

Rheinland-Pfalz



Statistisches Landesamt

Statistische Monatshefte

1991

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

Inhalt

| | | |
|--|------------|---|
| Struktur der Wein- und Trauben- vermarktung 1989 | 105 | Anhand der Ergebnisse aus der Weinbauerhebung 1989/90 wird über den Absatz der Weinbaubetriebe berichtet. |
| Außenhandel mit Gütern der Ernäh- rungswirtschaft 1970 bis 1990 | 110 | Der Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln gewinnt durch die enger werdenden Verflechtungen innerhalb der EG und die daraus resultierende Arbeitsteilung zunehmend an Bedeutung. Die Entwicklungsländer sind Hauptbezugsquelle bestimmter Güter dieses Bereichs (Früchte, Kaffee, Kakao). |
| Verdienste und Arbeitszeiten im Handwerk | 115 | Der Beitrag informiert über die Verdienste und Arbeitszeiten im rheinland-pfälzischen Handwerk und ihre Entwicklung seit 1957. |
| Erreichbarkeitsmodell Rheinland-Pfalz – Teil III – | 117 | Erreichbarkeiten dienen der Untersuchung von regionalen Angebots- und Nachfragebeziehungen. |
| Anhang | 33* 39* | Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes |
| Beilagen | | |
| Die kreisfreie Stadt Kaiserslautern Der Landkreis Bitburg-Prüm | | Die Verwaltungsbezirke werden unter sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten beschrieben. |

Der Landkreis Bitburg-Prüm

Der Landkreis Bitburg-Prüm zählt zu den bevölkerungsschwächeren Kreisen des Landes. Die Siedlungsdichte ist die geringste von allen Landkreisen. Für die Wirtschaftskraft ist die Land- und Forstwirtschaft trotz rückläufiger Entwicklung mit 8 % an der Bruttowertschöpfung von besonderer Bedeutung. Neben Strukturdaten über Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Gebäude und Wohnungen sowie Arbeitsstätten aus den Großzählungen 1987 werden zur Beschreibung des Kreises aktuelle Daten aus den laufenden Statistiken herangezogen. Es wird informiert über die politische Struktur, das Bildungs- und Gesundheitswesen, Jugend- und Altenpflege, Sportstätten, Sozialprodukt, die Hauptwirtschaftsbereiche sowie über das Einkommen und die öffentlichen Finanzen. Einige landeskundliche Angaben sind der Kreisbeschreibung vorangestellt. wr

Mehr über dieses Thema siehe Beilage

Die kreisfreie Stadt Kaiserslautern

Bei der Beschreibung der kreisfreien Stadt Kaiserslautern handelt es sich um eine aus zahlreichen Statistiken abgeleitete Darstellung. Neben aktuellen Daten aus den laufenden Erhebungen, die Eingang u.a. in den Kapiteln Politische Struktur, Bildungs- und Gesundheitswesen, Sportstätten, Jugend- und Altenpflege, Sozialprodukt, Landwirtschaft, Handel und Verkehr, Tourismus, Einkommen und öffentliche Finanzen fanden, bildete das umfangreiche Zahlenmaterial der Volks-, Berufs-, Gebäude-, Wohnungs- und Arbeitsstättenzählung vom Mai 1987 eine wesentliche Grundlage.

Kaiserslautern ist nach der Gesamtfläche (140 km²) die größte rheinland-pfälzische Stadt. Mit 97 600 Einwohnern rangiert sie hinter Mainz, Ludwigshafen und Koblenz an vierter Stelle. Die quantitative Wohnungsver-sorgung ist mit einem Bestand von 508 Wohnungen je 1 000 Einwohner die beste von allen kreisfreien Städten und Landkreisen in Rheinland-Pfalz. Große Bedeutung weist der Dienstleistungssektor auf; mit 324 Beschäftigten je 1 000 Einwohner liegt Kaiserslautern hinter Koblenz (417) und Mainz (342). we

Mehr über dieses Thema siehe Beilage.

Bruttoinlandsprodukt 1990 kräftig angestiegen

Das reale Bruttoinlandsprodukt, das ist die in einem Jahr erbrachte gesamtwirtschaftliche Leistung einer Region, erhöhte sich in Rheinland-Pfalz im Jahre 1990 um 4,4 %.

In jeweiligen Preisen errechnet sich eine Zuwachsrate von 8 %. Damit erreichte das rheinland-pfälzische Bruttoinlandsprodukt ein Niveau von 126,5 Mrd. DM.

Die positive Entwicklung des Vorjahres wurde von allen Wirtschaftsbereichen getragen. Mit einer Zunahme von 8,9 % hob sich das Dienstleistungsgewerbe hervor, aber auch das produzierende Gewerbe konnte eine Steigerung von 8 % aufweisen. gu

Fragestellungen und Auswertungsbeispiele für Erreichbarkeitsuntersuchungen

Regionale Einheiten sind auf vielfache Weise durch Angebots- und Nachfragebeziehungen miteinander verbunden. Diese räumlichen Verflechtungen sind an regionalstatistischem Datenmaterial der üblichen Form (Nachweis für Verwaltungsgebiete bis auf Ortsgemeindeebene) nicht nachvollziehbar. Man kann aber unterstellen, daß die Nachfrage von Entfernungen und Erreichbarkeiten abhängt, wenn es um die Frage geht, welches Angebot an welchem Standort genutzt wird. Da das Erreichbarkeitsmodell Rheinland-Pfalz straßen-netzbezogene Entfernungen und Erreichbarkeiten zwischen allen Gemeinden des Landes zur Verfügung stellt, können auf dieser Basis zwischengemeindliche Verflechtungen besser untersucht werden. Diese Auswertungen befassen sich mit der Beurteilung von Angebotsstandorten, der Abgrenzung von Einzugsbereichen, der Lagegunst sowie anderen versorgungsrelevanten Aspekten aus der Sicht von Nachfrageorten und mit zwischengemeindlichen Verbindungsqualitäten des Straßennetzes. In

Mehr über dieses Thema auf Seite 117

Landwirtschaftszählung 1991 : Weiterführung der Betriebe

Im Jahre 1987 hatten in Rheinland-Pfalz nur knapp 30 % der Betriebsinhaber im Alter von 45 und mehr Jahren einen Hofnachfolger. Entsprechende Daten für die Weinbaubetriebe liegen bis jetzt nicht vor. Sie sollen im Rahmen der Landwirtschaftszählung 1991 erstmals erhoben werden. Aktuelle Informationen über die Weiterführung von Landwirtschafts- und Weinbaubetrieben dienen einerseits der Vorbereitung und Ausgestaltung von Maßnahmen zugunsten ausscheidungswilliger älterer Landwirte und Winzer (Produktionsaufgabenerente) sowie andererseits der Unterstützung junger Betriebsnachfolger (Junglandwirteprogramm). Darüber hinaus ermöglichen die Daten auch Prognosen über die weitere Entwicklung der Betriebsstruktur in Landwirtschaft und Weinbau. ob

Schweinebestand im April wiederum kleiner

Anfang April wurden in Rheinland-Pfalz rund 518 700 Schweine gezählt. Die angespannte Preissituation hat auf dem Schlachtschweinemarkt zu einer weiteren Abnahme des Bestandes geführt. Die Veränderungsrate gegenüber April 1990 betrug -2,7 %; sie war ähnlich hoch wie im Vorjahr. Gleichzeitig ging die Zahl der Halter um rund 600 auf 11 000 zurück.

Der Bestand an Mastschweinen ab 50 kg (-2,2 %) hat in dem betrachteten Zeitraum weniger stark abgenommen als im Jahr zuvor. Er belief sich auf rund 172 300 Tiere. Bei den Zuchtsauen (58 700) gab es 3,1 % weniger Tiere als im April 1990, bei den trächtigen Sauen sogar 4,6 % weniger. hü

| Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet ¹⁾ im April 1991 | | |
|---|----------|---|
| Indexbezeichnung | 1985=100 | Veränderung zu April 1990 in % |
| Alle privaten Haushalte | | |
| Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren (einschl. Verzehr in Gaststätten) | 108,2 | 2,2 |
| Bekleidung, Schuhe | 109,5 | 2,3 |
| Wohnungsmieten | 116,2 | 4,0 |
| Energie (ohne Kraftstoffe) | 87,3 | 4,7 |
| Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung | 109,6 | 2,6 |
| Güter für: | | |
| Gesundheits- und Körperpflege | 112,7 | 2,5 |
| Verkehr und Nachrichtenübermittlung | 109,5 | 4,6 |
| Bildung, Unterhaltung, Freizeit | 107,8 | 1,9 |
| Persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art | 116,1 | 0,2 |
| Gesamtlebenshaltung | 109,5 | 2,8 |
| 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen | | |
| Gesamtlebenshaltung | 109,3 | 2,9 |
| 4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen | | |
| Gesamtlebenshaltung | 110,1 | 2,7 |
| 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen | | |
| Gesamtlebenshaltung | 109,9 | 3,0 |

1) Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990; sie schließen Berlin (West) ein.

Landwirtschaftszählung 1991 :

Pachtverhältnisse und Pachtpreise

Über die Hälfte (51 %) der landwirtschaftlich genutzten Flächen in Rheinland-Pfalz sind gepachtet. Bei der Rebfläche liegt der entsprechende Anteil immerhin bei 34 %. Jeder zweite Betrieb mit Weinbau hat Rebland zugepachtet. Mit zunehmender Betriebsgröße steigt auch der Pachtlandanteil. Die Aufstockung zu rationalen Betriebsgrößen erfolgt damit überwiegend durch Zupacht. Detaillierte und aktuelle Informationen über die Entwicklung der Pachtflächen und -preise sind daher von großem Interesse für die Agrarpolitik. Durch die Frage nach den Neupachtungen und Pachtpreisänderungen innerhalb der letzten zwei Jahre, die im Rahmen der Landwirtschaftszählung 1991 an eine repräsentative Auswahl von landwirtschaftlichen Betrieben gestellt wird, lassen sich die Auswirkungen von Flächenstilllegung und Milchgarantiemengenregelung auf den Pachtmarkt erkennen. ob

Faßweinabsatz dominiert

In Rheinland-Pfalz bauten 1989 rund 16 500 Betriebe (59 %) mit 82 % der gesamten Rebfläche Wein aus. Schwerpunktmäßig waren diese Betriebe in den Anbaugebieten Mosel-Saar-Ruwer (5 700), Rheinhessen (5 500) und Rheinpfalz (3 800) anzutreffen.

Knapp ein Drittel der Betriebe setzte überwiegend Flaschenwein ab. Dagegen vermarkteten 74 % schwerpunktmäßig Faßwein. Dieser Vermarktungsweg war insbesondere in den beiden größten Anbaugebieten des Landes von erheblicher Bedeutung. So verkauften 84 % der ausbauenden Betriebe in Rheinhessen und 76 % in der Rheinpfalz überwiegend Faßwein. Die wirtschaftliche Gesamtsituation im Weinbau dieser Regionen wird daher maßgeblich von den jeweiligen Faßweinpreisen bestimmt.

Der Anteil der flaschenweinvermarktenden Betriebe hat sich seit 1979 deutlich erhöht, zumal wegen der in letzter Zeit nicht mehr kostendeckenden Faßweinpreise. ob

Mehr über dieses Thema auf Seite 105

Heizöl wieder teurer

Verbraucherpreise im April

100 l Heizöl kosteten im April im Durchschnitt der rheinland-pfälzischen Berichtsgemeinden 46,18 DM. Das sind 4,6 % mehr als im März und 10 % mehr als vor einem Jahr. Die Verbraucherpreise für Benzin lagen bis zu 4 % über denen des Vormonats, jedoch bis zu 8 %

über den Preisen vom April 1990. Dagegen war Dieselloststoff nahezu 7 % billiger als im März und 2 % teurer als vor Jahresfrist.

Deutlich mehr als vor einem Jahr mußte für Kartoffeln, Möhren, die Kohlsorten sowie Äpfel, Apfelsinen und Bananen bezahlt werden. Die Preise für frischen Kabeljau, Eier, Brot, Brötchen und Gemüsekonserven lagen ebenfalls merklich über denen vor Jahresfrist. Hingegen wurden Butter, Zucker, Pflanzenöl, Tomaten und Zwiebeln billiger angeboten. br

Handwerker verdienen im November 1990 in der Stunde 17,67 DM brutto

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst aller im rheinland-pfälzischen Handwerk beschäftigten männlichen Arbeiter lag im November 1990 bei 17,67 DM. Gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres bedeutet dies eine Steigerung von 5,6 %. Auch der Wochenverdienst erhöhte sich, und zwar um 5,2 % auf 723 DM brutto. Dem Vollgesellen wurde im November 1990 die Arbeitsstunde mit 18,48 DM vergütet, dem Junggesellen mit 14,28 DM. me

Mehr über dieses Thema auf Seite 115

Außenhandel mit Gütern der Ernährungswirtschaft 1970 bis 1990

Vom rheinland-pfälzischen Außenhandel des Jahres 1990 entfielen 4,5 Mrd. DM oder 7,5 % auf Güter der Ernährungswirtschaft. Hierzu zählen Nahrungsmittel pflanzlichen und tierischen Ursprungs, Genußmittel sowie lebende Tiere. Der Import war um ein Fünftel höher als der Export, eine Relation, die schon länger zu beobachten ist. Während es sich bei den Lieferungen ins Ausland zum großen Teil um Genußmittel handelt – allein auf den Wein entfallen über 700 Mill. DM – sind die Bezüge aus dem Ausland in der Hauptsache Nahrungsmittel. sr

Mehr über dieses Thema auf Seite 110

Partnerland Ruanda hat gegenüber Rheinland-Pfalz Handelsbilanzüberschuß

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Rheinland-Pfalz und Ruanda spiegelt sich auch im Außenhandel wider. Ruanda ist das wichtigste Lieferland für den von Rheinland-Pfalz direkt eingeführten Rohkaffee. Diese Importe übertreffen die – allerdings vielfältigeren – Warenexporte nach Ruanda in Höhe von zwei Mill. DM erheblich. Ruanda lieferte im Jahre 1990 für 13 Mill. DM Rohkaffee. Das afrikanische Land erzielt

somit einen Handelsbilanzüberschuß gegenüber Rheinland-Pfalz.

Der Gesamtimport an Kaffee, der außerdem Lieferungen vor allem aus Kamerun, Indonesien, Kenia, Zaire und Kolumbien enthält, belief sich auf 18,5 Mill. kg für 51 Mill. DM. sr

Warenverkehr mit den fünf neuen Ländern weitet sich zunehmend aus

Elektrotechnische Erzeugnisse von besonderem Interesse

Zum Jahresbeginn 1991 setzte sich der positive Trend im Warenverkehr mit den neuen Bundesländern mit neuen Rekordwerten fort. Die Lieferungen aus Rheinland-Pfalz nahmen im Vergleich zu Januar 1990 um 267 % auf 79 Mill. DM zu, die Bezüge aus den neuen Bundesländern erhöhten sich um 509 % auf 40 Mill. DM. Nahezu alle Wirtschaftszweige – die Chemie, die Holzbearbeitung sowie die Leder- und Textilienproduktion ausgenommen – partizipierten auch in diesem Berichtszeitraum am verstärkten Absatz. Die Einkäufe bestanden zu einem erheblichen Teil aus elektrotechnischen Erzeugnissen. In dieser Güterart erreichten die Lieferungen ebenfalls einen bedeutenden Umfang. sr

Binnenkonjunktur belebt Nachfrage nach Industriegütern

Steigende Auftragseingänge meldete die rheinland-pfälzische Industrie auch im Februar 1991. Das Bestellvolumen war um 7,2 % höher als im entsprechenden Vorjahresmonat. Die Inlandsaufträge nahmen um 17 % zu, die Auslandsorder gingen um 7,5 % zurück.

Einen hohen Anstieg verzeichnete das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe, bei dem 10,3 % mehr Bestellungen eingingen. Einer Zunahme von 16 % im Inlandsgeschäft stand ein Rückgang der Auslandsnachfrage von 6,9 % gegenüber. Im Investitionsgütersektor war die Abnahme der Auslandsbestellungen mit – 13 % weitaus stärker. Dank der wachsenden Inlandsaufträge (+ 25 %) ergab sich per Saldo jedoch ein Plus von 9,8 %. Die Auftragseingänge im Bereich Nahrungs- und Genußmittel stiegen durch die anhaltend hohe Nachfrage um 13 %. Verhalten war die Entwicklung im Grundstoff- und Produktionsgüterbereich (+ 2,1 %). Die Chemie, als größter Wirtschaftszweig dieses Sektors, erhielt 2,4 % mehr Aufträge als vor Jahresfrist. Allerdings stand der positiven Entwicklung der Inlandsorder (+ 12 %) ein Rückgang im Auslandsgeschäft (– 5 %) gegenüber. Hierfür dürften vor allem die Entwicklung des US-Dollar und die Verteuerung der Rohstoffe verantwortlich sein. fu

Im Februar höchster Stand der Industriebeschäftigten seit September 1981

In der rheinland-pfälzischen Industrie lag die Beschäftigtenzahl im Februar 1991 um 3,1 % oder 11 700 Personen höher als vor Jahresfrist. Mit 392 300 Beschäftigten wurde gleichzeitig der höchste Stand seit September 1981 erreicht. Die meisten neuen Arbeitsplätze waren im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (+ 1 600). Es folgen die Hersteller von Kunststoffwaren (+ 1 500), der Maschinenbau einschließlich ADV (+ 1 000), die Chemie (+ 1 000) und der Straßenfahrzeugbau einschließlich Reparatur (+ 800). fu

Mehr als 4 600 Wohnungen öffentlich gefördert

Im Rahmen der Wohnungsbauförderung des Landes wurden im Jahre 1989 in Rheinland-Pfalz für 4 638 geplante Wohnungen Finanzmittel bewilligt. Die Zahl der Bewilligungen lag um 1 728 (+ 62 %) über dem Vorjahresergebnis.

Im ersten Förderungsweg sollen 2 414 Haushalte (+ 47 %), deren Familieneinkommen die Einkommensgrenze des Paragraphen 25 II. Wohnungsbaugesetz nicht übersteigt, Förderungsmittel aus öffentlichen Haushalten erhalten. Im zweiten Förderungsweg, bei dem das Einkommen bis zu 40 % höher liegen durfte, wurden 933 (- 23 %) Bewilligungen erteilt. Im neu geschaffenen dritten Förderungsweg wurden erstmals 1 291 Wohnungen öffentlich gefördert.

Von den 4 638 bezuschußten Wohnungen entfielen 1 953 auf Einfamilienhäuser (+ 5 % gegenüber 1988), 195 auf Zweifamilienhäuser, 2 286 auf Mehrfamilienhäuser (+ 351 %) sowie 204 auf Eigentumswohnungen. hes

Nachwuchsmangel am Bau**Nur noch knapp 2 000 Auszubildende**

Im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe gab es 1990 nur noch 1 984 gewerblich Auszubildende. Damit hält die seit Jahren zu beobachtende rückläufige Entwicklung an. Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich die Zahl der Auszubildenden um 8,4 %. Im Vergleich zu 1980 (4 539 Auszubildende) ist sogar ein Rückgang um 56 % festzustellen. Die meisten Nachwuchskräfte gibt es im nördlichen Landesteil; hier liegen der Westerwaldkreis (132) und Rhein-Hunsrück-Kreis (118) deutlich vorn. Die Zahl der Ausbildungsverträge im Kreis Mayen-Koblenz sowie in den Städten Mainz (je 90) und Ludwigshafen (89) ist noch vergleichsweise hoch. hw

Westerwaldkreis bei den Baubetrieben Spitze

Im Jahre 1990 gab es im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe 3 774 Betriebe mit 62 600 Beschäftigten. Die meisten Firmen waren im nördlichen Landesteil ansässig, wobei besonders der Westerwaldkreis herausragt. Hier gibt es unter allen kreisfreien Städten und Landkreisen die meisten Betriebe (288) und die meisten Beschäftigten (5 400). Es überwiegen Kleinbetriebe mit bis zu neun Beschäftigten (171). Diese Zahl ist landesweit die höchste. Der im Jahre 1989 erzielte Gesamtumsatz von 633 Mill. DM konnte in keinem anderen Verwaltungsbezirk erreicht werden, ebenso nicht die Zahl der gewerblich Auszubildenden (132). hw

Bauüberhang 1990: 28 945 Wohnungen

Zum Jahresende 1990 wurde ein Bauüberhang von 28 945 zum Bau freigegebenen, aber noch nicht fertiggestellten Wohnungen ermittelt. Das Überhangergebnis im Wohnungsbau liegt um 21 % über dem entsprechenden Vorjahreswert (23 892 Wohnungen). Von den Neubauwohnungen waren am Jahresende 12 419 (43 %) rohbaufertig. 7 628 Wohnungen (26 %) befanden sich im Bau und in 8 898 Fällen (31 %) war mit dem Bau noch nicht begonnen worden. hes

3 900 ausländische Arbeiter am Bau beschäftigt – Ludwigshafen voran

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe beschäftigte Ende Juni 1990 insgesamt 3 889 Ausländer. Das sind 6,2 % aller Bauarbeiter. Diese Quote ist in den letzten Jahren nahezu unverändert geblieben. Sie ist überdurchschnittlich im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz (9,5 %). Hier sind die meisten Ausländer in der Stadt und im Landkreis Ludwigshafen (19 bzw. 17 %), gefolgt von den Städten Frankenthal (18 %), Mainz und Speyer (16 bzw. 13 %) sowie im Kreis Mainz-Bingen (12 %). hw

Deutlicher Unfallrückgang im März 1991 – niedrigstes Monatsergebnis seit fünf Jahren

Im März 1991 ereigneten sich in Rheinland-Pfalz 8 705 Straßenverkehrsunfälle, das sind 17 % weniger als im März 1990. Dies ist das niedrigste Ergebnis seit Februar 1986.

Bei 1 328 Unfällen mit Personenschaden (- 13 %) wurden 479 Personen schwer und 1 320 leicht verletzt (- 6,4 bzw. - 13 %). Insgesamt 37 Verkehrsteilnehmer wurden getötet, das sind 15 mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Zahl der reinen Sachschadensunfälle ging um 17 % auf 7 377 zurück. gr

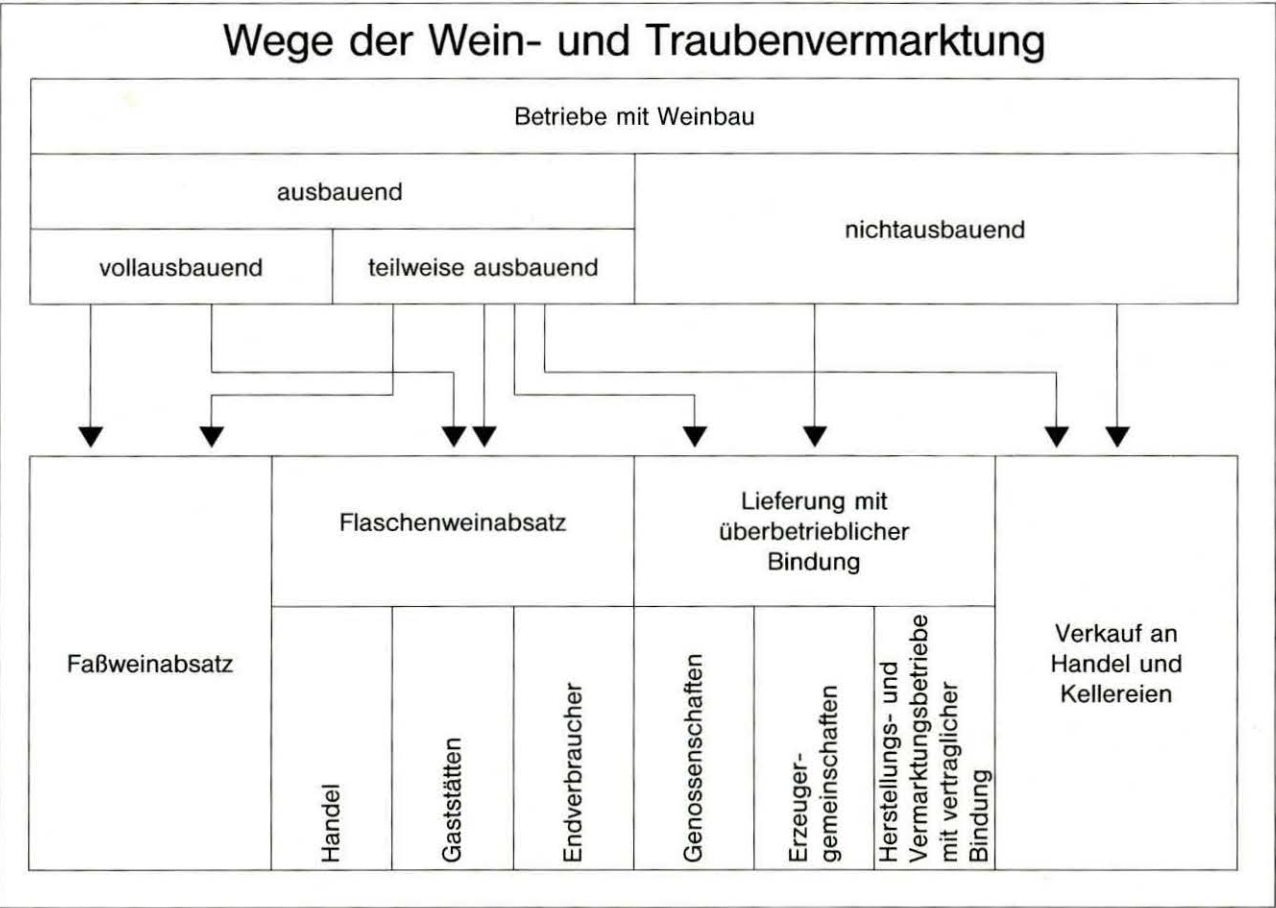
Struktur der Wein- und Traubenvermarktung 1989

Sowohl die Organisation als auch die Rentabilität eines Weinbaubetriebes werden neben anderen Faktoren maßgeblich von der Vermarktungsform beeinflusst. Einen Überblick über die Verwertungsmöglichkeiten für das Lesegut, wie sie anlässlich der Weinbauerhebung 1989/90¹⁾ ermittelt wurden, gibt untenstehende Übersicht. Zunächst ist zu unterscheiden zwischen Betrieben, die selbst Wein ausbauen und solchen, die ihr Lesegut direkt nach der Ernte zur Weiterverarbeitung vollständig abgeben. Bei letzteren kann dies auf der Grundlage von überbetrieblichen Bindungen, z. B. an eine Winzergenossenschaft oder eine Erzeugergemeinschaft, bzw. über einen freien Verkauf an Handel oder Kellereien erfolgen. Erzeugergemeinschaften sind Zusammenschlüsse von Inhabern weinbaulicher

Betriebe, die gemeinsam den Zweck verfolgen, die Erzeugung und den Absatz den Erfordernissen des Marktes anzupassen. Sie können sich aufgrund der Vorschriften des Marktstrukturgesetzes vom 16. Mai 1969 (BGBl. I. S. 423) bilden und anerkannt werden. Winzergenossenschaften sind dagegen Zusammenschlüsse aufgrund der Vorschriften des Genossenschaftsrechts mit der Zielsetzung, die gesamte Produktion an Most oder Teile davon zentral auszubauen und zu vermarkten. Sie können aufgrund der Vorschriften des Marktstrukturgesetzes als Erzeugergemeinschaften anerkannt werden.

Daneben gibt es Betriebe, die ihre Ernte vollständig oder teilweise selbst ausbauen. Unabhängig davon können sie ihren Wein im Faß bzw. in der Flasche vermarkten. Die teilweise ausbauenden Betriebe liefern

1) Vgl. Oberhofer, Jürgen, Struktur der Weinbaubetriebe 1989, in: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz 1991, S. 98.



Nichtausbauende Betriebe 1989 nach Absatzwegen

| Anbauggebiet | Betriebe insgesamt | | Betriebe mit Lieferung der Ernte an Erzeugergemeinschaften, Winzergenossenschaften oder Herstellungs- und Vermarktungsbetriebe mit vertraglicher Bindung | | | | Betriebe mit Verkauf der Ernte an Kellereien oder Handel | | | |
|------------------|--------------------|-------------------|--|-------------------|----------|-------------------|--|-------------------|----------|-------------------|
| | Betriebe | gesamte Rebfläche | zusammen | | zu 100 % | | zusammen | | zu 100 % | |
| | | | Betriebe | gesamte Rebfläche | Betriebe | gesamte Rebfläche | Betriebe | gesamte Rebfläche | Betriebe | gesamte Rebfläche |
| | | | | | | | | | | |
| | Anzahl | ha | Anzahl | ha | Anzahl | ha | Anzahl | ha | Anzahl | ha |
| Ahr | 499 | 336 | 487 | 331 | 487 | 331 | 8 | 3 | 8 | 3 |
| Mittelrhein | 331 | 148 | 275 | 128 | 275 | 128 | 47 | 16 | 47 | 16 |
| Mosel-Saar-Ruwer | 2 940 | 1 886 | 2 537 | 1 637 | 2 414 | 1 499 | 509 | 377 | 386 | 240 |
| Nahe | 542 | 599 | 380 | 501 | 365 | 476 | 149 | 112 | 134 | 87 |
| Rheinhessen | 2 527 | 3 033 | 1 538 | 2 368 | 1 442 | 2 105 | 1 042 | 907 | 946 | 644 |
| Rheinpfalz | 4 768 | 6 844 | 3 713 | 6 119 | 3 580 | 5 760 | 1 158 | 1 067 | 1 025 | 710 |
| Insgesamt | 11 607 | 12 846 | 8 930 | 11 084 | 8 563 | 10 299 | 2 913 | 2 482 | 2 546 | 1 700 |

Trauben, Maische oder Most an Genossenschaften, Erzeugergemeinschaften sowie Herstellungs- und Vermarktungsbetriebe mit vertraglicher Bindung oder verkaufen an Handel und Kellereien.

ist – trotz der vergleichsweise günstigen Struktur im Anbauggebiet – durch die Konzentration auf die Größenklasse bis 1 ha bestockter Rebfläche bedingt. Gut zwei Drittel aller Betriebe entfielen hierauf.

Gut 40 Prozent der Betriebe ohne eigene Weinerzeugung

Von den 28 100 Betrieben mit Weinbau bauten 1989 rund 11 600 (41 %) selbst keinen Wein aus. Diese Betriebe gehören schwerpunktmäßig den unteren Betriebsgrößenklassen an, da die geringe Rebflächenausstattung die relativ hohen Investitionen im kellerwirtschaftlichen Bereich selbst für eine Grundausstattung wie etwa Traubenmühle, Weinpresse, Faßlagerraum und Weinpumpe mit den dazugehörigen Gebäuden aus betriebswirtschaftlicher Sicht nicht rechtfertigt. Dementsprechend lag in der Größenklasse bis 1 ha bestockter Rebfläche ihr Anteil bei 65 %. Unter den Betrieben mit 5 und mehr ha gab es dagegen nur wenige (10 %), die keinen Wein erzeugten.

Im Anbauggebiet Ahr, wo im Jahre 1868 die erste Winzergenossenschaft Deutschlands gegründet wurde, bauen traditionsgemäß viele Winzer (89 %) keinen Wein aus. Die Anbaugebiete Rheinpfalz und Mittelrhein weisen Anteile von 56 bzw. 47 % auf, in den Anbaugebieten Nahe, Mosel-Saar-Ruwer sowie Rheinhessen sind dies jeweils ein Drittel. Der recht hohe Anteil in der Rheinpfalz

Die nichtausbauenden Betriebe in der Rheinpfalz bewirtschafteten 29 % der gesamten Rebfläche gegenüber 18 % im Landesdurchschnitt. An der Ahr sind dies 65 %, am Mittelrhein 19 %, an Mosel-Saar-Ruwer 15 %, im Anbauggebiet der Nahe 12 % und in Rheinhessen 11 %. Rund drei Viertel der nichtausbauenden Betriebe mit 10 300 ha Rebfläche lieferten ihre gesamte Ernte an eine Erzeugergemeinschaft, eine Winzergenossenschaft oder einen Herstellungs- und Vermarktungsbetrieb mit vertraglicher Bindung. Demgegenüber verkauften fast ein Viertel der Betriebe (mit 1 700 ha Rebfläche) ihre Trauben während der Ernte vollständig an den Handel oder an Kellereien. Sie waren damit dem seit jeher bestehenden großen Preisrisiko ausgesetzt. Besonders im Anbauggebiet Rheinhessen war der Anteil dieser Betriebe mit 37 % sehr hoch. Betriebe, die beide Absatzwege nutzten, waren selten anzutreffen.

Gegenüber 1979 ist der Anteil der nichtausbauenden Betriebe leicht von 44 % auf 41 % zurückgegangen, ihr Flächenanteil verminderte sich von 20 auf 18 %. Gleichzeitig hat der Prozentsatz der Betriebe, die ihre Ernte ganz an eine Erzeugergemeinschaft, Winzergenossenschaft sowie an einen Herstellungs- oder Vermarktungsbetrieb mit vertraglicher Bindung lieferten, deut-

Nichtausbauende Betriebe 1979 und 1989 nach Absatzwegen

| Betriebsgrößenklasse nach der bestockten Rebfläche in ha | Betriebe insgesamt | | | | Betriebe mit Lieferung der Ernte an Erzeugergemeinschaften, Winzergenossenschaften oder Herstellungs- und Vermarktungsbetriebe mit vertraglicher Bindung | | | | Betriebe mit Verkauf der Ernte an Kellereien oder Handel | | | |
|--|--------------------|------|-------------------|------|--|------|-------------------|------|--|------|-------------------|------|
| | Betriebe | | gesamte Rebfläche | | Betriebe | | gesamte Rebfläche | | Betriebe | | gesamte Rebfläche | |
| | 1979 | 1989 | 1979 | 1989 | 1979 | 1989 | 1979 | 1989 | 1979 | 1989 | 1979 | 1989 |
| | % 1) | | | | % 2) | | | | | | | |
| unter 0,5 | 71,0 | 71,6 | 67,2 | 68,9 | 53,1 | 70,0 | 55,8 | 71,3 | 44,9 | 28,9 | 41,9 | 27,4 |
| 0,5 – 1 | 48,0 | 53,4 | 46,1 | 51,9 | 66,5 | 78,5 | 67,2 | 78,8 | 38,0 | 24,5 | 37,6 | 24,5 |
| 1 – 2 | 27,7 | 32,1 | 26,6 | 30,9 | 74,3 | 84,7 | 75,6 | 84,9 | 34,4 | 21,9 | 33,3 | 21,9 |
| 2 – 3 | 19,5 | 20,8 | 19,2 | 20,4 | 81,4 | 89,7 | 81,8 | 89,7 | 30,9 | 17,4 | 30,8 | 17,5 |
| 3 – 5 | 15,0 | 17,0 | 14,7 | 16,8 | 87,4 | 93,6 | 87,9 | 93,7 | 21,9 | 13,8 | 21,1 | 13,6 |
| 5 und mehr | 10,4 | 10,2 | 9,0 | 9,6 | 90,9 | 94,4 | 90,4 | 92,4 | 17,8 | 13,3 | 17,5 | 15,2 |
| Insgesamt | 44,4 | 41,3 | 20,3 | 18,5 | 61,0 | 76,9 | 75,6 | 86,3 | 40,6 | 25,1 | 30,8 | 19,3 |

1) Der Betriebe mit Weinbau insgesamt. – 2) Der nichtausbauenden Betriebe.

Ausbauende Betriebe 1989 nach Absatzarten

| Anbaugebiet | Betriebe insgesamt | | Betriebe mit Ausbau der gesamten Ernte | | Betriebe mit Flaschenweinabsatz | | | | Betriebe mit Faßweinabsatz | | | |
|------------------|--------------------|------------------------|--|------------------------|---------------------------------|------------------------|---------------------|-----------------|----------------------------|------------------------|---------------------|-----------------|
| | Betriebe | gesamte Reb- fläche | Betriebe | gesamte Reb- fläche | insgesamt | | darunter (Betriebe) | | insgesamt | | darunter (Betriebe) | |
| | | | | | Betriebe | gesamte Reb- fläche | zu 90 % und mehr | zu 50 - 90 % | Betriebe | gesamte Reb- fläche | zu 90 % und mehr | zu 50 - 90 % |
| | | | | | | | | | | | | |
| Anzahl | ha | Anzahl | ha | Anzahl | ha | Anzahl | | ha | Anzahl | | | |
| Ahr | 64 | 184 | 63 | 181 | 64 | 184 | 56 | 8 | 7 | 21 | — | . |
| Mittelrhein | 380 | 640 | 361 | 614 | 319 | 565 | 197 | 63 | 157 | 255 | 75 | . |
| Mosel-Saar-Ruwer | 5 720 | 11 008 | 2 953 | 5 491 | 4 053 | 8 925 | 988 | 1 025 | 4 831 | 9 463 | 2 434 | 1 624 |
| Nahe | 1 047 | 4 574 | 733 | 3 252 | 782 | 3 907 | 308 | 183 | 756 | 3 350 | 356 | 248 |
| Rheinhessen | 5 491 | 23 557 | 3 228 | 13 079 | 2 828 | 16 573 | 436 | 652 | 5 128 | 22 003 | 3 382 | 1 229 |
| Rheinpfalz | 3 797 | 16 700 | 2 370 | 10 151 | 1 845 | 11 665 | 553 | 500 | 3 369 | 14 351 | 2 239 | 637 |
| Insgesamt | 16 499 | 56 663 | 9 708 | 32 768 | 9 891 | 41 819 | 2 538 | 2 431 | 14 248 | 49 443 | 8 486 | 3 794 |

lich zugenommen. Die von ihnen dort eingebrachte Rebfläche stieg um 1 000 ha (+ 11 %) an. Bei der Zahl von Betrieben, die frei an Dritte verkauften, war aufgrund der unbefriedigenden Erlössituation ein starker Rückgang zu beobachten. Die Rebfläche der Winzer, die ausschließlich während der Ernte ihr Lesegut an Dritte abgaben, ging um fast die Hälfte von 3 200 ha auf 1 700 ha, die Zahl der Betriebe von 6 300 auf 2 500 zurück. Dieser Rückgang erklärt sich in der Hauptsache dadurch, daß vor allem Nebenerwerbswinzer, nicht zuletzt aufgrund ihrer sehr schwachen Marktposition, den Weinbau bei gleichzeitig steigendem außerbetrieblichen Einkommen vollkommen aufgaben. Einige Betriebe wählten aber auch andere Absatzwege.

Auch ausbauende Betriebe belasten den Herbstmarkt

Insgesamt verfügten 16 500 Winzer über eine eigene Kellerwirtschaft, von denen rund 9 700 mit knapp der Hälfte der gesamten Rebfläche ihre Traubenernte vollständig zu Wein ausbauten. Sie waren insbesondere in den Anbaugebieten Rheinhessen (3 200), Mosel-Saar-Ruwer (3 000) und Rheinpfalz (2 400) anzutreffen. Daneben gab es im Land noch 5 000 Betriebe, die ihre Erntemenge überwiegend (50 % und mehr) und weitere 1 800 Betriebe, die weniger als die Hälfte ihrer geernteten Trauben zu Wein verarbeiteten.

Die 16 500 Betriebe bewirtschafteten 1989 rund 56 700 ha und somit 82 % der gesamten Rebfläche des Landes. Von diesen Betrieben gaben 7 000 neben der

eigenen Weinerzeugung während der Ernte auch Trauben, Maische oder Most ab. Rund 1 700 Betriebe kauften diese Produkte oder auch Wein während des Jahres zu. In der letztgenannten Gruppe befinden sich viele Betriebe, die eine relativ geringe Menge als Flaschenwein vermarkten und lediglich Süßreserve zukaufen. Weiterhin sind darunter Weingüter, die zur Abrundung ihrer Produktpalette bzw. bei bevorzugten Sorten wie z. B. Portugieser, Dornfelder oder Riesling nur bescheidene Mengen nachfragten. Sie sorgten damit immer wieder für einen leichten Preisanstieg auf dem Faßweinmarkt.

Von den 7 000 weinerzeugenden Betrieben, die während der Ernte auch Trauben, Maische oder Most abgaben, lieferten lediglich etwas mehr als die Hälfte an Erzeugergemeinschaften, Winzergenossenschaften oder Herstellungs- und Vermarktungsbetriebe mit vertraglicher Bindung. Die übrigen überwiegend typischen Faßweinbetriebe in den Anbaugebieten Mosel-Saar-Ruwer, Rheinhessen und Rheinpfalz, die häufig aufgrund fehlender Lagermöglichkeiten sowie infolge von Liquiditätsengpässen einen Teil ihrer Ernte bereits im Moststadium abgeben müssen, trugen somit wesentlich zur Belastung des Herbstmarktes bei. Diese für die Erzeuger insgesamt sehr unbefriedigende Situation hat sich auch in den letzten 10 Jahren nicht verbessert.

Faßweinabsatz dominiert

Die ausbauenden Betriebe verkaufen zum Teil nur Flaschen- bzw. Faßwein, häufig ist jedoch eine Kombi-

Ausbauende Betriebe 1979 und 1989 nach Absatzarten

| Betriebsgrößenklasse nach der bestockten Rebfläche in ha | Betriebe insgesamt | | | | Betriebe mit Flaschenweinabsatz | | | | Betriebe mit Faßweinabsatz | | | |
|--|--------------------|------|-------------------|------|---------------------------------|------|------------------|------|----------------------------|------|------------------|------|
| | Betriebe | | gesamte Rebfläche | | zusammen | | zu 50 % und mehr | | zusammen | | zu 50 % und mehr | |
| | 1979 | 1989 | 1979 | 1989 | 1979 | 1989 | 1979 | 1989 | 1979 | 1989 | 1979 | 1989 |
| | % 1) | | | | % 2) | | | | | | | |
| unter 0,5 | 29,0 | 28,4 | 33,0 | 31,0 | 28,3 | 38,3 | 23,6 | 30,4 | 82,4 | 76,9 | 80,3 | 73,7 |
| 0,5 — 1 | 52,0 | 46,6 | 53,9 | 48,2 | 37,2 | 43,4 | 24,7 | 25,4 | 85,3 | 85,5 | 80,1 | 79,4 |
| 1 — 2 | 72,3 | 67,9 | 73,4 | 69,1 | 49,6 | 55,3 | 28,2 | 28,1 | 85,9 | 86,9 | 77,1 | 76,5 |
| 2 — 3 | 80,5 | 79,2 | 80,8 | 79,6 | 56,3 | 64,3 | 30,8 | 30,1 | 85,5 | 88,7 | 74,3 | 75,2 |
| 3 — 5 | 85,0 | 83,0 | 85,3 | 83,3 | 58,1 | 67,9 | 29,3 | 28,5 | 86,6 | 89,8 | 74,9 | 75,5 |
| 5 und mehr | 89,6 | 89,8 | 91,0 | 90,4 | 74,0 | 79,7 | 42,1 | 35,8 | 83,6 | 88,5 | 63,7 | 68,8 |
| Insgesamt | 55,6 | 58,7 | 79,7 | 81,5 | 48,5 | 59,9 | 29,0 | 30,1 | 84,9 | 86,4 | 75,9 | 74,4 |

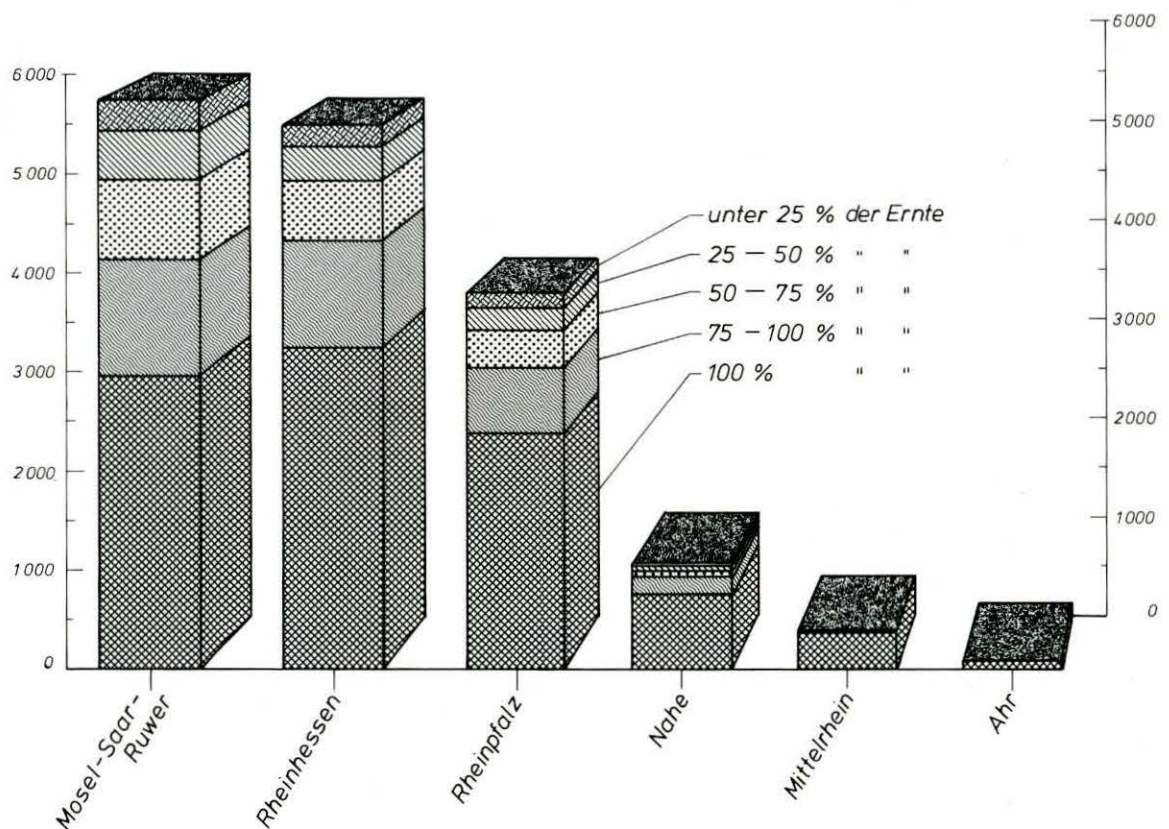
1) Der Betriebe mit Weinbau insgesamt. — 2) Der ausbauenden Betriebe.

nation zwischen beiden Vermarktungswegen anzutreffen. So setzen 86 % Faßwein und 60 % Flaschenwein ab. Von den 9 900 Betrieben, die Flaschenwein absetzten, zogen rund die Hälfte den größten Teil ihres Weines auf Flaschen. Reine Flaschenweinbetriebe, die vollständig ausbauen und mehr als 90 % ihrer Erzeugung über die Flasche vermarkteten, waren noch seltener (2 100). Somit sind lediglich 7,4 % aller Weinbaubetriebe reine Flaschenweinbetriebe. Besonders hoch ist mit 13 % der Anteil in der Größenklasse von 5 und mehr ha bestockter Rebfläche. Nahezu jeder zweite dieser größeren Flaschenweinbetriebe hatte im Anbaugebiet Rheinpfalz seinen Sitz. Absolut die meisten reinen Flaschenweinbetriebe waren jedoch im Anbaugebiet Mosel-Saar-Ruwer (700) ansässig. Bezogen auf die Betriebe der jeweiligen Region gibt es jedoch relativ gesehen am Mittelrhein die meisten reinen Flaschenweinbetriebe (27 %). Dies ist zum einen durch den Fremdenverkehr an Mosel-Saar-Ruwer sowie am Mittelrhein und die damit verbundenen Direktvermarktungsmöglichkeiten begründet. Zum anderen ist es aber auch auf die dortige kleinbetriebliche Struktur zurückzuführen, da es für die im Durchschnitt wesentlich größeren Betriebe in Rheinhessen, an der Nahe und in der Rheinpfalz ungleich schwieriger ist, nahezu die gesamte Erntemenge über die Flasche abzusetzen. Neben den reinen Flaschenweinbetrieben gibt es im Land noch 1 500 Betriebe, die vollständig ausbauen und die Hälfte ihrer Ernte oder mehr als Flaschenwein absetzen, so daß insgesamt 3 600 vollausbauende Betriebe überwiegend Flaschenwein verkaufen.

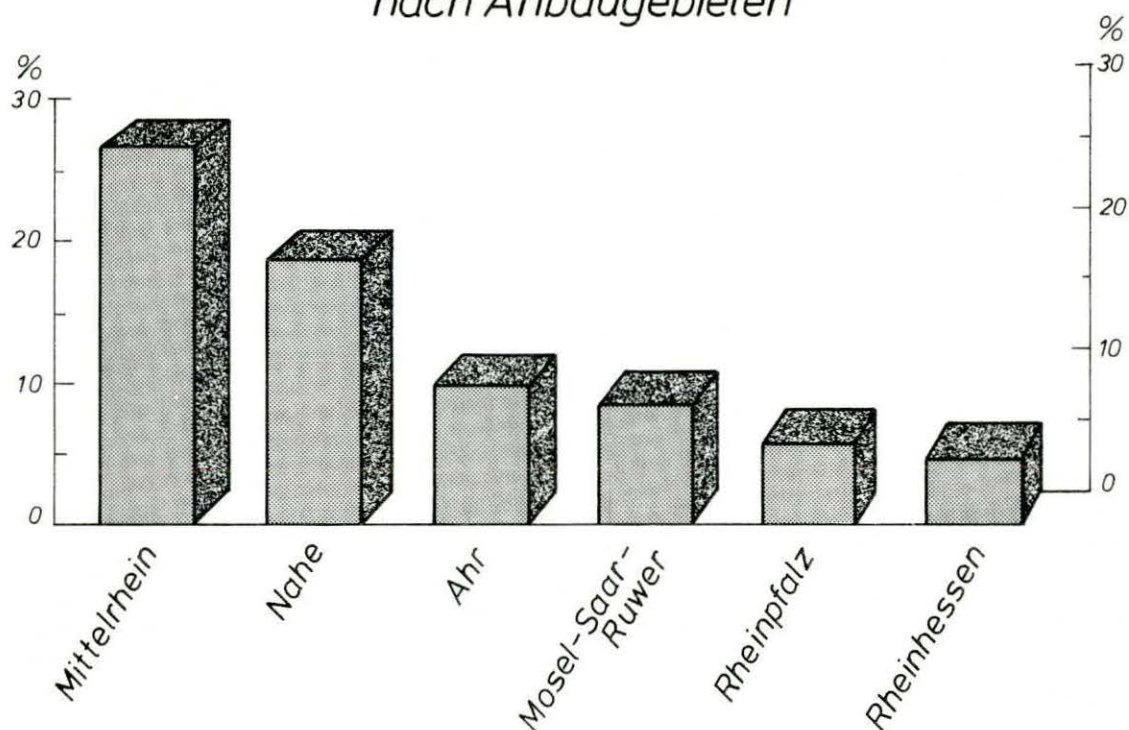
Demgegenüber waren Faßweinbetriebe weit häufiger anzutreffen. Fast 4 600 der 9 700 vollständig ausbauenden Betriebe vermarkteten 1989 ihren Wein nahezu ausschließlich (90 % und mehr) über das Faß. Bei weiteren 2 000 Winzern ist der Faßweinabsatz mit 50 bis 90 % an der gesamten Weinerzeugung beteiligt. Von den ausbauenden Betrieben insgesamt verkauften sogar 8 500 annähernd ausnahmslos und darüber hinaus weitere 3 800 überwiegend Faßwein. Dieser Vermarktungsweg ist insbesondere in den großen Anbaugebieten des Landes von erheblicher Bedeutung. So gaben 84 % der Betriebe in Rheinhessen, 76 % in der Rheinpfalz, 71 % an Mosel-Saar-Ruwer und 58 % in dem Anbaugebiet der Nahe überwiegend Faßwein ab. Die wirtschaftliche Gesamtsituation im Weinbau dieser Regionen wird deshalb maßgeblich von den Faßweinpreisen bestimmt.

Gegenüber 1979 hat sich der Anteil der Betriebe mit Flaschenweinvermarktung an den weinerzeugenden Betrieben insgesamt von 48 auf 60 % deutlich erhöht. Der Anteil der Betriebe, die mindestens zur Hälfte ihren Wein in der Flasche vermarkteten, ist dagegen nur minimal von 29 % auf 30 % angestiegen. Relativ viele Betriebe sind also in den letzten 10 Jahren nicht zuletzt aufgrund der keinesfalls kostendeckenden Faßweinpreise in die Flaschenweinvermarktung eingestiegen. Der Anteil der Betriebe, die Faßweine absetzen, ist gegenüber 1979 nahezu unverändert geblieben. Auch der Anteil der überwiegend (50 % und mehr) Faßwein vermarktenden Betriebe an den ausbauenden hat sich nur wenig verringert.

Ausbauende Betriebe 1989 nach Anbaugebieten



Anteil reiner Flaschenweinbetriebe¹⁾ an den Betrieben insgesamt 1989 nach Anbaugebieten



¹⁾Betriebe, die zu 100 % ausbauen und mehr als 90 % Flaschenweinvermarktung haben.

84/91

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ L

6 100 Winzer liefern Flaschenwein ausnahmslos an den Verbraucher

Von den 9 900 Betrieben mit Flaschenweinabsatz beliefern knapp zwei Drittel ausschließlich Endverbraucher. Bei 1 800 Betrieben, davon allein 730 mit Sitz im Anbaugebiet Mosel-Saar-Ruwer, wird der Wein direkt durch die Endkonsumenten im Betrieb abgeholt. In dieser Gruppe gibt es überproportional viele Nebenerwerbsbetriebe, für die die Auslieferung insbesondere mit dem eigenen Fahrzeug zu zeitaufwendig ist. Demge-

genüber versenden 480 Winzer ihre Flaschenweine ausschließlich an Endverbraucher. Handel und Gaststätten als alleinige Abnehmer spielen nur bei 190 bzw. 100 Betrieben eine Rolle. Jedoch ist die Kombination der unterschiedlichen Absatzwege stark verbreitet: So verkauften von den Betrieben, die überwiegend an Endverbraucher absetzen, 1 700 weiterhin an Gaststätten, 380 nebenbei an den Handel und 600 zusätzlich sowohl an Gaststätten als auch an den Handel.

Gegenüber 1979 hat sich die Distributionsstruktur der Flaschenweinvermarkter nicht wesentlich geändert.

Betriebe mit Weinbau 1989 und deren überbetriebliche Bindungen

| Anbaugebiet | Betriebe ins- gesamt | Ge- samte Reb- fläche | Mitgliedschaft zur Ablieferung der Ernte bei einer | | | | | | | | | |
|------------------|----------------------------|--------------------------------|---|-------------------------------|----------------------------|----------|-------------------------------|----------------------------|----------------------|-------------------------------|----------|-------------------------------|
| | | | Erzeugergemeinschaft, die keine Winzergenossenschaft ist | | | | | | Winzergenossenschaft | | | |
| | | | Voll- | | | Teil- | | | Voll- | | Teil- | |
| | | | ablieferung | | | | | | ablieferung | | | |
| | | | Betriebe | inge- brachte Rebfläche | Most- u. Wein- menge | Betriebe | inge- brachte Rebfläche | Most- u. Wein- menge | Betriebe | inge- brachte Rebfläche | Betriebe | inge- brachte Rebfläche |
| | Anzahl | ha | | Anzahl | ha | hl | Anzahl | ha | hl | Anzahl | ha | Anzahl | ha |
| Ahr | 488 | 334 | 40 | 10 | — | — | — | — | 448 | 293 | . | . |
| Mittelrhein | 290 | 146 | 13 | 6 | — | 3 | 2 | — | 259 | 108 | . | . |
| Mosel-Saar-Ruwer | 4 436 | 5 506 | 334 | 181 | 573 | 403 | 205 | 6 860 | 2 077 | 1 236 | 1 591 | 887 |
| Nahe | 660 | 1 843 | 41 | 51 | — | 259 | 228 | 17 265 | 322 | 373 | 37 | 38 |
| Rheinhessen | 3 293 | 11 691 | 221 | 265 | 1 177 | 1 302 | 2 498 | 95 733 | 1 213 | 1 684 | 560 | 780 |
| Rheinpfalz | 4 554 | 10 268 | 1 061 | 897 | 18 902 | 271 | 236 | 9 885 | 2 638 | 4 743 | 728 | 945 |
| Rheinland-Pfalz | 13 721 | 29 788 | 1 710 | 1 410 | 20 652 | 2 238 | 3 169 | 129 743 | 6 957 | 8 437 | 2 921 | 2 652 |

Die Anzahl der Betriebe, die ausnahmslos Endverbraucher beliefern, ist im Rahmen des Strukturwandels leicht von 6 700 auf 6 100 zurückgegangen. Die Flaschenweinvermarktung an den Handel hat zwar relativ gesehen deutlich zugenommen, absolut ist diese Absatzschiene jedoch von sekundärer Bedeutung, da lediglich 190 Betriebe ausschließlich den Handel beliefern.

Gut ein Viertel der Erzeugung durch überbetriebliche Bindungen erfaßt

Im Jahre 1989 waren fast die Hälfte (13 700) aller Winzerbetriebe überbetrieblich gebunden. Die gesamte Rebfläche dieser Betriebe belief sich auf 29 800 ha. Bei den Winzergenossenschaften wurden 7 000 Voll- und 2 900 Teillieferer ermittelt. Volllieferer waren mit 2 600 bzw. 2 100 besonders häufig in der Rheinpfalz und an Mosel-Saar-Ruwer anzutreffen. Bei den Erzeu-

gergemeinschaften, die keine Winzergenossenschaften sind, gaben rund 1 700 Betriebe ihre Ernte voll und 2 200 Betriebe teilweise ab. Demgegenüber gab es lediglich 140 Voll- und 230 Teillieferer, die über einen Vertrag an einen Herstellungs- oder Vermarktungsbetrieb gebunden waren. Insgesamt sind somit nach überschlägiger Kalkulation rund 25 bis 30 % der Traubenerzeugung in Rheinland-Pfalz vertraglich gebunden. In den letzten 10 Jahren ist in diesem Bereich eine deutliche Ausweitung zu verzeichnen. Insbesondere die Bedeutung der Erzeugergemeinschaften, aber auch der Winzergenossenschaften, hat stark zugenommen. Zwischen den Anbaugebieten ergeben sich beachtliche Unterschiede. So waren an der Ahr rund 87 % der Betriebe überbetriebliche Bindungen eingegangen. In der Rheinpfalz und an Mosel-Saar-Ruwer lag der entsprechende Anteil jeweils bei gut 50 %, an der Nahe, in Rheinhessen sowie am Mittelrhein bei 40 %.

Dr. Jürgen Oberhofer

Außenhandel mit Gütern der Ernährungswirtschaft 1970 bis 1990

In den vergangenen beiden Jahrzehnten hat sich auf den internationalen Warenmärkten durch die zunehmend enger gewordenen Bindungen innerhalb der Europäischen Gemeinschaft, aber auch im Handel mit den Partnerländern aus Übersee und assoziierten Ländern ein Strukturwandel vollzogen, von dem auch die Ernährungswirtschaft maßgeblich betroffen war. In diesem Zusammenhang sind das Vertragswerk zwischen der EG und 68 afrikanischen, karibischen und pazifischen Staaten (AKP), das am 16. Mai 1990 mit einer Zehn-Jahres-Dauer die bisherigen Lomé-Abkommen gleicher Art erneuerte und erweiterte, zu nennen und die engen partnerschaftlichen Beziehungen zwischen Rheinland-Pfalz und dem afrikanischen Land Ruanda. Die Entwicklung in jüngster Zeit im bisherigen COMECON-Raum ebnet neue Marktchancen.

In der Außenhandelsstatistik ist Rheinland-Pfalz bei der Ausfuhr als Ursprungsland und bei der Einfuhr als erstes Zielland berücksichtigt. Die Nachweisung erfolgt bei der Ausfuhr im Spezialhandel und bei der Einfuhr im Generalhandel. Die Vergleichbarkeit wird dadurch etwas beeinträchtigt, da die Einfuhren aus Lagerbeständen in anderen Bundesländern, etwa aus den Lagern der Überseehäfen Hamburg und Bremen, fehlen. Durch die Nachbarschaft von Rheinland-Pfalz zu den direkt angrenzenden EG-Partnern Frankreich, Belgien und

Luxemburg und die fast ebenso günstige Erreichbarkeit aus den Niederlanden über Rhein / Autobahn / Schiene ist jedoch bei den meisten Güterarten eine weitgehend vollständige Erfassung der Importe gegeben, zumal diese Länder neben Italien, der Schweiz, den USA und Österreich die bedeutendsten Handelspartner der rheinland-pfälzischen Wirtschaft sind.

Im Zeitraum 1970 bis 1990 ist zu berücksichtigen, daß es starke Preisschwankungen, vor allem bei ernährungswirtschaftlichen Rohstoffen, gab. So war in den 80er Jahren ein Preisverfall beispielsweise bei Tee, Baumwolle, Erdnußöl, Jute, Mais und Weizen zu registrieren, während Kaffee, Zucker und Häute bei den in US-Dollar abgerechneten Außenhandelsgeschäften teurer wurden.

Seit 1970 haben die Exporte auf das Neunfache, die Importe auf das Dreifache zugenommen

Der Export an Gütern der Ernährungswirtschaft hat sich in den letzten 20 Jahren stärker erhöht als der Import. Neben der Preisentwicklung bei bestimmten Importgütern trug dazu bei, daß die Ausfuhr von Genussmitteln, an der rheinland-pfälzischer Wein einen herausragenden Anteil hat, erheblich an Bedeutung gewann. Wurden im Jahre 1970 für 226 Mill. DM Güter der Ernährungswirtschaft an das Ausland geliefert, so waren es im Jahre 1985 für über 2,1 Mrd. DM.

Bei der Einfuhr verlief die Entwicklung in den letzten beiden Jahrzehnten mit weniger ausgeprägten Veränderungsraten, aber ebenfalls bis auf wenige Jahre stets positiv. Der Höchststand wurde mit 2,5 Mrd. DM im Jahre 1984 erreicht, 1989 und 1990 lag der Importwert für ernährungswirtschaftliche Güter bei jeweils knapp 2,5 Mrd. DM. Während der Anteil an der Gesamteinfuhr von Rheinland-Pfalz in der ersten Dekade zwischen

Außenhandel mit Gütern der Ernährungswirtschaft und deren Anteil am Außenhandel aller Güter 1970 bis 1990

| Jahr | Ausfuhr | | Einfuhr | |
|------|----------|-------------|----------|-------------|
| | Mill. DM | Anteil in % | Mill. DM | Anteil in % |
| 1970 | 225,7 | 3,3 | 745,4 | 15,9 |
| 1975 | 558,6 | 4,1 | 1 369,4 | 16,6 |
| 1980 | 1 241,8 | 5,7 | 2 013,5 | 11,9 |
| 1985 | 2 144,6 | 7,0 | 2 362,4 | 11,8 |
| 1990 | 2 050,3 | 5,7 | 2 482,6 | 10,1 |

14 % (1979) und 20 % (1973) lag, erreichte er später stets geringere, aber ebenfalls zweistellige Prozentsätze. Im Jahre 1990 waren es 10 %. Die Importzahlen für das Bundesgebiet insgesamt waren im allgemeinen einige zehntel Prozent höher, erklärbar aus den zunächst auf Lager genommenen Waren bei bestimmten Überseegeschäften.

Bei den am Außenhandel beteiligten Unternehmen des Landes – gut ein Drittel des Umsatzes im verarbeitenden Gewerbe stammt aus Exporterlösen – spielen Güter der Ernährungswirtschaft mit einem Anteil von 5,7 % bzw. 10 % der Gesamtaus- bzw. -einführen eine wesentlich geringere Rolle als Güter der gewerblichen Wirtschaft. An Gütern der Ernährungswirtschaft besteht ein Einfuhrüberschuß, der sich im Jahre 1990 auf fast 0,5 Mrd. DM belief. Im Vergleich dazu ergibt sich beim Außenhandel aller Güter ein Ausfuhrüberschuß von 11,6 Mrd. DM.

EGW-Systematik läßt langfristige Vergleichbarkeit bei Warengruppierungen zu

In der Untergliederung nach vielfältigen Warengruppierungen wird in der Außenhandelsstatistik bereits seit 1936 die „Systematik der Ernährungs- und der Gewerblichen Wirtschaft“ (EGW) zu grunde gelegt. Sie ist seitdem nahezu unverändert geblieben. Dagegen war die systematische Zuordnung der einzelnen Warenarten – bei der Ausfüllung der Außenhandelspapiere sind 10 469 neunstellig bezifferte Warennummern möglich – ständigen Veränderungen unterworfen, zuletzt 1988 als Folge der Harmonisierung des Katalogs für zolltarifliche und außenhandelsstatistische Zwecke der

Europäischen Gemeinschaft. Nach der EGW-Systematik unterscheidet der Sektor Ernährungswirtschaft zwischen den Warengruppen Lebende Tiere, Nahrungsmittel tierischen Ursprungs, Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs, Genußmittel.

Innerhalb dieser vier Warengruppen ist eine Darstellung und langfristige Vergleichbarkeit nach maximal 54 Warenuntergruppen möglich.

Genußmittel überwiegen beim Export, Nahrungsmittel beim Import

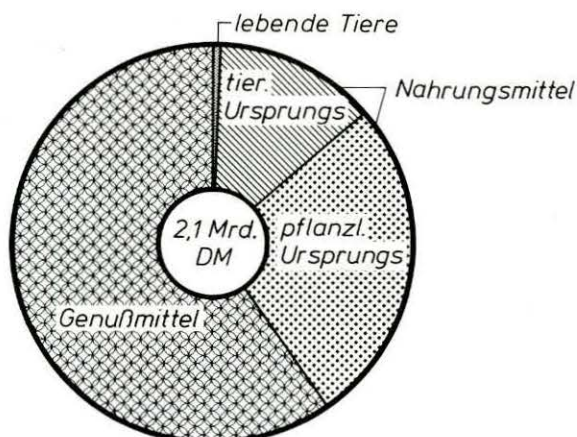
Vom rheinland-pfälzischen Export an Gütern der Ernährungswirtschaft des Jahres 1990 für fast 2,1 Mrd. DM entfielen 1,2 Mrd. DM auf Genußmittel, darunter 711 Mill. DM auf Wein sowie 449 Mill. DM auf Tabakerzeugnisse. An zweiter Stelle folgen Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs mit 548 Mill. DM und danach Nahrungsmittel tierischen Ursprungs mit 268 Mill. DM. Lebende Tiere hatten mit 11 Mill. DM nur eine relativ geringe Bedeutung. Diese Rangfolge war in allen Jahren des Untersuchungszeitraums gleich, wobei vor allem zwischen 1980 und 1985 ein wesentlicher Exportzuwachs bei den Genußmitteln von 709 Mill. DM auf 1,3 Mrd. DM zu verzeichnen war. 1970 lag die Ausfuhr von Genußmitteln erst bei 130 Mill. DM.

Bei den Importen des Jahres 1990 nehmen Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs mit 1,2 Mrd. DM unter den sich insgesamt auf 2,5 Mrd. DM belaufenden Gütern der Ernährungswirtschaft den ersten Platz unter den vier Warengruppen ein. Zusammen mit Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs in Höhe von 421 Mill. DM

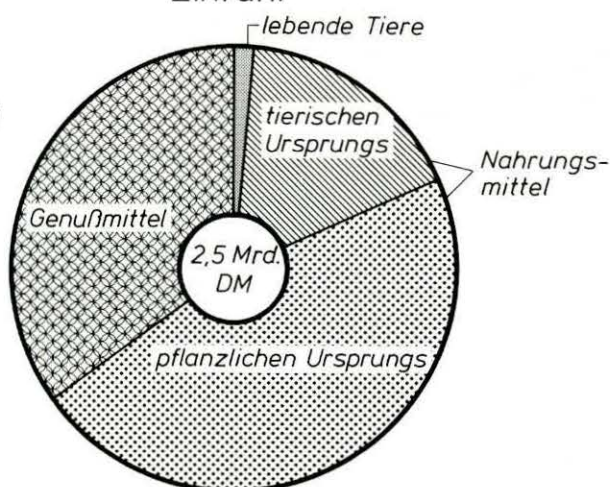
Ausfuhr und Einfuhr von Gütern der Ernährungswirtschaft 1990 nach Warengruppen

(Die Fläche des Kreises entspricht der Bedeutung des Sektors)

Ausfuhr



Einfuhr



STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ M

**Außenhandel mit den Gütern der Ernährungswirtschaft im Jahre 1990
nach Warengruppen und -untergruppen**

| Warengruppe Warenuntergruppe | Ausfuhr | | Einfuhr | |
|--|----------------|------------------|------------------|------------------|
| | t | 1 000 DM | t | 1 000 DM |
| Insgesamt | 1 205 333 | 2 050 282 | 2 141 340 | 2 482 560 |
| davon | | | | |
| Lebende Tiere | | | | |
| Pferde | 30 | 569 | 154 | 1 166 |
| Rindvieh | 1 377 | 5 783 | 5 175 | 20 551 |
| Schweine | 1 213 | 3 349 | 3 695 | 10 483 |
| Sonstige lebende Tiere | 224 | 763 | 339 | 3 587 |
| Z u s a m m e n | 2 844 | 10 463 | 9 365 | 35 787 |
| Nahrungsmittel tierischen Ursprungs | | | | |
| Milch | 124 987 | 167 021 | 97 813 | 101 608 |
| Butter | 65 | 411 | 959 | 5 651 |
| Käse | 32 | 207 | 5 492 | 46 803 |
| Fleisch und Fleischwaren | 11 290 | 54 058 | 31 310 | 154 550 |
| Därme | 5 038 | 40 662 | 6 977 | 60 607 |
| Fische und Fischzubereitungen | 183 | 1 549 | 3 505 | 24 600 |
| Walöl zur Ernährung | - | - | - | - |
| Schmalz, Talg, tierische Öle und Fette | 1 207 | 936 | 300 | 234 |
| Eier, Eiweiß, Eigelb | 275 | 727 | 13 053 | 26 264 |
| Honig | 279 | 862 | 71 | 246 |
| Fischmehl und dgl. | 5 547 | 1 899 | 2 | 6 |
| Z u s a m m e n | 149 359 | 268 333 | 159 486 | 420 570 |
| Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs | | | | |
| Weizen | 26 756 | 10 011 | 48 441 | 20 330 |
| Roggen | 333 | 144 | 953 | 541 |
| Gerste | 44 394 | 16 339 | 86 461 | 37 915 |
| Hafer | 6 237 | 2 625 | 1 635 | 587 |
| Mais | 7 538 | 3 369 | 6 035 | 6 957 |
| Hirse und sonstiges Getreide | - | - | 157 | 210 |
| Reis | - | - | 2 764 | 3 843 |
| Müllereierzeugnisse | 1 344 | 593 | 14 404 | 9 211 |
| Malz | 44 031 | 28 621 | 7 498 | 5 803 |
| Nichtöhlhaltige Sämereien | 57 | 717 | 1 200 | 4 189 |
| Hülsenfrüchte zur Ernährung | - | - | 3 707 | 2 684 |
| Hülsenfrüchte zur Viehfütterung | 369 | 372 | 12 916 | 7 366 |
| Grün- und Rauhfutter | 818 | 220 | 3 650 | 830 |
| Kartoffeln | 904 | 444 | 21 917 | 14 226 |
| Andere Hackfrüchte | - | - | 40 | 14 |
| Gemüse, sonstige Küchengewächse | 10 593 | 9 432 | 105 804 | 162 320 |
| Obst außer Südfrüchten | 4 279 | 5 975 | 47 141 | 77 016 |
| Südfrüchte | 7 | 132 | 43 891 | 49 047 |
| Gemüse, Obstkonserven, Fruchtsaft | 5 771 | 11 226 | 72 603 | 122 064 |
| Kakao roh | 5 | 14 | 165 | 472 |
| Kakaoerzeugnisse | 2 734 | 14 827 | 1 602 | 8 022 |
| Gewürze | 393 | 2 680 | 1 356 | 4 547 |
| Zucker | 36 283 | 31 749 | 22 983 | 26 588 |
| Ölfrüchte zur Ernährung | 12 976 | 11 897 | 797 418 | 334 677 |
| Pflanzliche Öle und Fette zur Ernährung | 63 776 | 48 577 | 5 049 | 7 305 |
| Margarine und ähnliche Speisefette | 120 | 460 | 391 | 801 |
| Ölkuchen | 238 404 | 106 519 | 88 033 | 24 873 |
| Kleie | 211 | 57 | 2 994 | 699 |
| Sonstige Abfallerzeugnisse zur Viehfütterung | 102 959 | 51 888 | 58 155 | 14 932 |
| Sonstige pflanzliche Nahrungsmittel | 138 432 | 178 291 | 62 916 | 93 943 |
| Lebende Pflanzen, Ziergärtnerische Erzeugnisse | 1 242 | 10 537 | 21 001 | 115 711 |
| Z u s a m m e n | 750 969 | 547 718 | 1 543 295 | 1 157 724 |
| Genußmittel | | | | |
| Hopfen | 16 | 749 | 29 | 33 |
| Kaffee | 787 | 12 388 | 18 538 | 51 428 |
| Tee | 15 | 89 | 6 | 114 |
| Rohtabak | 1 857 | 23 223 | 27 720 | 195 569 |
| Tabakerzeugnisse | 23 231 | 448 734 | 6 249 | 70 396 |
| Bier | 12 880 | 17 331 | 990 | 1 266 |
| Branntwein | 2 897 | 10 328 | 29 540 | 98 904 |
| Wein | 260 473 | 710 925 | 346 116 | 450 770 |
| Z u s a m m e n | 302 159 | 1 223 767 | 429 192 | 868 479 |

stellen sie den Schwerpunkt dieses Bereichs. Genußmittel für 868 Mill. DM aus dem Ausland bezogen, bestanden hauptsächlich aus Wein (451 Mill. DM) und Rohtabak (196 Mill. DM). Es wurden außerdem für 36 Mill. DM lebende Tiere eingeführt, was dem dreifachen Wert des Exports in diesem Sektor entspricht.

Rindvieh- und Schweinehandel vor allem mit Belgien-Luxemburg

Der Außenhandel mit lebenden Tieren, der sich im Jahre 1990 auf 46 Mill. DM belief (Export 10 Mill., Import 36 Mill. DM), bestand dem Werte nach hauptsächlich aus Rindvieh und Schweinen. Auch in den rheinland-pfälzischen Tierhaltungen waren Ende 1988 Rinder und Schweine mit jeweils mehr als einer halben Million Stück wichtigste Nutztierarten. Rinder (für 5,8 Mill. DM exportiert und für 20,6 Mill. DM importiert) wurden für 3,3 Mill. DM nach Belgien-Luxemburg geliefert und für 13,3 Mill. DM aus dem gleichen Nachbarland bezogen. Auch bei Schweinen (Ausfuhr 3,3 Mill. DM, Einfuhr 10,5 Mill. DM) hatte die Wirtschaftsunion Belgien-Luxemburg in beiden Handelsrichtungen die höchsten Anteile aller Länder (Ausfuhr 3 Mill., Einfuhr 7,4 Mill. DM). In den USA und in Kanada wurden für 700 000 DM Pferde eingekauft. Aus verschiedenen Erdteilen kamen für 3,6 Mill. DM sonstige lebende Tiere.

Frankreich ist Hauptabnehmer für Fleisch- und Fleischwaren

Unter den Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs nehmen Fleisch und Fleischwaren einen besonderen Stellenwert ein. Bereits im Jahre 1970 ergab sich für derartige Nahrungsmittel mit 43 Mill. DM ein hoher Import, der bis zum Jahre 1990 auf 155 Mill. DM anstieg.

Der Export an Fleisch und Fleischwaren erreichte zuletzt 54 Mill. DM. Wichtigster Kunde war Frankreich mit 45 Mill. DM. Der Durchschnittspreis lag beim Import mit 4,94 DM etwas höher als beim Export mit 4,79 DM je kg.

Milch aus Rheinland-Pfalz auch nach Libyen und Haiti

Milch, auch Milch in Pulverform, Joghurt und ähnlichen Milchprodukten, jedoch ohne Butter und Käse, nahm das Ausland im letzten Jahr für 167 Mill. DM aus Rheinland-Pfalz auf. Der Kundenkreis, bei den meisten Produkten vornehmlich aus der EG, ist hier relativ weit gestreut. Unter den 10 wichtigsten Abnehmern befinden sich Libyen mit 8,2 Mill. DM und Haiti mit 3,2 Mill. DM. Wichtiger unter allen Kunden sind jedoch Belgien-Luxemburg (49 Mill. DM), die Niederlande (30 Mill. DM), Griechenland (21 Mill. DM), Frankreich (17 Mill. DM), Großbritannien (10 Mill. DM) und Italien (9 Mill. DM). Milch aus Rheinland-Pfalz geht auch in viele afrikanische, asiatische und südamerikanische Länder. Relativ bedeutend sind auch die Milchimporte, die im letzten Jahr 102 Mill. DM erreichten und zu neun Zehnteln aus Belgien-Luxemburg kamen.

Käse aus Holland, Frankreich und Italien

In der Vielfalt der Nahrungsmittel ist Käse in einem breiten Sortiment vertreten. Die Exporte sind in dieser Warenart unbedeutend. Jedoch wurde aus dem Ausland im Jahre 1990 für 47 Mill. DM Käse bezogen, vor allem aus den Niederlanden (25 Mill. DM), aus Frankreich (12 Mill. DM) und aus Italien (5 Mill. DM). Der Einkaufspreis lag im Durchschnitt bei mehr als 8 DM je kg.

Außenhandel mit Därmen für mehr als 100 Mill. DM

Im Außenhandel mit weniger auffälligen Waren tierischen Ursprungs haben Därme einen beachtlichen Wert. Fleischerhandwerk und fleischverarbeitende Industrie verwenden Därme vor allem als Haut in der Wurstherstellung. Im Jahre 1990 wurden für 41 Mill. DM Därme in das Ausland geliefert und für 61 Mill. DM von außerhalb Deutschlands bezogen. Während die importierten Därme zu mehr als der Hälfte chinesischen Ursprungs waren (34 Mill. DM), war auf der Exportseite Schweden der wichtigste Handelspartner unter 24 Verbrauchsländern. Beim Import ist außerdem noch die Türkei mit 17 Mill. DM von größerer Bedeutung.

Eier, Eiweiß und Eigelb, vornehmlich aus den Niederlanden sowie Belgien-Luxemburg bezogen, sowie Fische und Fischzubereitungen aus Dänemark, Frankreich, den Niederlanden, Thailand und Chile, bilden weitere Schwerpunkte im rheinland-pfälzischen Außenhandel der Ernährungswirtschaft, wobei die Exporte gering sind und die Importe insgesamt 50 Mill. DM im Jahre 1990 erreichen.

Fast 800 Millionen Kilogramm Ölfrüchte eingeführt

Innerhalb der zahlreichen Produktarten pflanzlicher Nahrungsmittel zeichnen sich in Rheinland-Pfalz Ölfrüchte zur Ernährung im Import und Ölkuchen in der Ausfuhr durch hohe Werte aus. Wurden im Jahre 1970 für 27 Mill. DM Ölfrüchte aus dem Ausland bezogen, waren es 1990 für 335 Mill. DM, und zwar vor allem aus den USA, Argentinien und Brasilien, aber auch aus Frankreich und Paraguay. Der Export betrug 12 Mill. DM und ging hauptsächlich nach Belgien-Luxemburg. Bei Ölkuchen überwiegen die Exporte, insbesondere nach Österreich für 96 Mill. DM.

Frühkartoffeln aus Zypern und Italien, Spätsorten aus den Niederlanden

Unter den Lieferländern für Kartoffeln, die direkt nach Rheinland-Pfalz gelangen, nimmt Zypern mit 6,1 Mill. DM der sich auf 14,2 Mill. DM belaufenden Gesamteinfuhr die erste Stelle ein. Dahinter folgt Italien (4,3 Mill. DM) vor den Niederlanden (2,3 Mill. DM). Der Durchschnittspreis pro Kilogramm Kartoffeln betrug aus den zyprischen Lieferungen 0,80 DM, aus den italienischen 0,75 DM und aus den niederländischen 0,37 DM.

Sowjetunion erhielt für 8 Mill. DM pflanzliche Öle und Fette

Im Export von Nahrungsmitteln aus Rheinland-Pfalz sind auch pflanzliche Öle und Fette zur Ernährung nachgewiesen, die im letzten Jahr für 49 Mill. DM ins Ausland verkauft wurden. Die Niederlande nahmen für knapp 17 Mill. DM derartige Erzeugnisse auf, sie waren auch Lieferant in gleicher Güterart für 4,5 Mill. DM. Die Sowjetunion hat als zweitwichtigster Kunde für 7,8 Mill. DM Öle und Fette bezogen.

Malz für die Bierbrauer in aller Welt

Die Grenze zum Ausland passierte im Jahre 1990 Malz aus Rheinland-Pfalz im Gesamtwert von 29 Mill. DM. Auch hierbei waren europäische Nachbarn, wie die Niederlande und Belgien-Luxemburg, die wichtigsten Kunden, gefolgt von Thailand (3,4 Mill. DM) vor Venezuela (2,9 Mill. DM), den Kanarischen Inseln (2,5 Mill. DM) und Japan (2,1 Mill. DM). Die Malzimporte (5,8 Mill. DM) kamen überwiegend aus Frankreich.

Gemüseimport in den letzten Jahrzehnten stark ausgeweitet

Vor 20 Jahren lieferte das Ausland für 36 Mill. DM Gemüse und sonstige Küchengewächse, im Jahre 1990 für 162 Mill. DM. Dagegen blieb die Ausfuhr mit 9 Mill. DM etwa auf dem früheren Stand. Gemüse wird aus 50 Ländern bezogen, darunter haben im Jahre 1990 die Niederlande mit 55 Mill. DM vor Frankreich (45 Mill. DM) und Italien (19 Mill. DM) Spitzenpositionen. Spanien und Belgien-Luxemburg folgen dahinter mit ebenfalls zweistelligen Millionenwerten.

Obst und Südfrüchte vornehmlich aus den Mittelmeerländern

Die Einfuhr von Obst hat jahreszeitlich bedingt unterschiedliche Lieferrichtungen. Wenngleich die Partnerländer aus dem Mittelmeerraum, obenan Italien und Spanien, im ganzen Jahr über die wichtigsten Lieferanten sind, so werden zeitweise auch hohe Direktimporte aus Neuseeland und Chile registriert. Die Einfuhr von Obst (ohne Südfrüchte) erreichte im Jahre 1990 einen Wert von 77 Mill. DM. Italien hatte daran einen Anteil von etwa einem Drittel.

Bei Südfrüchten ist der Kreis der Lieferländer etwas größer; im letzten Jahr wurden 54 Länder gezählt. Hier-

bei dominiert Spanien mit einem Anteil von 30 Mill. DM bei einem Gesamtimport an Südfrüchten für 49 Mill. DM. Unter den übrigen Lieferanten, soweit sie außerhalb Europas liegen, befinden sich viele mittel- und südamerikanische Länder, außerdem die USA sowie Israel.

Gemüse- und Obstkonserven sowie Fruchtsaft ergänzen das Sortiment an Nahrungsmitteln dieser Art. Die Importe wurden zuletzt auf 122 Mill. DM, die Exporte auf 11 Mill. DM beziffert. Unter den 6 größten Lieferländern, obenan die Niederlande, Frankreich und Italien, befanden sich auch Brasilien, die Türkei und China.

Höherer Zuckerexport als -import

Bei Zucker hat die rheinland-pfälzische Wirtschaft mehr exportiert als importiert. Die Handelswerte für das Jahr 1990 beliefen sich auf 32 Mill. DM bzw. 27 Mill. DM. Die vier größten Kunden sind Belgien-Luxemburg, Schweiz, Frankreich und die Türkei, und die größten Lieferungen kamen aus Frankreich, Belgien-Luxemburg und den Niederlanden.

Pflanzen und Blumen aus Holland

Der inländische Bedarf an Pflanzen und ziergärtnerischen Erzeugnissen nimmt ständig zu. Soweit er nicht durch heimische Erzeugnisse gedeckt werden kann, beziehen die rheinland-pfälzische Wirtschaft und Direktverbraucher sowie Veranstalter von festlichen Anlässen Blumen vor allem aus Holland. Die niederländischen Lieferungen einschließlich Pflanzen und anderer ziergärtnerischer Erzeugnisse machten im Jahre 1990 fast 80 Mill. DM der sich insgesamt auf 116 Mill. DM belaufenden Importe aus. In größerem Abstand – gemessen an den Einfuhrwerten – folgen Dänemark, Italien und die Kanarischen Inseln (jeweils zwischen 7 und 8 Mill. DM). Zwanzig Jahre zuvor wurde in dieser Güterart erst für 30 Mill. DM aus dem Ausland gekauft, zehn Jahre später waren es 83 Mill. DM. Die Exporte aus Rheinland-Pfalz erreichten zuletzt 11 Mill. DM und damit ein Zehntel des Imports.

Rheinland-pfälzischer Wein in alle Erdteile

Wein ist einer der wichtigsten Exportartikel aus Rheinland-Pfalz. Fast neun Zehntel aller deutschen Weinexporte stammen aus unserem Bundesland. Mit 711 Mill. DM im Jahre 1990 nahm das Ausland mehr Wein aus Rheinland-Pfalz ab als in allen Jahren vor 1982. Der Höchststand wurde mit 945 Mill. DM im Jahre 1985 registriert. Der Glykolskandal im Herbst 1985 blieb nicht ohne Auswirkung auf die Entwicklung des Weinhandels, wovon allerdings mehr die Weinimporte aus Österreich betroffen waren. Inzwischen beweist sich das Vertrauen in die Qualität des deutschen Weins wieder in ständig steigenden Exporten. Beste Kunden sind die Briten, die im letzten Jahr für 360 Mill. DM Wein abnahmen. Die Japaner lagen dem Werte nach mit 73 Mill. DM auf dem zweiten Platz, knapp vor den US-Amerikanern. Unter den zehn wichtigsten Abnehmerländern sind außerdem die Niederlande, Kanada, Schweden, Dänemark, Belgien-Luxemburg, Norwegen und Brasilien. Wein aus Rheinland-Pfalz trinkt man in fast allen Ländern der Erde. In der Kunden-

Außenhandel mit Wein 1970 bis 1990

| Jahr | Ausfuhr | | Einfuhr | |
|------|---------|----------|---------|----------|
| | Mill. l | Mill. DM | Mill. l | Mill. DM |
| 1970 | 31 | 98 | 218 | 166 |
| 1975 | 73 | 218 | 269 | 255 |
| 1980 | 168 | 562 | 338 | 354 |
| 1985 | 264 | 945 | 304 | 342 |
| 1990 | 260 | 711 | 346 | 451 |

liste stehen Bezieher aus Süd- und Mittelamerika ebenso wie aus Afrika, Asien und dem australischen Archipel.

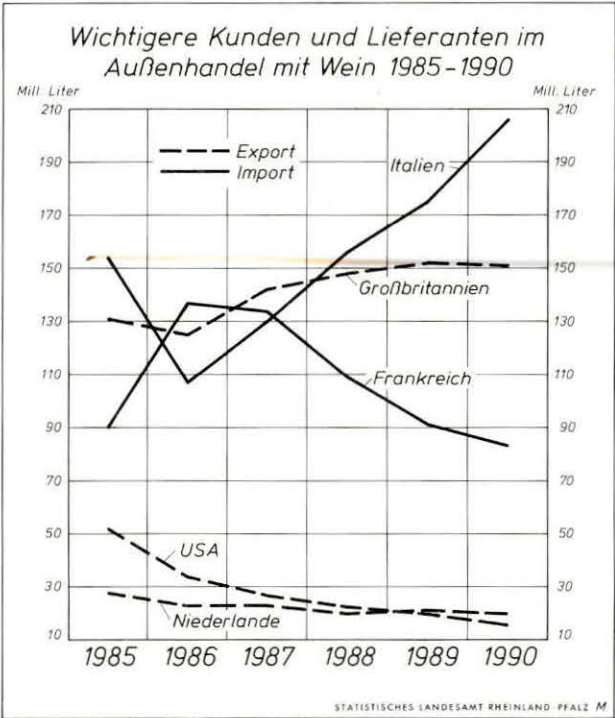
Die Einfuhren von Wein sind nach der Menge größer, dem Werte nach jedoch wesentlich geringer als die Ausfuhren. Einfuhren machten im Jahre 1990 rund 450 Mill. DM (für 346 Mill. l) aus. Wichtigster Lieferant war Italien mit 191 Mill. DM (für 206 Mill. l) vor Frankreich mit 187 Mill. DM (für 83 Mill. l). Spanien, Jugoslawien, Tunesien, Ungarn, Portugal und Griechenland sind weitere bedeutende Ursprungsländer für Weine, die neben heimischen Qualitäten die Vielfalt der Getränkearten rheinland-pfälzischer Gastronomie ergänzen oder auch für die Weiterverarbeitung, etwa für Branntweine, Verwendung finden.

Rohtabak aus den USA / Tabakerzeugnisse nach Frankreich

An den Tabakeinfuhren des vergangenen Jahres für 196 Mill. DM hatten Lieferungen aus den USA einen Anteil von 56 Mill. DM vor Brasilien mit 26 Mill. DM, Italien 19 Mill. DM, Simbabwe 13 Mill. DM, Griechenland 12 Mill. und Frankreich 10 Mill. DM. Auch wurde aus Rheinland-Pfalz Rohtabak exportiert, und zwar von 23 Mill. DM insgesamt für 21 Mill. DM nach Griechenland. Zusammen mit Tabaken aus der Pfalz und anderen deutschen Anbaugebieten wurden die eingeführten Tabake weiterverarbeitet und als fertige Tabakerzeugnisse im letzten Jahr für 449 Mill. DM im Ausland abgesetzt. Etwa die Hälfte davon ging nach Frankreich. Italien, Großbritannien sowie Belgien-Luxemburg erhielten insgesamt etwas mehr als ein Drittel dieser Tabakwaren.

Bei Bier überwiegt der Export, bei Branntwein der Import

Die Ausfuhren an Bier beliefen sich im Jahre 1990 auf 17 Mill. DM. Eingeführt wurde für 1,3 Mill. DM. Neben europäischen Ländern waren die USA Hauptabnehmer. Branntwein (Export für 10 Mil. DM, Import für 99 Mill. DM) kam hauptsächlich aus Frankreich (52 Mill. DM), Italien (17 Mill. DM) und den USA (16 Mill. DM).



Partnerland Ruanda mit Handelsbilanzüberschuß durch Rohkaffee

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Rheinland-Pfalz und Ruanda findet im Außenhandel darin einen Beweis, daß Ruanda das wichtigste Lieferland für den von Rheinland-Pfalz direkt eingeführten Rohkaffee wurde. Diese Importe übertreffen die allerdings vielfältigeren Exporte nach Ruanda, so daß das afrikanische Land einen Handelsbilanzüberschuß gegenüber Rheinland-Pfalz erzielt. Das Entwicklungsland lieferte im Jahre 1990 für 13 Mill. DM Rohkaffee. Der Gesamtimport an Kaffee, der außerdem Lieferungen vor allem aus Kamerun, Indonesien, Kenia, Zaire und Kolumbien enthält, belief sich auf 51 Mill. DM. Aus Rheinland-Pfalz exportiert wurden Kaffeeprodukte für 12 Mill. DM. Wichtigste Kunden sind die Niederlande sowie Belgien-Luxemburg.

Franz Sauer

Verdienste und Arbeitszeiten im Handwerk

Die Verdiensterhebung im Handwerk erfolgt als Bundesstatistik seit 1957 halbjährlich in den Monaten Mai und November. Rechtsgrundlage ist das Gesetz über die Lohnstatistik vom 18. Mai 1956, zuletzt geändert durch das 3. Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Lohnstatistik vom 24. Oktober 1989 (BGBl. I S. 1912). Es handelt sich um eine Stichprobenerhebung. In Rheinland-Pfalz wurden im November 1990 insgesamt 1 051 Betriebe befragt. Die Angaben werden nach dem Lohnsummenverfahren erhoben und frei hochgerechnet. Sie geben Aufschluß über die Entwicklung der laufend gezahlten Effektivverdienste und der

Arbeitszeiten der vollbeschäftigten Arbeiter in neun wichtigen Handwerkszweigen.

Die Verdiensterhebung im Handwerk bezieht bisher nur männliche Arbeiter ein und unterscheidet zwischen Voll- und Junggesellen sowie übrigen Arbeitern. Unberücksichtigt bleiben teilzeitbeschäftigte Arbeiter, deren Beschäftigungsverhältnis eine kürzere als die volle betriebsübliche Arbeitszeit vorsieht. Auch Auszubildende werden bei der Verdiensterhebung nicht berücksichtigt.

Vollgesellen sind Gesellen, die mindestens in die Lohnklasse des im Tarifvertrag festgelegten Ecklohnes (100 %) eingestuft sind, wie auch qualifizierte Gesellen, die einen Zuschlag zum Ecklohn erhalten (Erstgesellen, Altgesellen, Vorarbeiter und Meister im Stundenlohn). Bei Junggesellen unterliegt der Lohn auf Grund ihres geringen Lebensalters oder ihrer geringen Anzahl von Berufsjahren einem tariflich vorgesehenen Abschlag gegenüber dem Ecklohn. Zu den übrigen Arbeitern gehören alle Arbeiter, die auf Grund ihrer Berufsausbildung und ihrer Tätigkeit nicht als Gesellen der betrieblichen Fachrichtung anzusehen sind, wie angelernte Arbeiter, ungelernte Arbeiter, Hilfsarbeiter und Fahrpersonal.

Vollgesellen im Handwerk verdienen 18,48 DM in der Stunde

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der Vollgesellen im rheinland-pfälzischen Handwerk lag im

November 1990 bei 18,48 DM brutto. Für Junggesellen beträgt der Stundensatz 14,28 DM und für die übrigen Arbeiter 15,87 DM. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres erhöhte sich der Stundenverdienst der Vollgesellen um 4,9 %, der Junggesellen um 6,2 % und der übrigen Arbeiter um 5,2 %. Bei einer bezahlten Wochenarbeitszeit von 40,8 Stunden errechnet sich für die Vollgesellen ein Bruttowochenverdienst von 754,- DM. Für die Junggesellen betrug der Wert 583,- DM und für die übrigen Arbeiter bei 41,8 Wochenstunden 663,- DM. Für alle im Handwerk beschäftigten Arbeiter in Rheinland-Pfalz ergibt sich ein durchschnittlicher Bruttowochenverdienst von 723,- DM.

Wie in den Jahren zuvor bezogen auch im Jahre 1990 die rheinland-pfälzischen Industriearbeiter einen höheren Stundenlohn als die im Handwerk beschäftigten Arbeiter. So kam ein rheinland-pfälzischer männlicher Industriearbeiter im Oktober letzten Jahres auf einen Bruttostundenverdienst von 20,36 DM.

Durchschnittliche Arbeitszeiten und Bruttoverdienste der männlichen Arbeiter im November 1990
nach ausgewählten Gewerbezeigen

| Gewerbezeig | Arbeitergruppe | Bezahlte Wochen- arbeitszeit | Bruttostundenverdienst | | Bruttowochenverdienst | |
|---|-----------------|------------------------------------|------------------------|------------------------------------|-----------------------|------------------------------------|
| | | | insgesamt | Veränderung zu November 1989 | insgesamt | Veränderung zu November 1989 |
| | | Stunden | DM | % | DM | % |
| Maler und Lackierer | Vollgesellen | 40,8 | 18,90 | 5,9 | 771 | 5,3 |
| | Junggesellen | 43,4 | 14,88 | 3,0 | 645 | 7,3 |
| | Übrige Arbeiter | 43,2 | 17,77 | 6,6 | 767 | 8,6 |
| | Zusammen | 41,1 | 18,54 | 5,9 | 762 | 5,8 |
| Schlosser | Vollgesellen | 42,5 | 18,65 | 5,8 | 792 | 5,9 |
| | Junggesellen | 40,5 | 14,75 | 8,9 | 597 | 6,8 |
| | Übrige Arbeiter | 42,5 | 16,55 | 5,7 | 703 | 6,5 |
| | Zusammen | 42,2 | 18,00 | 6,4 | 760 | 6,4 |
| Kraftfahrzeugmechaniker | Vollgesellen | 38,9 | 18,30 | 5,2 | 712 | 3,6 |
| | Junggesellen | 38,8 | 14,18 | 6,9 | 550 | 5,4 |
| | Übrige Arbeiter | 40,2 | 15,48 | 5,3 | 623 | 3,1 |
| | Zusammen | 39,0 | 17,48 | 5,5 | 681 | 3,8 |
| Klempner, Gas- und Wasserinstallateure | Vollgesellen | 40,3 | 18,42 | 4,7 | 742 | 4,7 |
| | Junggesellen | 39,9 | 14,57 | 6,2 | 581 | 6,4 |
| | Übrige Arbeiter | 41,8 | 15,35 | 8,6 | 642 | 8,8 |
| | Zusammen | 40,3 | 17,65 | 5,9 | 712 | 6,1 |
| Zentralheizungs- und Lüftungsbauer | Vollgesellen | 40,4 | 19,07 | 4,4 | 771 | 4,0 |
| | Junggesellen | 40,3 | 14,64 | 5,6 | 590 | 7,1 |
| | Übrige Arbeiter | 43,5 | 17,98 | 8,3 | 782 | 15,7 |
| | Zusammen | 40,6 | 18,37 | 6,2 | 745 | 6,6 |
| Elektroinstallateure | Vollgesellen | 40,5 | 18,51 | 2,3 | 750 | 1,9 |
| | Junggesellen | 42,3 | 14,60 | 6,0 | 618 | 6,0 |
| | Übrige Arbeiter | 40,4 | 16,15 | 9,4 | 652 | - 3,4 |
| | Zusammen | 41,0 | 17,47 | 5,6 | 716 | 4,7 |
| Tischler | Vollgesellen | 41,4 | 18,30 | 4,2 | 759 | 3,7 |
| | Junggesellen | 41,1 | 14,63 | 7,6 | 601 | 8,5 |
| | Übrige Arbeiter | 41,8 | 16,15 | - 0,4 | 675 | 3,5 |
| | Zusammen | 41,5 | 17,55 | 4,5 | 728 | 4,9 |
| Bäcker | Vollgesellen | 42,0 | 17,69 | 4,6 | 743 | 3,2 |
| | Junggesellen | 40,8 | 13,07 | 8,0 | 533 | 7,7 |
| | Übrige Arbeiter | 40,7 | 13,98 | 5,8 | 570 | 3,6 |
| | Zusammen | 41,6 | 16,34 | 5,4 | 679 | 4,1 |
| Fleischer | Vollgesellen | 40,9 | 18,39 | 5,4 | 753 | 5,3 |
| | Junggesellen | 40,8 | 13,16 | 3,8 | 536 | 3,7 |
| | Übrige Arbeiter | 42,6 | 14,86 | 9,3 | 633 | 7,1 |
| | Zusammen | 41,1 | 17,35 | 6,0 | 713 | 5,9 |
| Insgesamt | Vollgesellen | 40,8 | 18,48 | 4,9 | 754 | 4,3 |
| | Junggesellen | 40,8 | 14,28 | 6,2 | 583 | 6,2 |
| | Übrige Arbeiter | 41,8 | 15,87 | 5,2 | 663 | 5,7 |
| | Insgesamt | 40,9 | 17,67 | 5,6 | 723 | 5,2 |

Heizungs- und Lüftungsbauer mit höchstem Stundenverdienst

In den neun Handwerkszweigen lagen die als Zentralheizungs- und Lüftungsbauer beschäftigten Handwerker mit einem Bruttostundenlohn von 18,37 DM an der Spitze. Der in diesem Handwerkszweig arbeitende Vollgeselle erreichte einen Bruttostundenverdienst von 19,07 DM. Dem Junggesellen wurde die Arbeitsstunde mit 14,64 DM vergütet. Die niedrigsten Bruttostundenverdienste wurden im Bäckerhandwerk bezahlt. Im November 1990 verdiente ein Vollgeselle dort 17,69 DM.

Bei den Stundenverdiensten weisen die Schlosser die höchste Zuwachsrate auf. So stieg gegenüber November des Vorjahres der Bruttostunden- und der Bruttowochenverdienst aller in diesem Handwerkszweig beschäftigten Arbeiter jeweils um 6,4 %. Die geringste Zunahme (4,5 %) des Bruttostundenverdienstes hatte das Tischlerhandwerk zu verzeichnen. Beim Wochenverdienst nahm diese Position mit 4,1 % das Bäckerhandwerk ein.

Bruttostundenverdienst im Handwerk seit 1957 jährlich um durchschnittlich 7 % gestiegen

Im November 1957 wurde den männlichen Arbeitern im Handwerk ein Bruttostundenverdienst von 1,90 DM

Bruttostundenverdienste der männlichen Arbeiter im Handwerk in Rheinland-Pfalz 1957 bis 1990

| Jahr | Alle männlichen Arbeiter | Darunter | |
|------|--------------------------|--------------|--------------|
| | | Vollgesellen | Junggesellen |
| 1957 | 1,90 DM | 2,07 DM | 1,67 DM |
| 1960 | 2,41 DM | 2,58 DM | 2,06 DM |
| 1970 | 5,93 DM | 6,17 DM | 4,95 DM |
| 1980 | 12,70 DM | 13,30 DM | 10,34 DM |
| 1990 | 17,67 DM | 18,48 DM | 14,28 DM |

bezahlt. Er erhöhte sich bis 1970 auf 5,93 DM, bis 1980 auf 12,70 DM, und bis 1990 auf 17,67 DM. Für den gesamten Zeitraum von 1957 bis 1990 entspricht dies einer durchschnittlichen jährlichen Zuwachsrate von 7 %. Bei den Vollgesellen fiel die Zuwachsrate mit 6,9 % etwas höher aus als bei den Junggesellen (6,7 %). Der Unterschied im Bruttostundenverdienst zwischen Voll- und Junggesellen vergrößerte sich hierdurch. So verdiente im November 1957 ein Vollgeselle in der Stunde 24 % mehr als ein Junggeselle. 1990 lag diese Differenz bei 29 %. Da in den Jahren von 1957 bis 1990 die wöchentlich bezahlte Arbeitszeit zurückging, führten die

Durchschnittliche jährliche Veränderungsrate der Bruttostundenverdienste der männlichen Arbeiter im Handwerk in Rheinland-Pfalz

| Zeit-spanne | Alle männlichen Arbeiter | Darunter | |
|-------------|--------------------------|--------------|--------------|
| | | Vollgesellen | Junggesellen |
| 1957 – 1990 | 7,0 % | 6,9 % | 6,7 % |
| 1960 – 1970 | 9,4 % | 9,1 % | 9,2 % |
| 1970 – 1980 | 7,9 % | 8,0 % | 7,6 % |
| 1980 – 1990 | 3,4 % | 3,3 % | 3,3 % |

Steigerungsraten der Stundenlöhne nicht zu entsprechend hohen Zuwachsraten bei den Bruttowochenverdiensten. Von 1957 bis 1990 erhöhte sich der Bruttowochenverdienst aller im Handwerk tätiger Arbeiter jährlich im Durchschnitt um 6,6 %. Bei den Vollgesellen lag dieser Wert bei 6,4 und bei den Junggesellen bei 6,2 %.

Die Steigerungsraten der Stundenverdienste waren keinesfalls stets gleich hoch. In den sechziger Jahren wurden die höchsten Zuwachsraten erreicht. In diesem Zeitraum stiegen die Bruttostundenverdienste jährlich im Durchschnitt um 9,4 %. In den siebziger Jahren erreichte dieser Wert 7,9 und in den achtziger Jahren 3,4 %. Die Verbraucherpreise stiegen weniger stark : So erhöhte sich von 1957 bis 1990 der Preisindex für die Lebenshaltung eines 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltes mit mittlerem Einkommen jährlich durchschnittlich um 3,2 % und lag somit unter der für diesen Zeitraum geltenden Zuwachsrate der Stundenlöhne von 7 %. Der reale Bruttostundenlohn hat folglich zugenommen.

Die wöchentlich bezahlte Arbeitszeit im Handwerk lag bei 41 Stunden

Die wöchentlich bezahlte Arbeitszeit der im rheinland-pfälzischen Handwerk beschäftigten Arbeiter betrug im November des letzten Jahres 40,9 Stunden. Unter den neun Handwerkszweigen war die Arbeitszeit bei den Schlossern mit 42,2 Stunden am höchsten. Die niedrigste Wochenarbeitszeit wurde bei den Kraftfahrzeugmechanikern ermittelt. Genau 39 Stunden wurden in diesem Handwerkszweig im Durchschnitt wöchentlich gearbeitet.

Im November 1957 betrug die wöchentlich bezahlte Arbeitszeit der männlichen Arbeiter im Handwerk noch 46,7 Stunden. Sie reduzierte sich bis 1970 auf 44,7 Stunden. Im November 1980 wurden genau 42 Stunden ermittelt. In den achtziger Jahren blieb die bezahlte Wochenarbeitszeit hingegen nahezu konstant.

Diplom-Volkswirt Karl-Heinz Merkle

Erreichbarkeitsmodell Rheinland-Pfalz

– Teil III –

Fragestellungen und Auswertungsbeispiele der Regionalstatistik

Regionalstatistische Daten enthalten in der üblichen Form der Aufbereitung und Darbietung punktbezogene

Informationen. Sie quantifizieren demografische und wirtschaftliche Verhältnisse und vermitteln versorgungsrelevante Angaben für einzelne regionale Einheiten in der Gliederung nach Verwaltungsgebieten. Räumliche Verflechtungen durch Angebots- / Nachfra-

gebeziehungen zwischen Einzelgebieten werden – zwar nicht ausschließlich, aber doch entscheidend – von Entfernungen und den Möglichkeiten bestimmt, diese Entfernungen zu überbrücken. Das trifft insbesondere auf die Inanspruchnahme des Infrastruktur- und Dienstleistungsangebotes sowie den Arbeitsmarkt zu. Für die Untersuchung räumlicher Verflechtungen benötigt man daher zusätzliche Informationen über Verkehrswege und deren Länge, Verkehrsmittel und die sich daraus ergebenden Erreichbarkeiten zwischen den Gebieten, die Angebots- und Nachfragestandorte sind. Das Erreichbarkeitsmodell Rheinland-Pfalz bietet solche Aussagen für den Individualverkehr auf der Basis des klassifizierten Straßennetzes. Es liefert als Erreichbarkeitsmaß kürzeste straßennetzbezogene Entfernungen und Fahrzeiten zwischen beliebigen Gemeinden des Landes ¹⁾.

Die Untersuchungsanordnung

Dieser Beitrag zeigt eine Reihe von Fragestellungen auf, die mit Hilfe von Erreichbarkeiten beantwortet werden können und bietet Auswertungsbeispiele. Die aus regionalstatistischer Sicht denkbaren Fragestellungen befassen sich mit der regionalen Zuordnung von Angebot und Nachfrage, das heißt, der Ermittlung der wahrscheinlichen Nachfrageströme zwischen Angebots- und Nachfragestandorten. Sie bedienen sich weitgehend übereinstimmender Untersuchungsanordnungen. Dazu gehören

- die Abgrenzung des Untersuchungsgebietes durch die Festlegung der Angebots- und Nachfragestandorte.
- die Auswahl des geeigneten Widerstandswertes: Entfernung (m) oder Fahrzeit (1/10 Min). Diese Angaben sind für einzelne Abschnitte des Straßennetzes gespeichert und bilden die Grundlage für ein Routensuchverfahren, das die im Straßennetz möglichen kürzesten Distanzen zwischen Angebots- und Nachfrageorten ermittelt. Bei Fahrzeiten ist je nach Untersuchungsgegenstand auf das geeignete Verkehrsmittel (PKW / LKW) abzustellen und zu prüfen, ob für die Nachfrageströme Tageszeitabhängigkeiten bestehen und deshalb Fahrzeiten zu wählen sind, die die entsprechenden tageszeitabhängigen Verkehrsbelastungen berücksichtigen.
- die Kapazitäten an den Angebotsstandorten. Sie werden benötigt, wenn die Tragfähigkeit des Angebotes eine Rolle spielt oder für Nachfrageorte die Menge des innerhalb einer bestimmten Distanz erreichbaren Angebotes ermittelt werden soll.
- die Zahl der potentiellen Nutzer in den Nachfrageorten als Entsprechung zu den Angebotskapazitäten.
- die Ergänzung der Untersuchungsanordnung durch Richtwerte. Das können Grenzwerte der Kapazitätsauslastung für die Angebotsorte oder Sollwerte für

Versorgungsgrade der Nachfrageorte sein. Besondere Bedeutung kommt Richtwerten im Hinblick auf Maximaldistanzen zu, die den Charakter von zumutbaren Entfernungen zum nächsterreichbaren Angebot haben.

- die Ermittlung der Entscheidungsgrundlage für die regionale Zuordnung von Angebot und Nachfrage: die kürzesten Distanzen zwischen allen Angebotsorten einerseits und allen Nachfrageorten andererseits auf der Basis des gewählten Widerstandswertes. Sie sind Ergebnis der NAPS-Routensuche.

Die Untersuchungsanordnung stellt man sich sinnvollerweise als Matrix vor, wie sie in Übersicht 1 gezeigt ist. Sie enthält in einer Dimension die Angebotsorte ($AO_1 \dots n$) mit ihren Kapazitäten ($AM_1 \dots n$), in der anderen Dimension die Nachfrageorte und -mengen ($NO_1 \dots m$, $NM_1 \dots m$). Die Randverteilungen der Matrix entsprechen den gebräuchlichen, auf einzelne Verwaltungsgebiete bezogenen regionalstatistischen Informationen. In den Feldern der Matrix findet sich der Beitrag des Erreichbarkeitsmodelles zu dieser Anordnung in Form der mit der Routensuche ermittelten kürzesten Distanzen (Entfernungen oder Fahrzeiten). Sie repräsentieren die Erreichbarkeitsverhältnisse im Untersuchungsgebiet, die, das ist die grundlegende Annahme, die räumlichen Verflechtungen beeinflussen. Man kann folglich von ihnen auf den wahrscheinlichen Verlauf der Nachfrageströme schließen. Ist zum Beispiel D_{31} in Übersicht 1 der kleinste Wert seiner Zeile, dann ist, von Nachfrageort NO_3 aus gesehen, AO_1 der nächstgelegene Angebotsstandort. Bei strikter Beachtung der kürzesten Distanz als Entscheidungsgrundlage kann die Nachfragemenge NM_3 als Strom dem Standort AO_1 zugeordnet werden.

Übersicht 1

Schematisierte Untersuchungsanordnung
(Erläuterungen im Text)

| Nachfrage | | Angebotsorte | | | | | |
|-----------|---------|--------------------|-----|-----|-----|-------|-----|
| | | A01 | A02 | A03 | A04 | ..... | A0n |
| -orte | -mengen | AM1 | AM2 | AM3 | AM4 | ..... | AMn |
| | | kürzeste Distanzen | | | | | |
| N01 | NM1 | D11 | D12 | D13 | D14 | ..... | D1n |
| N02 | NM2 | D21 | D22 | D23 | D24 | ..... | D2n |
| N03 | NM3 | D31 | D32 | D33 | D34 | ..... | D3n |
| N04 | NM4 | D41 | D42 | D43 | D44 | ..... | D4n |
| . | . | . | . | . | . | . | . |
| . | . | . | . | . | . | . | . |
| . | . | . | . | . | . | . | . |
| N0m | NMm | Dm1 | Dm2 | Dm3 | Dm4 | ..... | Dmn |

1) Zur Datenbasis und den Modellrechnungen, die den kürzesten Fahrzeiten zugrunde liegen, vgl. Lehmann, Rudolf-E. und Sincić, Viktor, Erreichbarkeitsmodell Rheinland-Pfalz, und zwar: Überblick über das Gesamtsystem und das Auswertungssystem NAPS, in: Statistische Monatshefte 12 / 90 sowie: Vom Straßennetz zur Fahrzeitendatei: Das Programmsystem NETZ, in: Statistische Monatshefte 2 / 91.

Fragestellungen

Für Erreichbarkeitsuntersuchungen bieten sich je nach Zielrichtung der Fragestellung drei Schwer-

punkte: *Angebotsorientiert* mit dem Blick auf Standortplanung und -beurteilung, auf die Lagegünstigkeit von Standorten und die Abgrenzung von Einzugs- bzw. Wirkungsbereichen. *Nachfrageorientiert* zur Bildung von Versorgungs- und Lagegünstigkeitsindikatoren sowie Standortzuordnungen der Nachfrageorte. *Verbindungsorientiert* für die regional differenzierte Beurteilung von Verbindungsqualitäten des Straßennetzes.

Aus dem Blickwinkel des *Angebotes* sind anhand der Untersuchungsanordnung bestehende Standorte von Versorgungseinrichtungen zu vergleichen oder Standorte zu planen, wobei es sich sowohl um die Errichtung neuer als auch um die Schließung bestehender Einrichtungen handeln kann. Nachfrageströme, in ihrer Zuordnung von Nachfrageorten zu Angebotsorten nach der Besterreichbarkeit, beschreiben Wirkungsbereiche der Angebotsorte. Für jeden Standort ergibt sich daraus eine ihm zugeordnete Nachfragemenge, die der Kapazität des Angebotes gegenübergestellt werden kann. Bezieht man Richtwerte in Form von Maximaldistanzen ein, beschneidet man die Wirkungsbereiche dort, wo die kürzesten Distanzen zwischen Angebot und Nachfrage den Richtwert überschreiten und grenzt damit diejenigen Nachfrageorte aus, die außerhalb der mit der Maximaldistanz angenommenen Reichweite des Angebotes liegen. Daraus lassen sich modifizierte Wirkungsbereiche und sogenannte Lagegünstigkeitsindikatoren für Standorte ableiten. Sie beziffern die Nachfragemenge innerhalb der Richtdistanz und werden durch die Standortlage (Mittel-, Randlage), die Nachfragedichte und die Verbindungsqualität der Straßen im Umfeld der Standorte beeinflusst. Können Grenzwerte für die Auslastung der Standorte vorgegeben werden, ergeben sich zusätzliche Informationen über Angebotsreichweiten auf Grund der Tragfähigkeit der Kapazitäten, wenn Nachfrageströme den untersuchten Angebotsorten mit wachsender zeitlicher oder räumlicher Entfernung nur solange zugeordnet werden, wie der Grenzwert der Auslastung nicht überschritten wird. Damit stehen zahlreiche Informationen für den Vergleich von Angebotsorten zur Verfügung. Geht es darum, neue Standorte zu planen oder bestehende zu schließen, können entsprechende Untersuchungen für wechselnde Szenarien Entscheidungshilfen bei der Standortwahl sein und Aussagen zur wahrscheinlichen Umverteilung von Nachfrageströmen sowie zur Größenordnung der an den Standorten benötigten Kapazitäten liefern.

Bei *nachfrageorientierter* Betrachtung kann für die Bedarfsträger in den Nachfrageorten das besterreichbare Angebot bestimmt werden. Distanzen zu den zweit-, drittnächsten und folgenden Standorten im Untersuchungsgebiet zeigen auf, wo Versorgungsalternativen bestehen. Die Zuordnung der Nachfrage zu Einzugsbereichen einzelner Standorte erlaubt die Gegenüberstellung von Angebots- und Nachfragemengen, die einerseits die Auslastung der Standorte, andererseits die Versorgung der Nachfrageorte beschreiben. Führt man Richtwerte in Form zumutbarer Entfernungen in die Untersuchung ein, lassen sich Lagegünstigkeitsindikatoren für Nachfrageorte ableiten. Sie können auf spezielle Einrichtungsarten oder auf gebündelte zentralörtliche Angebote abgestellt werden und quantifizieren die in einer spezifischen zumutbaren Entfernung erreichbaren Angebotsmengen. In dieser Form stellen sie eine sinnvolle Ergänzung regionaler Strukturindikatoren dar.

Verbindungsorientierte Fragestellungen dienen der Beurteilung des Straßennetzes. Dies kann zwischen ausgewählten Knoten des Netzes anhand der Entfernungen, einmal im Netz selbst, zum anderen in der Luftlinie, sowie anhand der Fahrzeit zwischen den Knoten geschehen. Bildet man die Relation der Entfernung im Netz zur Luftlinienentfernung, deuten niedrige Werte auf direkte Straßenverbindungen, hohe Werte auf erzwungene Umwege bei der Erreichung des Zieles hin. Die durchschnittlich zwischen den ausgewählten Knoten erzielte Geschwindigkeit (Entfernung im Netz bezogen auf die Fahrzeit) zeigt bei niedrigen Werten hohe Fahrtwiderstände im Straßennetz an, die durch besondere Streckeneigenschaften, wie Ausbaustufe, Kurvigkeit, Bergigkeit bzw. hohe Verkehrsbelastungen, hervorgerufen sein können. Die sogenannte Luftliniengeschwindigkeit als Relation der Luftlinienentfernung zur Fahrzeit zwischen den Knoten kombiniert diese Aussagen zu einem Wert. Dabei lassen hohe Geschwindigkeiten auf allgemein gute Verbindungsqualitäten schließen. Es ist sinnvoll, Auswertungen dieser Art auf die Hauptströme der Nachfrage abzustellen, so etwa die Verbindung zu den nächstgelegenen zentralen Orten, den Kommunalverwaltungen, den Standorten von Einzelhandelseinrichtungen, zu den Haupteinpendlerzentren des Untersuchungsgebietes usw. Übertragen auf die schematisierte Untersuchungsanordnung in Übersicht 1 bedeutet das, die Matrix der Angebots- und Nachfrageorte dreimal zu erstellen, wobei die Felder einmal mit den Luftlinienentfernungen, mit den Entfernungen im Straßennetz und schließlich mit den Fahrzeiten zu besetzen sind, die dann zueinander in Beziehung gesetzt werden. Untersuchungen können sich auch auf die Bedeutung von Straßenabschnitten oder Straßenzügen beziehen. Das ist möglich, weil im Rahmen von Auswertungen mit NAPS Straßenabschnitte von der Untersuchung ausgeschlossen werden können. Führt man zunächst eine Routensuche für das komplette Netz durch, danach eine weitere unter Ausschluß eines bestimmten Teiles des Straßennetzes, läßt sich im Vergleich der beiden Ergebnisse an unterschiedlichen Verbindungsqualitäten, Erreichbarkeiten, Versorgungsgraden und Einzugsbereichen die Bedeutung eben dieses ausgeschlossenen Teiles ablesen.

Was bei Auswertungen zu beachten ist

Mit Blick auf die Auswertungsbeispiele und auf denkbare künftige Untersuchungen sei auf einige Aspekte hingewiesen, die bei der Beurteilung der Ergebnisse zu beachten sind. Modelle, so auch das Erreichbarkeitsmodell Rheinland-Pfalz, sind Abstraktionen von der Realität. Die durch das Erreichbarkeitsmodell bereitgestellten Fahrzeiten sind *Modellfahrzeiten*, die nicht den Anspruch erheben, jeden beliebigen Einzelfall zutreffend vorherzusagen. Dies ist auch nicht der Sinn von Erreichbarkeitsanalysen. Sie dienen der Zuordnung von Nachfrageströmen anhand von Distanzen zwischen Angebots- und Nachfrageorten, befassen sich also mit Massenerscheinungen. Entscheidend ist daher, daß das Modell durchschnittliche, für die Masse typische Fahrzeiten anbietet.

Die für die Erreichbarkeit zwischen Gemeinden maßgeblichen kürzesten Fahrzeiten werden von einem Rou-

tensuchprogramm ermittelt, das, wie der Autofahrer in der Realität, mehrfach vor die Entscheidung der Streckenwahl gestellt wird. Das Programm entscheidet sich rigoros für diejenige mit dem geringsten Widerstandswert (Abschnittslänge oder Fahrzeit). Das geschieht auch dann, wenn die entscheidende Differenz kleiner ist als die, die einen Autofahrer zu einer Umdisposition bei der Routenwahl veranlassen könnte. Wenn das Routensuchprogramm wegen eines geringfügigen Zeitvorteils von der Autobahn auf eine Landes- oder Kreisstraße überwechselt, wo der PKW-Fahrer dies aus Bequemlichkeit oder aus anderen Gründen nicht tut, sind die Auswirkungen auf die Ermittlung der kürzesten Fahrzeit zwischen zwei Gemeinden gering. Gilt eine Untersuchung jedoch der Frage, welche Fahrtrouten überwiegend genutzt werden, ist für die Beurteilung der Ergebnisse zu berücksichtigen, daß Autofahrer die Fahrzeitminimierung weniger kompromißlos befolgen als das Routensuchprogramm.

Die Raumwirkung regionaler Strukturen kennt Wirkungsbereiche sehr unterschiedlicher Größe. Je kleiner sie sind, desto feinmaschiger muß das Knotensystem des Straßennetzes sein, um sie anhand von Erreichbarkeitsaussagen nachvollziehen zu können. Im Erreichbarkeitsmodell Rheinland-Pfalz sind derzeit die Gemeinden jeweils mit einem Knoten verankert. Daraus folgt eine mit der Größe der Gemeinden und Städte zunehmende relative Unschärfe der Fahrzeitbestimmung zwischen ihnen und den Gemeinden im Umland. Sehr eng begrenzte Raumwirkungen können nicht untersucht werden, weil sie zum Teil innergemeindlich sind oder die Beobachtungsschärfe des Instrumentes nicht ausreicht. Andererseits nimmt die Aussagefähigkeit von Untersuchungsergebnissen zu, je kleiner die Angebots- und Nachfragestandorte und je größer die Wirkungsbereiche untersuchter Einrichtungsarten sind.

Wenn von Erreichbarkeitsmaßen als Entscheidungsgrundlage gesprochen wird, sind es eigentlich die Distanzunterschiede, die die Nachfrageströme lenken: Von zwei gleichwertigen Angeboten wird der Nutzer das nächstgelegene wählen. Diese zentrale Annahme gibt Auswertungen auf der Basis von Erreichbarkeitsmaßen und damit dem Erreichbarkeitsmodell als Instrument erst ihren Sinn. Je kleiner die Distanzunterschiede sind, desto eher können sie aber in einem Bereich liegen, der von potentiellen Nutzern als Indifferenzbereich gesehen wird. Dort wird ein Standort nicht mehr vorgezogen, weil er näher liegt, sondern weil er objektive (für die Untersuchung in der Regel nicht faßbar, da sonst keine Gleichwertigkeit des Angebotes unterstellt würde) oder auch subjektive (und deshalb erst recht nicht quantifizierbare) Vorteile aufweist, die sich als „Standortattraktivitäten“ zusammenfassen lassen. Nimmt man die Einzugsbereiche aus, die verwaltungsmäßig festgelegt sind, gibt es in der Realität kaum Wirkungsbereiche mit eindeutigen Grenzen. Im Vergleich zu den anhand von Erreichbarkeiten und unter strikter Einhaltung der Entscheidungsgrundlage ermittelten Modellbereichen sind

sie durch besondere Standortattraktivitäten verformt und überlappen sich gegenseitig.

Schließlich ist zu bedenken, daß den Untersuchungen ein Modell für den Individualverkehr zugrunde liegt. Die zwischengemeindlichen Angebots- / Nachfragebeziehungen werden nur durch ein Glas der Brille betrachtet. Das zweite für den öffentlichen Personennahverkehr fehlt, was unter zwei Gesichtspunkten von Bedeutung ist: Es gibt Nutzergruppen, die zwischengemeindliche Nachfrageströme initiieren, aber, aus welchen Gründen auch immer, kein Kraftfahrzeug verwenden. Wirkungsbereiche für Einrichtungsarten, die auf diese Nutzergruppen zugeschnitten sind, sollten nicht auf der Basis von straßenbezogenen Modellfahrzeiten für PKW, sondern näherungsweise aufgrund von Entfernungen im Straßennetz untersucht werden. Für Nachfrageströme aller Art gilt, daß der öffentliche Personennahverkehr ihre Richtung beeinflusst, wenn er Standorte von Angebot und Nachfrage unterschiedlich gut bedient.

Die genannten Punkte sind nicht als Abstriche am Erreichbarkeitsmodell Rheinland-Pfalz zu werten. Es sind konzeptionsbedingte Konsequenzen von Modellen dieser Art, die bei der Gestaltung der Untersuchungsansätze und bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen sind. Entscheidend ist, daß für den Beitrag des Erreichbarkeitsmodells zur Untersuchung räumlicher Verflechtungen keine Alternative besteht.

Auswertungsbeispiel

Schwerpunktthema des Auswertungsbeispiels ist die Erreichbarkeit von zentralen Orten. Als Fragestellungen wurden gewählt

- (1) Lagegunst der Oberzentren,
- (2) Einzugsbereiche der Oberzentren,
- (3) „Sperrung“ eines Straßenzuges, betroffene Gebiete,
- (4) Lagegunst von Nachfrageorten.

Für die Fragestellungen (1) bis (3) galt folgende Untersuchungsanordnung:

Angebotsorte: Alle Oberzentren des Landes Rheinland-Pfalz.

Nachfrageorte: Alle Gemeinden des Landes.

Widerstandswerte: Fahrzeiten „PKW, freie Fahrt“ und „PKW, 7-8 Uhr“.

Angebotskapazitäten: Keine.

Nachfragemenge: Bevölkerungszahl der Nachfrageorte.

Richtwerte: Für die Lagegunst der Zentren (innerhalb von x Minuten erreichbare Nachfragemenge) sind beispielhaft 60 Minuten Fahrzeit als Grenze angesetzt.

Für die Fragestellung (4) wurde der Kreis der Angebotsorte um alle Mittelzentren des Landes Rheinland-Pfalz sowie die Ober- und Mittelzentren der benachbarten Bundesländer (Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg, Saarland²⁾) erweitert. Außerdem

2) Das sog. Umlandnetz der benachbarten Bundesländer ist noch nicht in das Modell integriert. Die bei der Auswertung benötigten Distanzen der rheinland-pfälzischen Gemeinden zu den Zentren anderer Länder wurden für landesplanerische Untersuchungen in einem vereinfachten Verfahren „manuell“ anhand von Straßenkarten nacherfaßt. Die Daten werden mit Genehmigung der obersten Landesplanungsbehörde verwendet.

kamen spezielle Maximaldistanzen zum Einsatz, und es wurde auch eine Quasi-Kapazität für die Angebotsorte (die Zentren) eingesetzt. Es handelt sich dabei um die Anzahl der Beschäftigten im tertiären Sektor in den Ober- und Mittelzentren.

Routensuche mit NAPS

Das Programmsystem NAPS arbeitet interaktiv. Es bietet neben der Routensuche weitere Auswertungsmodule, wie zum Beispiel einen Listen- und Dateigenerator, die Erstellung eines Wegebaumes oder die Regionsabgrenzung. Die Steuerung erfolgt im Dialog über eine Kommandosprache.

Für das Auswertungsbeispiel waren insgesamt vier Routensuchen erforderlich. Die ersten drei Programmläufe benutzten als Quellknoten die Oberzentren und als Zielknoten alle Gemeinden des Landes sowie als Widerstandswerte „PKW, freie Fahrt“ bzw. „PKW, 7-8 Uhr“. Dabei wurde die Fahrzeit „PKW, 7-8 Uhr“ zunächst auf das vollständige Straßennetz angewandt und, mit Blick auf Fragestellung (3), ein weiterer Lauf unter Ausschluß der Bundesautobahn A 48 durchgeführt. Die vierte Routensuche bezog als Quellknoten neben den Oberzentren alle Mittelzentren in Rheinland-Pfalz auf der Basis der Fahrzeit „PKW, freie Fahrt“ ein. In Übersicht 2 ist die Befehlsfolge des ersten Laufes beispielhaft nachvollzogen und erläutert. Die drei dort angegebenen Befehlssätze erzeugen eine Distanzdatei, die, entsprechend dem Produkt aus der Zahl der Quellknoten

Übersicht 2

NAPS-Befehlsfolge für die Routensuche
hier: Oberzentren (Quellorte) – alle Gemeinden (Zielorte)
in Rheinland-Pfalz

* NAPS-Kommandos in Fettdruck, wahlfreie Angaben in eckigen Klammern *

1. Erzeugen der Zieldatei für die kürzesten Distanzen

| | | | | | | |
|-------------|-------------|-------------|---------------------------------------|--|-------------|--------|
| INID | DIDN | [Zieldatei] | QUEL | [5] | ZIEL | [2400] |
| d.h.: | INID | ..... | Kommando zum Einrichten der Zieldatei | | | |
| | DIDN | [Zieldatei] | Festlegen des Distanzdateinamens | | | |
| | QUEL | [5] | ..... | Anzahl der Quellknoten (5 Oberzentren) | | |
| | ZIEL | [2400] | ..... | Obergrenze für die Zahl der Zielknoten | | |

2. Definition der Quellknoten

| | | | | |
|-------------|-------------|--------------|---|---|
| QDEF | SADN | [Dateiname] | NUR | [Q.GKZ6 (111000 211000 312000 314000 315000)] |
| d.h.: | QDEF | ..... | Kommando z. Bestimmen d. Quellknoten | |
| | SADN | [Dateiname] | Sachdateiname; Name der Datei, die die Quellknoten enthält | |
| | NUR | Q.GKZ6 (...) | Positive Auswahlbeschränkung der Quellknoten auf die Oberzentren, deren Gemeindeschlüssel (NAPS-Variablenname: Q.GKZ6) in Klammern angegeben sind | |

3. Start der Routensuche

| | | | | |
|-------------|-------------|-------------|---|---|
| ROUT | DIST | [FZ01] | DIDN | [Zieldatei] |
| d.h.: | ROUT | ..... | Kommando zum Start der Routensuche | |
| | DIST | [FZ01] | ... | Auswahl des Widerstandswertes; hier: PKW, freie Fahrt, NAPS-Variablenname: FZ01 |
| | DIDN | [Zieldatei] | Distanzdateiname; Datei, die die ermittelten kürzesten Distanzen aufnimmt und für weitere Auswertungen bereithält | |

Übersicht 3

Routensuche – Ausgabe in die Distanzdatei
hier: Oberzentrum Koblenz (Auszug)

***** STAGEN-13 : QUELLKNOTENDATENSATZ :

| | | |
|--|-------------------|---------|
| 111000 | KRFR. ST. KOBLENZ | 0 |
| ROUTENSUCHE FUER OBERZENTRUM KOBLENZ ERREICHTE ZIELORTE | | |
| GDE.-SCHL. | NAME | DISTANZ |
| 137224 | URBAR | 79 |
| 137222 | SANKT SEBASTIAN | 89 |
| 137203 | BENDORF | 93 |
| 137225 | URMITZ | 95 |
| 137221 | RHENS | 103 |
| 137209 | KALTENENGERS | 114 |
| 137229 | WEITERSBURG | 115 |
| 137216 | MUELHEIM-KAERLICH | 115 |
| 137218 | NIEDERWERTH | 115 |
| 137227 | WALDESCH | 115 |
| 137226 | VALLENDAR | 116 |
| 137228 | WEISSENTHURM | 122 |
| 137211 | KETTIG | 130 |
| 137230 | WINNINGEN | 132 |
| 137231 | WOLKEN | 135 |
| 137204 | BREY | 140 |
| 137003 | ANDERNACH | 147 |
| 138045 | NEUWIED | 153 |
| 137202 | BASSENHEIM | 157 |
| 137223 | SPAY | 159 |
| 137088 | PLAIDT | 160 |
| 137065 | LONNING | 161 |
| 137056 | KRETZ | 162 |
| 137207 | DIEBLICH | 164 |
| 137086 | OCHTENDUNG | 167 |
| 137057 | KRUFT | 169 |
| 137217 | NIEDERFELL | 177 |
| 137212 | KOBERN-GONDORF | 180 |
| 137096 | SAFFIG | 183 |
| 137504 | LEHMEN | 190 |
| 131014 | BROHL-LUETZING | 204 |
| . | . | . |
| . | . | . |
| . | . | . |

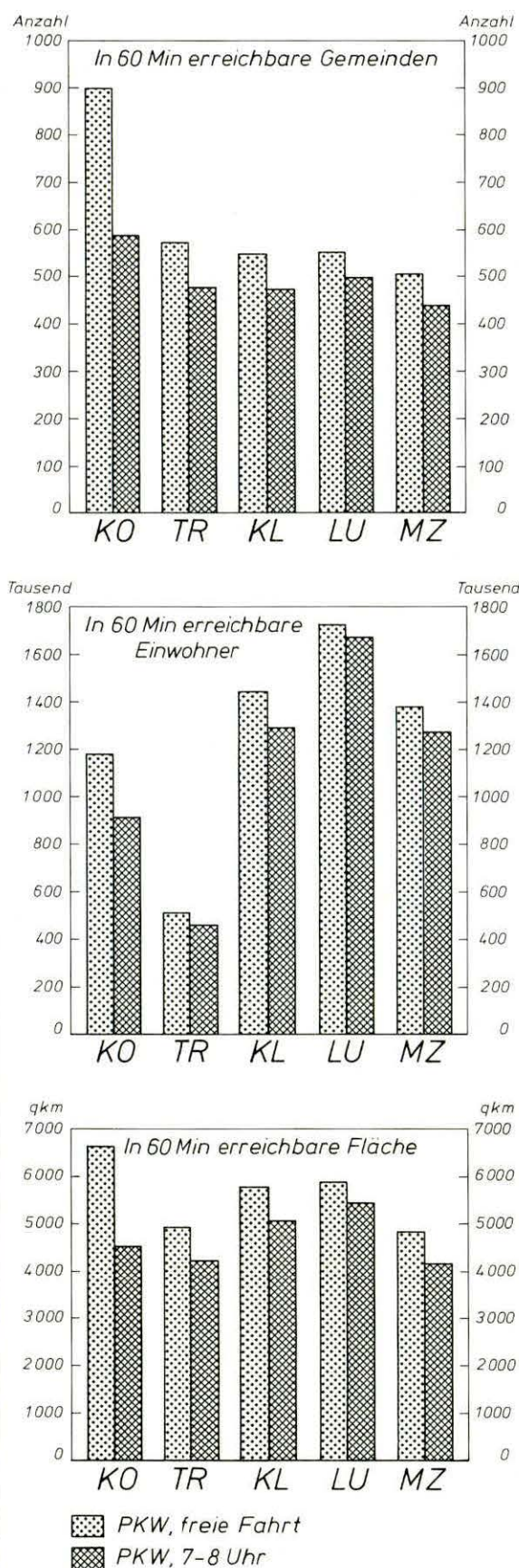
(5 Oberzentren) und der Zielknoten (2.304 Städte und Gemeinden in Rheinland-Pfalz), 11.520 Sätze enthält.

Übersicht 3 ist mit dem Listen- und Dateigenerator aus der Distanzdatei erstellt. Sie umfaßt einen Quellknoten (hier: Koblenz) und daran anschließend die von diesem Oberzentrum aus erreichten Zielknoten (Gemeinden) in aufsteigender Sortierung nach der Fahrzeit. Die Spalte „DISTANZ“ zeigt den für die regionale Zuordnung von Angebot und Nachfrage entscheidenden Parameter. Es handelt sich um den in der Routensuche zugrunde gelegten und im Verlauf der kürzesten Verbindung zwischen den Quell- und Zielknoten addierten Widerstandswert, auf dem die weiteren Auswertungen basieren. In Übersicht 3 ist es die Fahrzeit eines PKW mit freier Fahrt. Die Angabe erfolgt in 1 / 10 Minuten.

Die Distanzdatei wurde in einer Plattendatei zwischengespeichert, um sie, entsprechend den o.a. Fragestellungen, weiter auswerten zu können. Soweit es erforderlich war, sind zusätzliche Daten aus dem Landesinformationssystem (LIS) oder aus anderen Quellen angefügt worden. Für die erste Fragestellung (Lage-

Schaubild 1

Lagegunst der Oberzentren



76/91

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ M

gunst der Oberzentren) waren die Datensätze der Zielknoten durch die Bevölkerung (zum 31. 12. 1989), sowie die Katasterfläche (Stand 1989) zu ergänzen, für die vierte kamen bei den Quellknotensätzen die Beschäftigten des tertiären Bereiches (Arbeitsstättenzählung 1987) hinzu. Da dieses Beispiel auch außer-rheinland-pfälzische Zentren berücksichtigt, mußten weiterhin die Distanzen der Gemeinden des Landes zu diesen Orten nachgeladen werden.

Ergebnisse

Die *Lagegunst der Zentren* (Fragestellung (1)) stützt sich auf die innerhalb einer angenommenen Maximaldistanz von 60 Minuten erreichbare Nachfrage, wobei Gemeinden als Nachfrageorte mehrfach zugeordnet werden können. Schaubild 1 zeigt die fünf Oberzentren des Landes (Koblenz, Trier, Kaiserslautern, Ludwigshafen, Mainz, jeweils mit ihren KFZ-Kennzeichen). Die Höhe der Säulen in den Diagrammen vermittelt, wieviele Gemeinden und Einwohner in 60 Minuten erreicht werden bzw. welche Fläche der 60-Minuten-Radius überstreicht, und zwar einmal unter den Bedingungen freier Fahrt, zum anderen bei Verkehrsbelastungen, wie sie werktäglich zwischen 7 und 8 Uhr auftreten. Die Ergebnisse fassen den Einfluß der Standortlage (Mittel-, Randlage im Untersuchungsgebiet), der Verteilung und Dichte der Nachfrage sowie der Verbindungsqualitäten und Verkehrsbelastungen im Umfeld der Zentren zusammen.

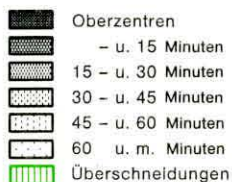
Die *Einzugsbereiche* der Oberzentren (Fragestellung (2)) wurden nach dem Prinzip der Besterreichbarkeit festgelegt. Die 2304 Gemeinden des Landes sind jeweils dem nächstgelegenen Zentrum zugewiesen. Für die Darstellung in den Computerkarten (Schaubilder 2 a) und 2 b)) mußten die Ergebnisse allerdings auf 213 Werte der Verbandsgemeindeebene aggregiert werden. Die Distanzmaße der Verbandsgemeinden sind gewogene Durchschnitte aus den Werten der zugehörigen Ortsgemeinden. Gewichtet wurde mit der Zahl der Einwohner. Die in den Karten rot schraffierten und als „Überschneidungen“ bezeichneten Gebiete setzen sich aus Verbandsgemeinden zusammen, deren Ortsgemeinden nach dem Prinzip der Besterreichbarkeit nicht nur einem Zentrum zugeordnet sind. Die Überschneidungsgebiete vermitteln damit einen Eindruck vom Verlauf der Einzugsbereichsgrenzen. Sie sind weniger eine Konzession an die technisch bedingte Vorgabe des Kartenrasters, sondern spiegeln die realitätsnahe Überlappung der Bereiche wider³⁾. Der Vergleich der Schaubilder 2 a) und b) zeigt darüber hinaus, wie erreichbarkeitsabhängige Wirkungsbereiche durch unterschiedliche Verkehrszustände beeinflusst werden. Bei dem Übergang von „freie Fahrt“ (2 a)) auf die Fahrzeiten unter den Verkehrsbedingungen zwischen 7 und 8 Uhr an Werktagen (2 b)) verlagert sich der Grenzbe-
 reich zwischen Trier und Koblenz erheblich nach Nord-
 osten in das Gebiet mit den höheren Verkehrsbelastun-

3) Wenn bei dem Übergang auf eine höhere Aggregationsebene der Gebiete die Eindeutigkeit der Zuordnung verloren geht, ist das eine mögliche Form der Überlappung. Daß Indifferenzbereiche mit geringen Distanzunterschieden für alternative Standorte existieren, war bereits angesprochen worden. Hinzu kommt, daß das zentralörtliche Infrastruktur- und Dienstleistungsangebot ein Angebotsbündel darstellt, das nicht in allen Zentren gleich strukturiert ist und daher in seinen Teilen auf wechselnde Präferenzen der Nachfrage treffen kann.

Erreichbarkeit der Oberzentren, Zeitzone und Einzugsbereiche (Verbandsgemeindeebene)

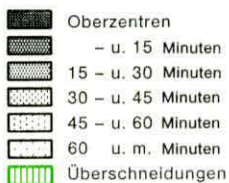
a) PKW, freie Fahrt

Zeichenerklärung:

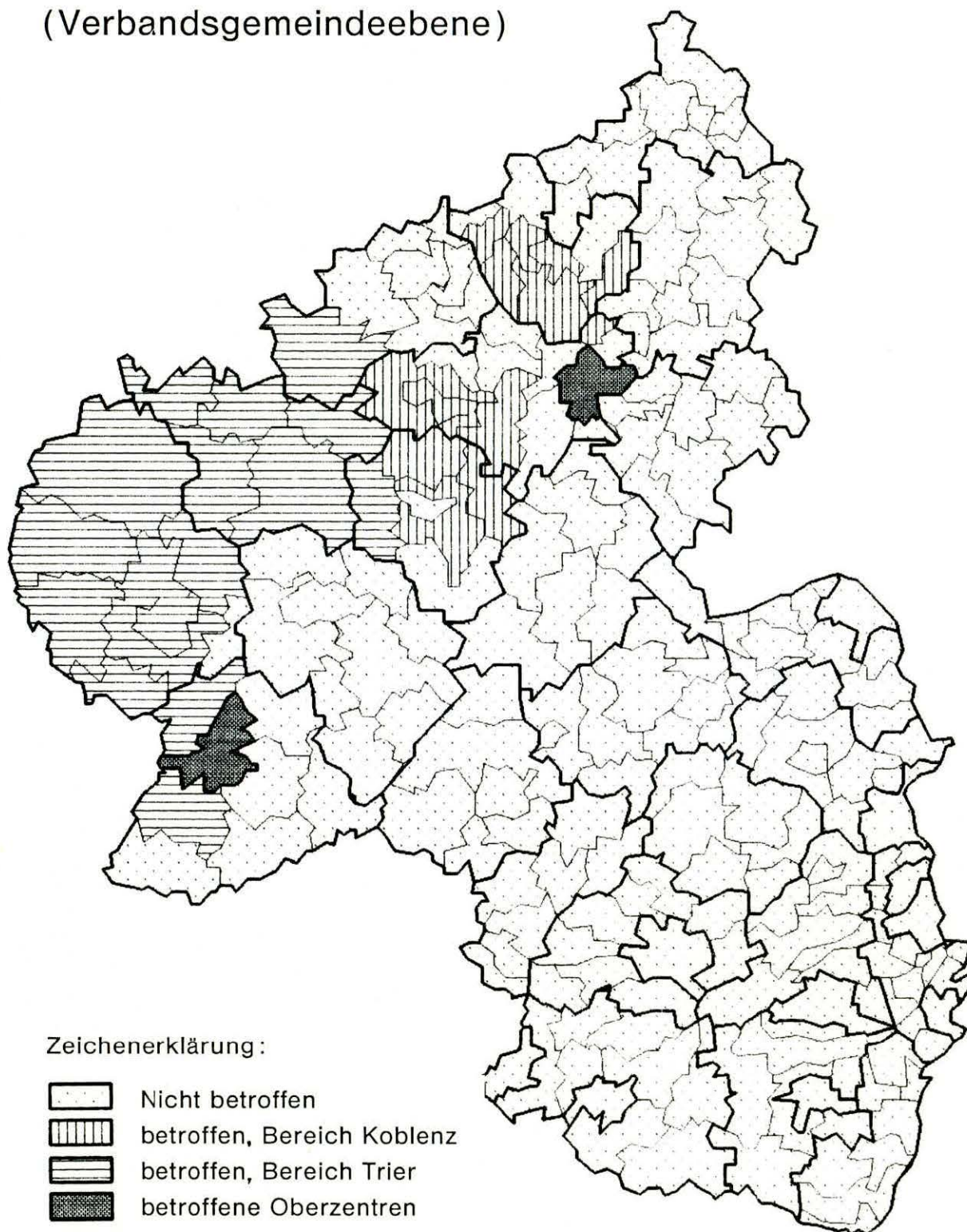


b) PKW, 7 - 8 Uhr

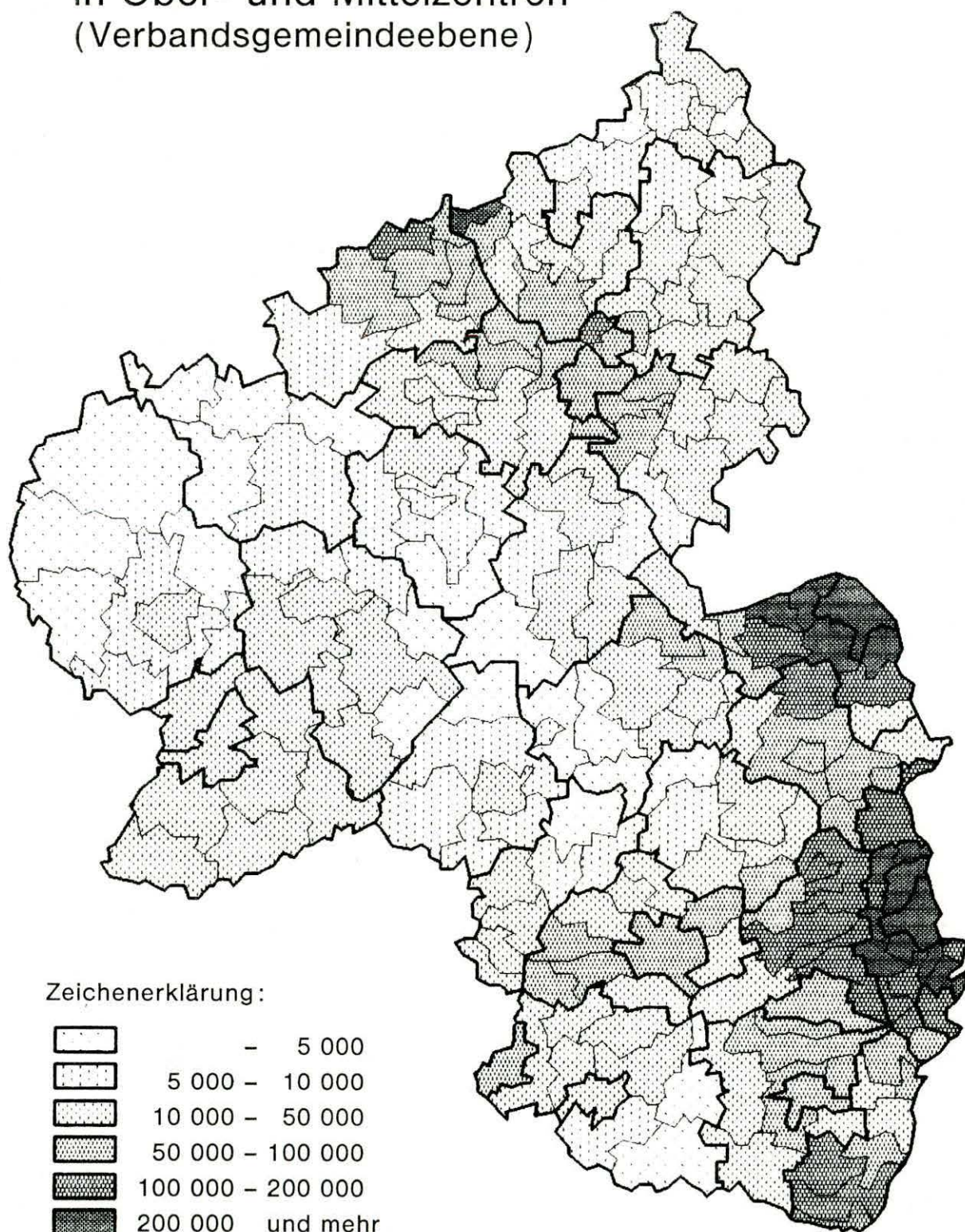
Zeichenerklärung:



Von der Ausschließung der BAB A48 betroffene Gebiete (Verbandsgemeindeebene)



Erreichbare Arbeitsplätze im tertiären Sektor in Ober- und Mittelzentren (Verbandsgemeindeebene)



gen hinein. In beide Schaubilder sind je Oberzentrum fünf Zeitzonen integriert, die Abstufungen in der Erreichbarkeit der Zentren erkennen lassen. An ihnen ist der Einfluß der Verkehrsbelastungen ebenfalls abzulesen. Sollen auf der Ebene von Einzugsbereichen Angebots- und Nachfragemengen gegenübergestellt werden, um Kapazitätsauslastungen oder Versorgungsgrade zu ermitteln, ist auch die Nachfrage aus möglichen Überlappungen nach Standorten zu verteilen. Die nächstliegende Lösung besteht in der strikten Befolgung des Prinzips der Besterreichbarkeit auch bei kleinsten Distanzunterschieden. Im übrigen können Nachfragemengen aus Überlappungsbereichen gesplittet und nach einem, der jeweiligen Fragestellung angemessenen Schlüssel auf alternative Standorte verteilt werden.

Die Bundesautobahn A48 ist die von Südwesten nach Nordosten verlaufende großräumige Verbindung zwischen den Oberzentren Trier und Koblenz. Die dritte Fragestellung bezieht sich auf die Bedeutung dieser Strecke für die Verbindung der genannten Zentren mit den Gemeinden des Umlandes. Die beiden Routensuchen – im vollständigen Netz sowie bei „gesperrter“ A48, jeweils auf der Basis der Fahrzeit werktags zwischen 7 und 8 Uhr – ergaben für eine ganze Reihe von Gemeinden höhere Fahrzeiten in das jeweils nächstgelegene Oberzentrum, wenn die A48 nicht befahren werden konnte. Schaubild 3 zeigt die regionale Verteilung der betroffenen Gebiete in der Darstellung auf Verbandsgemeindeebene, wobei Verbandsgemeinden durch entsprechende Schraffur dann als betroffen gekennzeichnet sind, wenn sich durch die Ausschließung der A48 wenigstens für eine zugehörige Ortsgemeinde veränderte Erreichbarkeitsbedingungen ergaben. Für die schraffierten Bereiche läßt sich sagen, daß ihre kürzeste Verbindung zu den Oberzentren über die A48 führt. Damit ist gleichzeitig ein Wirkungsbereich dieser Autobahnverbindung umrissen, soweit es um die Erreichbarkeit von Trier und Koblenz geht. Er umfaßt über 300 Gemeinden mit mehr als 250 000 Einwohnern, die durchschnittlich ca. 5 Minuten mehr Zeit für die Fahrt in das nächste Oberzentrum aufzuwenden hätten, stünde die A48 nicht zur Verfügung. Spitzenwerte des Zeitverlustes ohne A48 liegen zwischen 15 und 20 Minuten. Die Anbindung an die Oberzentren und ggf. weiter an das Bundesfernstraßennetz ist jedoch nur ein Aspekt. Die regionale Bedeutung dieser Autobahn-

strecke läßt sich bei einer Ausweitung des Untersuchungsansatzes um so umfassender ermitteln, je mehr Angebotsstandorte im Umfeld der A48 als Quellorte der Routensuche einbezogen werden. Dazu gehören neben den Oberzentren auch die Mittel-, Unter- und Kleinzentren, die Standorte der Kommunalverwaltungen, die Haupteinpendlerzentren, kurz die Standorte von Einrichtungen und Angeboten, die die wesentlichsten zwischengemeindlichen Nachfrageströme induzieren.

Die Fragestellung (4) befaßt sich mit der *Lagegunst von Nachfrageorten* hinsichtlich ober- und mittelzentraler Versorgung. Sie ist ausgedrückt in der (gewichteten) Anzahl der Beschäftigten des tertiären Sektors, die von den Nachfrageorten aus mittels PKW in freier Fahrt erreichbar sind, und zwar in Oberzentren, sofern sie nicht weiter als 45 Minuten, sowie in Mittelzentren, die nicht weiter als 30 Minuten entfernt liegen. Die Beschäftigten stehen dabei als Indikator für die Kapazität des gebündelten ober- und mittelzentralen Infrastruktur- und Dienstleistungsangebotes. Je größer die Zahl der erreichten Beschäftigten ist, desto höher ist die Lagegunst der Nachfrageorte anzusetzen. Daß der Nutzen eines Angebotes um so höher ist, je näher es liegt, ist durch eine distanzabhängige Gewichtung der Beschäftigtenzahlen mit einem Faktor berücksichtigt. Er beträgt „1“ in den Standorten des Angebotes, also in den Zentren selbst, und geht mit zunehmender Entfernung der Nachfrageorte bis zu den hier angenommenen Maximaldistanzen (von 30 Minuten zu den Mittel- und 45 Minuten zu den Oberzentren) kontinuierlich gegen Null. Die Lagegunst ist hier nicht allein quantitativ zu beurteilen. Sie schließt auch Aspekte der Angebotsvielfalt und möglicher Versorgungsalternativen ein. Schaubild 4 zeigt, daß sie in dieser Form auch einen Indikator für die räumliche Verdichtung darstellt. Die Einflüsse der Ballungsräume Bonn-Köln in Verbindung mit dem Oberzentrum Koblenz, Rhein-Main, Mannheim-Ludwigshafen und Karlsruhe sind deutlich erkennbar. In abgeschwächter Form gilt dies auch für Raumwirkungen der saarländischen Zentren sowie die Verdichtungsansätze im Bereich Siegen, Diez-Limburg, Kaiserslautern und Trier.

Diplom-Volkswirt Rudolf-Eckart Lehmann
Holger Schmidt

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

| Berichtsmerkmal | Einheit | 1989 | 1990 | | | | | 1991 | | |
|---|-----------|--------------------|--------|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|------------------|--------------------|--------------------|
| | | Monatsdurchschnitt | Januar | Februar | März | Dezember | Januar | Februar | März | |
| Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit | | | | | | | | | | |
| * Bevölkerung am Monatsende | 1000 | 3 670 | ... | 3 707 | 3 712 | 3 718 | ... | ... | ... | ... |
| Natürliche Bevölkerungs-bewegung | | | | | | | | | | |
| * Eheschließungen ¹⁾ | Anzahl | 2 022 | ... | 775 ^p | 1 066 ^p | 1 739 ^p | 1 846 ^p | 783 ^p | 1 003 ^p | 1 632 ^p |
| * je 1000 Einwohner und 1 Jahr | Anzahl | 6,6 | ... | 2,5 ^p | 3,8 ^p | 5,5 ^p | 5,8 ^p | 2,5 ^p | 3,5 ^p | 5,1 ^p |
| * Lebendgeborene ²⁾ | Anzahl | 3 304 | ... | 2 968 ^p | 3 114 | 3 438 ^p | ... | ... | ... | ... |
| * je 1000 Einwohner und 1 Jahr | Anzahl | 10,8 | ... | 9,5 ^p | 11,0 | 10,9 ^p | ... | ... | ... | ... |
| * Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene) | Anzahl | 3 545 | ... | 3 779 ^p | 3 609 | 3 840 ^p | ... | ... | ... | ... |
| * je 1000 Einwohner und 1 Jahr | Anzahl | 11,6 | ... | 12,1 ^p | 12,7 | 12,2 ^p | ... | ... | ... | ... |
| * Im 1. Lebensjahr Gestorbene ³⁾ | Anzahl | 25 | ... | 30 ^p | 28 | 35 ^p | ... | ... | ... | ... |
| * je 1000 Lebendgeborene ⁴⁾ | Anzahl | 7,7 | ... | 9,2 ^p | 9,5 | 10,3 ^p | ... | ... | ... | ... |
| * Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-) | Anzahl | - 241 | ... | - 811 ^p | - 495 | - 402 ^p | ... | ... | ... | ... |
| * je 1000 Einwohner und 1 Jahr | Anzahl | - 0,8 | ... | - 2,6 ^p | - 1,7 | - 1,3 ^p | ... | ... | ... | ... |
| Wanderungen | | | | | | | | | | |
| über die Landesgrenze | | | | | | | | | | |
| * Zugezogene | Anzahl | 11 078 | ... | 13 057 | 11 373 | 11 796 | ... | ... | ... | ... |
| * Fortgezogene | Anzahl | 6 795 | ... | 6 993 | 5 428 | 6 154 | ... | ... | ... | ... |
| * Wanderungssaldo | Anzahl | 4 283 | ... | 6 064 | 5 945 | 5 642 | ... | ... | ... | ... |
| * Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾ | Anzahl | 10 448 | ... | 11 166 | 9 042 | 10 248 | ... | ... | ... | ... |
| Arbeitsmarkt | | | | | | | | | | |
| * Arbeitslose | Anzahl | 101 666 | 93 064 | 111 878 | 109 781 | 101 359 | 89 757 | 92 637 | 94 652 | 84 652 |
| * Männer | Anzahl | 51 504 | 45 652 | 58 369 | 56 768 | 50 802 | 46 799 | 48 995 | 51 852 | 43 783 |
| Ausgewählte Berufsgruppen | | | | | | | | | | |
| Bauberufe | Anzahl | 5 974 | . | . | . | 6 068 | 4 877 | . | . | 5 067 |
| Industrielle und handwerkliche Berufe | Anzahl | 34 227 | . | . | . | 33 864 | 29 344 | . | . | 28 008 |
| Arbeitslosenquote | % | 6,9 | 6,3 | 7,5 | 7,4 | 6,8 | 6,0 | 6,1 | 6,2 | 5,5 |
| Offene Stellen | Anzahl | 11 481 | 13 956 | 13 132 | 13 509 | 14 552 | 13 284 | 13 673 | 14 349 | 16 220 |
| Ausgewählte Berufsgruppen | | | | | | | | | | |
| Bauberufe | Anzahl | . | . | . | . | 1 169 | 830 | . | . | 1 252 |
| Industrielle und handwerkliche Berufe | Anzahl | . | . | . | . | 5 571 | 4 951 | . | . | 5 354 |
| Kurzarbeiter | Anzahl | 4 833 | 4 227 | 5 424 | 6 254 | 4 973 | 1 700 | 6 373 | 8 896 | 7 915 |
| Männer | Anzahl | 3 620 | 3 289 | 4 205 | 5 237 | 3 922 | 1 253 | 5 334 | 7 384 | 6 254 |
| Landwirtschaft | | | | | | | | | | |
| Schlachtmengen ⁶⁾ | | | | | | | | | | |
| | t | 14 014 | 14 754 | 14 860 | 12 584 | 15 208 | 15 597 | 16 810 | 14 561 | 16 069 |
| * Rinder | t | 4 151 | 4 786 | 4 326 | 3 841 | 4 829 | 5 361 | 6 378 | 5 461 | 5 936 |
| * Kälber | t | 21 | 26 | 16 | 14 | 20 | 60 | 35 | 41 | 70 |
| * Schweine | t | 9 703 | 9 788 | 10 392 | 8 611 | 10 209 | 9 982 | 10 265 | 8 953 | 9 894 |
| Milch | | | | | | | | | | |
| * Milcherzeugung | 1000 t | 71 | 69 | 67 | 60 | 66 | 64 | 65 | 59 | 66 |
| * an Molkereien geliefert | % | 94,6 | 94,2 | 94,2 | 93,1 | 89,2 | 93,6 | 93,9 | 94,2 | 92,8 |
| Produzierendes Gewerbe | | | | | | | | | | |
| Verarbeitendes Gewerbe ⁷⁾ | | | | | | | | | | |
| Betriebe | Anzahl | 2 581 | 2 614 | 2 619 | 2 607 | 2 606 | 2 624 | 2 683 | 2 675 | 2 670 |
| * Beschäftigte | 1000 | 373 | 386 | 380 | 381 | 382 | 391 | 392 | 393 | 393 |
| * Arbeiter ⁸⁾ | 1000 | 254 | 263 | 259 | 259 | 260 | 266 | 267 | 267 | 267 |
| * Geleistete Arbeiterstunden | 1000 | 34 617 | 35 196 | 35 477 | 34 262 | 36 973 | 32 065 | 36 261 | 34 857 | 35 343 |
| Löhne und Gehälter | Mill. DM | 1 497 | 1 608 | 1 460 | 1 399 | 1 445 | 2 057 | 1 577 | 1 515 | 1 257 |
| * Löhne | Mill. DM | 854 | 917 | 837 | 790 | 822 | 1 083 | 899 | 856 | 879 |
| * Gehälter | Mill. DM | 643 | 691 | 623 | 609 | 623 | 974 | 678 | 659 | 678 |
| * Stromverbrauch | Mill. kWh | 1 100 | 1 121 | 1 126 | 1 051 | 1 141 | 1 080 | 1 149 | 1 094 | 1 163 |
| * Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | Mill. DM | 7 976 | 8 555 | 8 078 | 7 909 | 8 973 | 8 421 | 9 043 | 8 476 | 9 050 |
| * Auslandsumsatz | Mill. DM | 3 142 | 3 133 | 3 097 | 3 184 | 3 594 | 2 798 | 3 039 | 2 955 | 3 146 |

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. – 8) Einschl. gewerblich Auszubildender.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

| Berichtsmerkmal | Einheit | 1989 | 1990 | | | | | 1991 | | |
|---|----------------------|--------------------|--------|---------|--------|----------|--------|---------|--------|---------------------|
| | | Monatsdurchschnitt | Januar | Februar | März | Dezember | Januar | Februar | März | |
| Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt) | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | |
| * Produzierendes Gewerbe insgesamt | 1980 = 100 | 111 | 118 | 105 | 110 | 118 | 125 | 115 | ... | ... |
| ohne Bauhauptgewerbe | 1980 = 100 | 113 | 121 | 109 | 115 | 121 | 132 | 120 | ... | ... |
| Verarbeitendes Gewerbe | 1980 = 100 | 112 | 120 | 106 | 113 | 120 | 130 | 117 | 126 | ... |
| * Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe | 1980 = 100 | 119 | 124 | 115 | 121 | 125 | 118 | 118 | 123 | ... |
| Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden | 1980 = 100 | 87 | 90 | 59 | 71 | 84 | 77 | 60 | 57 | ... |
| Chemische Industrie | 1980 = 100 | 131 | 138 | 131 | 138 | 139 | 135 | 134 | 142 | ... |
| * Investitionsgüter produzierendes Gewerbe | 1980 = 100 | 109 | 118 | 97 | 112 | 124 | 147 | 104 | 122 | ... |
| Maschinenbau ; Büro- maschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen | 1980 = 100 | 108 | 121 | 82 | 110 | 137 | 183 | 81 | 122 | ... |
| Straßenfahrzeugbau, Rep. von Kraftfahrzeugen usw. | 1980 = 100 | 105 | 100 | 99 | 105 | 107 | 93 | 101 | 103 | ... |
| * Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe | 1980 = 100 | 102 | 108 | 99 | 105 | 107 | 114 | 113 | 120 | ... |
| Herstellung von Schuhen | 1980 = 100 | 65 | 61 | 67 | 71 | 72 | 52 | 68 | 71 | ... |
| * Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe | 1980 = 100 | 117 | 136 | 103 | 98 | 112 | 161 | 161 | 158 | ... |
| Bauhauptgewerbe | 1980 = 100 | 93 | 123 | 77 | 95 | 123 | 81 | 74 | ... | ... |
| | | | | | | | | | | |
| Öffentliche Energieversorgung | | | | | | | | | | |
| * Stromerzeugung (brutto) | Mill. kWh | 399 | 421 | 497 | 454 | 469 | 472 | 478 | 453 | ... |
| Strombezug ¹⁾ | Mill. kWh | 2 394 | 2 484 | 2 741 | 2 306 | 2 592 | 2 784 | 2 909 | 2 675 | ... |
| Stromlieferungen ¹⁾ | Mill. kWh | 878 | 883 | 990 | 822 | 862 | 1 030 | 1 058 | 975 | ... |
| * Stromverbrauch | Mill. kWh | 1 888 | 1 994 | 2 215 | 1 908 | 2 169 | 2 194 | 2 296 | 2 122 | ... |
| Gasverbrauch | Mill. m ³ | 413 | 419 | 564 | 441 | 449 | 604 | 604 | 538 | ... |
| | | | | | | | | | | |
| Handwerk ²⁾ | | | | | | | | | | |
| * Beschäftigte (Ende des Vj.) | 1976 = 100 | 91 | ... | - | - | 88 | 88 | - | - | ... |
| * Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | VjD 1976=100 | 158 | ... | - | - | 145 | 194 | - | - | ... |
| | | | | | | | | | | |
| Bauwirtschaft und Wohnungswesen | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | |
| Bauhauptgewerbe | | | | | | | | | | |
| * Beschäftigte | Anzahl | 60 288 | 61 218 | 58 065 | 58 296 | 60 844 | 61 532 | 60 487 | 60 099 | 60 530 ^P |
| Facharbeiter | Anzahl | 31 393 | 31 745 | 30 400 | 30 571 | 31 278 | 31 625 | 30 800 | 30 951 | 30 965 ^P |
| Fachwerker und Werker | Anzahl | 14 422 | 14 907 | 14 077 | 13 942 | 14 852 | 14 983 | 14 791 | 14 315 | 14 796 ^P |
| * Geleistete Arbeitsstunden | 1000 | 7 071 | 7 077 | 6 094 | 5 668 | 7 259 | 5 096 | 5 728 | 4 008 | 6 704 ^P |
| Privater Bau | 1000 | 4 449 | 4 635 | 4 101 | 3 861 | 4 750 | 3 522 | 3 910 | 2 862 | 4 312 ^P |
| * Wohnungsbau | 1000 | 2 509 | 2 659 | 2 292 | 2 180 | 2 740 | 2 030 | 2 282 | 1 625 | 2 503 ^P |
| Landwirtschaftlicher Bau | 1000 | 56 | 55 | 26 | 56 | 25 | 43 | 16 | 5 | 19 ^P |
| * Gewerblicher und industrieller Bau | 1000 | 1 884 | 1 921 | 1 783 | 1 625 | 1 985 | 1 449 | 1 612 | 1 232 | 1 790 ^P |
| * Öffentlicher und Verkehrsbau | 1000 | 2 622 | 2 442 | 1 993 | 1 807 | 2 509 | 1 574 | 1 818 | 1 146 | 2 392 ^P |
| Hochbau | 1000 | 625 | 523 | 530 | 443 | 536 | 335 | 505 | 343 | 568 ^P |
| Tiefbau | 1000 | 1 997 | 1 919 | 1 463 | 1 364 | 1 973 | 1 239 | 1 313 | 803 | 1 824 ^P |
| Straßenbau | 1000 | 1 062 | 995 | 756 | 683 | 942 | 649 | 614 | 391 | 875 ^P |
| Löhne und Gehälter | Mill. DM | 196 | 212 | 177 | 167 | 189 | 209 | 189 | 144 | 201 ^P |
| * Löhne | Mill. DM | 161 | 173 | 144 | 133 | 152 | 164 | 151 | 106 | 162 ^P |
| * Gehälter | Mill. DM | 35 | 39 | 33 | 34 | 37 | 45 | 38 | 38 | 39 ^P |
| * Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | Mill. DM | 609 | 661 | 468 | 471 | 558 | 798 | 492 | 416 | 609 ^P |

1) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

| Berichtsmerkmal | Einheit | 1989 | 1990 | | | | | 1991 | | |
|---|---------------------|--------------------|--------|---------|-------|----------|--------|---------|-------|-------|
| | | Monatsdurchschnitt | Januar | Februar | März | Dezember | Januar | Februar | März | |
| Baugenehmigungen | | | | | | | | | | |
| * Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude) | Anzahl | 837 | 933 | 813 | 829 | 1 106 | 565 | 783 | 761 | 878 |
| * mit 1 Wohnung | Anzahl | 653 | 670 | 627 | 624 | 810 | 399 | 533 | 566 | 608 |
| * mit 2 Wohnungen | Anzahl | 125 | 164 | 128 | 128 | 193 | 89 | 142 | 113 | 163 |
| * mit 3 und mehr Wohnungen | Anzahl | 59 | 100 | 58 | 77 | 103 | 77 | 108 | 82 | 107 |
| * Umbauter Raum | 1000 m ³ | 839 | 1 025 | 839 | 903 | 1 222 | 631 | 909 | 877 | 1 010 |
| * Wohnfläche | 1000 m ² | 140 | 175 | 138 | 152 | 200 | 112 | 157 | 152 | 174 |
| Wohnräume | Anzahl | 6 482 | 8 100 | 6 239 | 6 914 | 9 184 | 5 213 | 7 316 | 7 044 | 7 971 |
| Veranschlagte Kosten der Bauwerke | Mill. DM | 274 | 345 | 278 | 301 | 406 | 218 | 312 | 311 | 355 |
| Bauherren | | | | | | | | | | |
| Öffentliche Bauherren | Anzahl | 3 | 3 | 3 | 2 | 5 | 3 | 2 | 2 | 5 |
| Unternehmen | Anzahl | 153 | 151 | 141 | 109 | 173 | 89 | 181 | 107 | 125 |
| Private Haushalte | Anzahl | 682 | 779 | 669 | 718 | 928 | 473 | 600 | 652 | 748 |
| * Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude) | Anzahl | 165 | 169 | 168 | 126 | 146 | 112 | 131 | 135 | 151 |
| * Umbauter Raum | 1000 m ³ | 828 | 915 | 974 | 525 | 815 | 645 | 1 179 | 720 | 781 |
| * Nutzfläche | 1000 m ² | 137 | 144 | 171 | 90 | 123 | 94 | 157 | 117 | 135 |
| Veranschlagte Kosten der Bauwerke | Mill. DM | 148 | 177 | 192 | 75 | 138 | 100 | 198 | 126 | 181 |
| Bauherren | | | | | | | | | | |
| Öffentliche Bauherren | Anzahl | 24 | 25 | 27 | 13 | 25 | 15 | 28 | 27 | 10 |
| Unternehmen | Anzahl | 139 | 139 | 136 | 109 | 117 | 93 | 101 | 100 | 134 |
| Private Haushalte | Anzahl | 3 | 5 | 5 | 4 | 4 | 4 | 2 | 8 | 7 |
| * Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen) | Anzahl | 1 518 | 2 036 | 1 497 | 1 819 | 2 269 | 1 325 | 1 925 | 1 906 | 2 023 |
| Handel und Gastgewerbe | | | | | | | | | | |
| Ausfuhr (Spezialhandel) | | | | | | | | | | |
| * Ausfuhr insgesamt | Mill. DM | 3 013 | 3 013 | 3 082 | 2 769 | 3 581 | 2 536 | 3 087 | ... | ... |
| * EG-Länder ¹⁾ | Mill. DM | 1 668 | 1 655 | 1 702 | 1 571 | 1 975 | 1 312 | 1 781 | ... | ... |
| Belgien / Luxemburg | Mill. DM | 223 | 223 | 217 | 226 | 273 | 177 | 242 | ... | ... |
| Dänemark | Mill. DM | 45 | 45 | 43 | 40 | 60 | 34 | 55 | ... | ... |
| Frankreich | Mill. DM | 432 | 446 | 497 | 440 | 525 | 345 | 527 | ... | ... |
| Griechenland | Mill. DM | 29 | 30 | 29 | 32 | 43 | 27 | 30 | ... | ... |
| Großbritannien | Mill. DM | 314 | 285 | 275 | 246 | 325 | 251 | 267 | ... | ... |
| Irland | Mill. DM | 12 | 12 | 13 | 12 | 14 | 10 | 14 | ... | ... |
| Italien | Mill. DM | 274 | 273 | 301 | 269 | 330 | 200 | 279 | ... | ... |
| Niederlande | Mill. DM | 209 | 210 | 207 | 187 | 238 | 170 | 224 | ... | ... |
| Spanien | Mill. DM | 106 | 108 | 102 | 101 | 141 | 81 | 117 | ... | ... |
| Portugal | Mill. DM | 23 | 23 | 20 | 19 | 26 | 17 | 27 | ... | ... |
| USA und Kanada | Mill. DM | 204 | 205 | 227 | 169 | 278 | 145 | 186 | ... | ... |
| Japan | Mill. DM | 70 | 66 | 65 | 56 | 69 | 74 | 73 | ... | ... |
| Entwicklungsländer | Mill. DM | 351 | 397 | 371 | 309 | 428 | 424 | 372 | ... | ... |
| Staatshandelsländer | Mill. DM | 147 | 120 | 160 | 127 | 150 | 98 | 122 | ... | ... |
| Einfuhr (Generalhandel) | | | | | | | | | | |
| Einfuhr insgesamt | Mill. DM | 1 873 | 2 047 | 1 865 | 1 930 | 2 094 | 2 111 | 2 338 | ... | ... |
| EG-Länder ¹⁾ | Mill. DM | 1 042 | 1 155 | 1 057 | 1 108 | 1 179 | 1 212 | 1 377 | ... | ... |
| Belgien / Luxemburg | Mill. DM | 203 | 224 | 193 | 212 | 221 | 224 | 293 | ... | ... |
| Dänemark | Mill. DM | 26 | 30 | 23 | 25 | 29 | 27 | 45 | ... | ... |
| Frankreich | Mill. DM | 241 | 282 | 279 | 287 | 290 | 286 | 296 | ... | ... |
| Griechenland | Mill. DM | 8 | 8 | 10 | 12 | 15 | 7 | 6 | ... | ... |
| Großbritannien | Mill. DM | 88 | 96 | 86 | 88 | 87 | 120 | 108 | ... | ... |
| Irland | Mill. DM | 8 | 11 | 9 | 7 | 9 | 10 | 14 | ... | ... |
| Italien | Mill. DM | 177 | 195 | 195 | 176 | 205 | 213 | 221 | ... | ... |
| Niederlande | Mill. DM | 212 | 213 | 167 | 214 | 227 | 203 | 258 | ... | ... |
| Spanien | Mill. DM | 63 | 80 | 78 | 75 | 77 | 106 | 112 | ... | ... |
| Portugal | Mill. DM | 17 | 17 | 18 | 11 | 19 | 16 | 23 | ... | ... |
| USA und Kanada | Mill. DM | 146 | 142 | 123 | 146 | 156 | 138 | 173 | ... | ... |
| Japan | Mill. DM | 108 | 100 | 102 | 90 | 92 | 76 | 114 | ... | ... |
| Entwicklungsländer | Mill. DM | 266 | 287 | 265 | 252 | 283 | 295 | 281 | ... | ... |
| Staatshandelsländer | Mill. DM | 62 | 78 | 58 | 58 | 80 | 83 | 92 | ... | ... |

1) Nach dem Stand vom 1. 1. 1986.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

| Berichtsmerkmal | Einheit | 1989 | 1990 | | | | | 1991 | | |
|---|------------|--------------------|--------|------------------|------------------|----------|--------|--------------------|---------------------|--------------------|
| | | Monatsdurchschnitt | Januar | Februar | März | Dezember | Januar | Februar | März | |
| Einzelhandel | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte | 1986 = 100 | 104 | 103 | 101 ^f | 101 | 102 | 107 | 105 | 105 | ... |
| * Umsatz zu jeweiligen Preisen | 1986 = 100 | 113 | 119 | 104 | 100 | 120 | 147 | 117 | 109 | ... |
| Großhandel | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte | 1986 = 100 | 98 | 107 | 104 ^f | 104 ^f | 105 | 109 | 110 | 110 | ... |
| Umsatz zu jeweiligen Preisen | 1986 = 100 | 108 | 116 | 100 | 98 | 120 | 116 | 122 | 113 | ... |
| Gastgewerbe | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte | 1986 = 100 | 102 | 96 | 90 | 90 | 93 | 100 | 89 | 85 | ... |
| Teilbeschäftigte | 1986 = 100 | 110 | 99 | 93 | 92 | 96 | 108 | 94 | 84 | ... |
| * Umsatz zu jeweiligen Preisen | 1986 = 100 | 106 | 106 | 82 | 86 | 96 | 108 | 77 | 77 | ... |
| Beherbergungsgewerbe | 1986 = 100 | 111 | 111 | 78 | 79 | 91 | 90 | 73 | 74 | ... |
| Gaststättengewerbe | 1986 = 100 | 103 | 103 | 83 | 90 | 98 | 123 | 78 | 79 | ... |
| Fremdenverkehr in allen Berichtsgemeinden | | | | | | | | | | |
| * Fremdenmeldungen | 1 000 | 506 | 516 | 243 | 247 | 331 | 307 | 258 | 254 | ... |
| * Ausländer | 1 000 | 120 | 122 | 44 | 50 | 58 | 55 | 51 | 55 | ... |
| * Fremdenübernachtungen | 1 000 | 1 719 | 1 757 | 879 | 860 | 1 096 | 1 096 | 917 | 914 | ... |
| * Ausländer | 1 000 | 382 | 386 | 135 | 154 | 168 | 200 | 158 | 195 | ... |
| Verkehr | | | | | | | | | | |
| Binnenschifffahrt | | | | | | | | | | |
| * Güterempfang | 1 000 t | 1 505 | 1 509 | 1 380 | 1 456 | 1 647 | 1 355 | ... | ... | ... |
| * Güterversand | 1 000 t | 935 | 931 | 913 | 832 | 1 025 | 828 | ... | ... | ... |
| Straßenverkehr | | | | | | | | | | |
| * Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge | Anzahl | 14 665 | 15 289 | 13 467 | 13 254 | 20 405 | 11 121 | 17 870 | 15 546 | 24 085 |
| Krafträder | Anzahl | 501 | 564 | 153 | 498 | 1 618 | 49 | 195 | 406 | 1 901 |
| * Personen- und Kombinationskraftwagen | Anzahl | 13 215 | 13 731 | 12 420 | 11 959 | 17 436 | 10 321 | 16 612 | 14 265 | 20 821 |
| * Lastkraftwagen | Anzahl | 618 | 662 | 654 | 518 | 811 | 530 | 804 | 562 | 802 |
| Zugmaschinen | Anzahl | 202 | 197 | 149 | 163 | 321 | 120 | 157 | 176 | 277 |
| Straßenverkehrsunfälle | | | | | | | | | | |
| Anzahl | Anzahl | 10 594 | 10 466 | 9 166 | 9 734 | 10 439 | 11 167 | 9 385 ^p | 10 055 ^p | 8 705 ^p |
| * Unfälle mit Personenschaden | Anzahl | 1 651 | 1 601 | 1 249 | 1 287 | 1 524 | 1 311 | 1 208 ^p | 1 134 ^p | 1 328 ^p |
| Unfälle mit nur Sachschaden | Anzahl | 8 943 | 8 865 | 7 917 | 8 447 | 8 915 | 9 856 | 8 177 ^p | 8 921 ^p | 7 377 ^p |
| Verunglückte Personen | Anzahl | 2 230 | 2 194 | 1 716 | 1 821 | 2 051 | 1 860 | 1 659 ^p | 1 545 ^p | 1 836 ^p |
| * Getötete | Anzahl | 42 | 44 | 37 | 36 | 22 | 34 | 32 ^p | 31 ^p | 37 ^p |
| Pkw-Insassen | Anzahl | 25 | 28 | 26 | 26 | 10 | 26 | 17 ^p | 24 ^p | 20 ^p |
| Benutzer motorisierter Zweiräder | Anzahl | 6 | 7 | — | 1 | 4 | 1 | 1 ^p | — | 5 ^p |
| Radfahrer | Anzahl | 2 | 2 | 3 | 3 | 1 | — | 1 ^p | 1 ^p | 2 ^p |
| Fußgänger | Anzahl | 8 | 6 | 8 | 6 | 7 | 7 | 13 ^p | 4 ^p | 9 ^p |
| Schwerverletzte | Anzahl | 606 | 575 | 431 | 489 | 512 | 452 | 427 ^p | 409 ^p | 479 ^p |
| Pkw-Insassen | Anzahl | 348 | 336 | 309 | 286 | 310 | 314 | ... | ... | ... |
| Benutzer motorisierter Zweiräder | Anzahl | 110 | 97 | 32 | 49 | 69 | 29 | ... | ... | ... |
| Radfahrer | Anzahl | 60 | 57 | 21 | 37 | 59 | 21 | ... | ... | ... |
| Fußgänger | Anzahl | 70 | 64 | 62 | 77 | 60 | 75 | ... | ... | ... |
| Geld und Kredit | | | | | | | | | | |
| Zahlungsschwierigkeiten | | | | | | | | | | |
| * Konkurse ¹⁾ | Anzahl | 56 | 57 | 70 | 44 | 72 | 49 | 44 | 64 | 62 |
| Angemeldete Forderungen | 1 000 DM | 22 644 | 21 884 | 17 219 | 18 169 | 27 302 | 22 896 | 10 700 | 54 477 | 16 278 |
| * Vergleichsverfahren | Anzahl | 0 | 0 | — | 1 | — | — | — | — | — |
| * Wechselproteste (ohne Post) | Anzahl | 454 | 356 | 396 | 310 | 367 | 360 | 436 | 330 | 328 |
| * Wechselsumme | 1 000 DM | 3 117 | 3 163 | 2 619 | 3 375 | 2 503 | 3 325 | 8 305 | 3 596 | 3 828 |

1) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

| Berichtsmerkmal | Einheit | 1989 | 1990 | | | | | 1991 | | |
|--|----------|--------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| | | Monatsdurchschnitt | Januar | Februar | März | Dezember | Januar | Februar | März | |
| Kredite und Einlagen¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende) | | | | | | | | | | |
| * Kredite an Nichtbanken | Mill. DM | 94 423 | 100 419 | 94 781 | 94 829 | 95 408 | 100 419 | 93 531 | 94 266 | 95 090 |
| * Kredite an inländ. Nichtbanken | Mill. DM | 92 039 | 97 964 | 92 354 | 92 661 | 93 252 | 97 964 | 91 564 | 92 194 | 93 033 |
| * Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr) | Mill. DM | 16 130 | 17 679 | 16 062 | 16 313 | 16 678 | 17 679 | 17 620 | 17 884 | 18 399 |
| * an Unternehmen und Privatpersonen | Mill. DM | 15 933 | 17 388 | 15 794 | 15 934 | 16 303 | 17 388 | 17 291 | 17 344 | 18 047 |
| * an öffentliche Haushalte | Mill. DM | 197 | 291 | 267 | 380 | 376 | 291 | 328 | 540 | 353 |
| * Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre) | Mill. DM | 7 278 | 8 838 | 7 336 | 7 327 | 7 366 | 8 838 | 8 778 | 8 928 | 9 147 |
| * an Unternehmen und Privatpersonen | Mill. DM | 6 070 | 6 729 | 6 111 | 6 097 | 6 131 | 6 729 | 6 759 | 6 894 | 6 936 |
| * an öffentliche Haushalte | Mill. DM | 1 207 | 2 109 | 1 225 | 1 230 | 1 234 | 2 109 | 2 019 | 2 034 | 2 211 |
| * Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre) | Mill. DM | 68 630 | 71 447 | 68 957 | 69 021 | 69 208 | 71 447 | 65 166 | 65 381 | 65 487 |
| * an Unternehmen und Privatpersonen | Mill. DM | 57 557 | 59 818 | 57 593 | 57 637 | 57 912 | 59 818 | 56 860 | 57 069 | 57 198 |
| * an öffentliche Haushalte | Mill. DM | 11 073 | 11 628 | 11 364 | 11 384 | 11 296 | 11 628 | 8 306 | 8 313 | 8 289 |
| * Einlagen von Nichtbanken | Mill. DM | 87 693 | 92 721 | 87 100 | 87 875 | 86 866 | 92 721 | 91 406 | 92 090 | 91 542 |
| * Sichteinlagen | Mill. DM | 12 941 | 14 511 | 11 833 | 12 242 | 11 706 | 14 511 | 12 866 | 12 989 | 12 800 |
| * Termineinlagen | Mill. DM | 34 394 | 39 025 | 35 646 | 36 310 | 36 361 | 39 025 | 39 876 | 40 628 | 40 458 |
| * Spareinlagen | Mill. DM | 40 358 | 39 184 | 39 621 | 39 323 | 38 799 | 39 184 | 38 664 | 38 473 | 38 284 |
| * Gutschriften auf Sparkonten ²⁾ | Mill. DM | 1 961 | 3 659 | 3 264 | 2 317 | 1 978 | 3 659 | 3 260 | 2 026 | 2 082 |
| * Lastschriften auf Sparkonten | Mill. DM | 2 092 | 1 901 | 4 001 | 2 615 | 2 503 | 1 901 | 3 780 | 2 217 | 2 271 |
| Steuern³⁾ | | | | | | | | | | |
| Steueraufkommen nach Steuerarten | | | | | | | | | | |
| * Gemeinschaftsteuern | 1 000 DM | 1 684 151 | 1 619 863 | 1 369 825 | 1 765 066 | 1 631 162 | 2 554 610 | 1 524 833 | 1 868 471 | 1 835 477 |
| * Steuern vom Einkommen | 1 000 DM | 1 198 337 | 1 120 714 | 929 844 | 1 152 700 | 1 307 811 | 2 009 190 | 976 470 | 1 182 252 | 1 412 543 |
| * Lohnsteuer | 1 000 DM | 810 867 | 812 781 | 964 982 | 1 106 733 | 526 769 | 1 090 911 | 947 522 | 1 180 667 | 580 997 |
| Einnahmen aus der Lohnsteuererlegung | 1 000 DM | 147 927 | 148 868 | – | 557 067 | – | – | – | 555 879 | – |
| * Veranlagte Einkommensteuer | 1 000 DM | 129 669 | 115 837 | – 55 786 | – 26 258 | 352 181 | 544 830 | – 17 433 | – 61 753 | 431 238 |
| * Kapitalertragsteuer | 1 000 DM | 42 405 | 41 749 | 37 401 | 16 017 | 32 798 | 34 670 | 54 030 | 17 787 | 20 136 |
| * Körperschaftsteuer | 1 000 DM | 215 397 | 150 346 | – 16 753 | 56 208 | 396 063 | 338 779 | – 7 649 | 45 551 | 380 172 |
| Einnahmen aus der Körperschaftsteuererlegung | 1 000 DM | 4 580 | 19 563 | – | 37 785 | – | – | – | 20 984 | – |
| * Steuern vom Umsatz | 1 000 DM | 485 813 | 499 150 | 439 981 | 612 366 | 323 351 | 545 420 | 548 363 | 686 219 | 422 934 |
| * Umsatzsteuer | 1 000 DM | 304 982 | 339 379 | 306 495 | 454 333 | 192 240 | 366 416 | 390 507 | 508 653 | 239 381 |
| * Einfuhrumsatzsteuer | 1 000 DM | 180 832 | 159 771 | 133 486 | 158 033 | 131 111 | 179 004 | 157 856 | 177 566 | 183 553 |
| * Zölle | 1 000 DM | 15 982 | 11 877 | 8 795 | 12 973 | 394 | 10 555 | 9 032 | 13 333 | 10 746 |
| * Bundessteuern | 1 000 DM | 119 811 | 80 544 | 31 650 | 85 990 | 63 167 | 139 227 | 72 694 | 63 183 | 83 098 |
| Kapitalverkehrssteuern | 1 000 DM | 2 501 | 1 859 | 1 554 | 1 728 | 1 698 | 275 | 1 071 | 509 | 1 946 |
| * Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer) | 1 000 DM | 115 073 | 76 260 | 28 020 | 81 011 | 59 607 | 136 495 | 69 357 | 59 073 | 79 055 |
| * Landessteuern | 1 000 DM | 99 837 | 91 563 | 87 021 | 124 769 | 86 762 | 56 933 | 94 219 | 121 206 | 81 785 |
| * Vermögensteuer | 1 000 DM | 24 161 | 21 432 | 1 447 | 50 507 | 4 336 | 5 616 | 6 149 | 54 374 | 5 940 |
| * Kraftfahrzeugsteuer | 1 000 DM | 48 635 | 42 963 | 54 403 | 44 074 | 57 799 | 27 300 | 49 644 | 40 136 | 49 045 |
| * Biersteuer | 1 000 DM | 6 349 | 6 392 | 6 571 | 4 843 | 5 800 | 3 095 | 11 156 | 2 647 | 8 209 |

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank sowie Postgiro- und Postsparkassenämter); ohne durchlaufende Kredite. – 2) Einschl. Zinsgutschriften. – 3) Ohne die durch die Euro-Zoll-Kasse in Trier vereinnahmten Steuern und Abgaben.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

| Berichtsmerkmal | Einheit | 1989 | 1990 | | | | | 1991 | | |
|--|------------|--------------------|---------|---------|-----------|----------|-----------|---------|-----------|---------|
| | | Monatsdurchschnitt | Januar | Februar | März | Dezember | Januar | Februar | März | |
| * Gemeindesteuern ¹⁾ | 1 000 DM | 657 925 | 639 479 | . | . | 597 283 | 648 664 | . | . | . |
| * Grundsteuer A | 1 000 DM | 8 297 | 8 102 | . | . | 6 789 | 6 973 | . | . | . |
| * Grundsteuer B | 1 000 DM | 101 130 | 104 286 | . | . | 90 212 | 89 636 | . | . | . |
| * Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto) | 1 000 DM | 491 393 | 466 448 | . | . | 431 597 | 497 063 | . | . | . |
| Grunderwerbsteuer | 1 000 DM | 41 661 | 45 384 | . | . | 54 385 | 41 103 | . | . | . |
| Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ²⁾ | | | | | | | | | | |
| * Steuereinnahmen des Bundes | 1 000 DM | 975 505 | 908 052 | 717 349 | 1 001 589 | 848 030 | 1 411 652 | 846 918 | 1 017 251 | 988 513 |
| * Anteil an den Steuern vom Einkommen | 1 000 DM | 528 629 | 490 710 | 396 732 | 495 313 | 587 985 | 881 914 | 418 478 | 507 207 | 630 354 |
| * Anteil an den Steuern vom Umsatz | 1 000 DM | 315 783 | 324 453 | 285 994 | 411 599 | 196 629 | 354 528 | 356 442 | 446 048 | 274 911 |
| * Steuereinnahmen des Landes | 1 000 DM | 857 267 | 841 589 | 717 458 | 887 186 | 865 565 | 1 268 842 | 783 854 | 902 708 | 938 658 |
| * Anteil an den Steuern vom Einkommen | 1 000 DM | 523 922 | 486 496 | 395 114 | 493 148 | 585 802 | 880 705 | 416 725 | 504 226 | 627 815 |
| * Anteil an den Steuern vom Umsatz | 1 000 DM | 222 226 | 251 184 | 232 350 | 260 582 | 192 752 | 295 221 | 273 606 | 276 463 | 228 908 |
| * Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾ | 1 000 DM | 1 009 201 | 989 035 | . | . | 963 874 | 1 077 616 | . | . | . |
| * Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ³⁾ | 1 000 DM | 419 514 | 398 194 | . | . | 367 920 | 424 564 | . | . | . |
| * Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer | 1 000 DM | 423 154 | 417 809 | . | . | 430 268 | 501 451 | . | . | . |
| Preise | | | | | | | | | | |
| * Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet | 1985 = 100 | 104,2 | 107,0 | 105,8 | 106,2 | 106,3 | 108,1 | 108,8 | 109,1 | 109,0 |
| * Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren | 1985 = 100 | 102,6 | 105,6 | 104,4 | 105,3 | 105,3 | 106,0 | 106,7 | 107,2 | 107,6 |
| * Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾ | 1985 = 100 | 109,4 | 116,4 | . | 113,2 | . | . | . | 120,5 | . |
| Löhne und Gehälter | | | | | | | | | | |
| Arbeiter | | | | | | | | | | |
| in Industrie, Hoch- und Tiefbau | | | | | | | | | | |
| Bruttostundenverdienste | DM | 19,04 | 20,01 | 19,31 | . | . | . | 20,48 | . | . |
| * Männliche Arbeiter | DM | 19,94 | 20,97 | 20,25 | . | . | . | 21,49 | . | . |
| * Facharbeiter | DM | 20,94 | 22,05 | 21,27 | . | . | . | 22,64 | . | . |
| Angelernte Arbeiter | DM | 19,19 | 20,15 | 19,48 | . | . | . | 20,66 | . | . |
| Hilfsarbeiter | DM | 17,29 | 18,05 | 17,55 | . | . | . | 18,33 | . | . |
| * Weibliche Arbeiter | DM | 14,03 | 14,71 | 14,25 | . | . | . | 15,10 | . | . |
| * Hilfsarbeiter | DM | 13,95 | 14,60 | 14,19 | . | . | . | 14,93 | . | . |
| Bezahlte Wochenarbeitszeit | Std. | 40,5 | 39,9 | 39,5 | . | . | . | 39,4 | . | . |
| Männliche Arbeiter | Std. | 40,8 | 40,2 | 39,8 | . | . | . | 39,7 | . | . |
| Weibliche Arbeiter | Std. | 38,9 | 38,4 | 38,3 | . | . | . | 38,3 | . | . |
| Angestellte | | | | | | | | | | |
| in Industrie, Hoch- und Tiefbau | | | | | | | | | | |
| Bruttomonatsverdienste | DM | 4 731 | 4 942 | 4 819 | . | . | . | 5 075 | . | . |
| * Kaufmännische Angestellte | DM | 4 251 | 4 443 | 4 350 | . | . | . | 4 560 | . | . |
| männlich | DM | 5 096 | 5 311 | 5 211 | . | . | . | 5 449 | . | . |
| weiblich | DM | 3 300 | 3 474 | 3 375 | . | . | . | 3 565 | . | . |
| * Technische Angestellte | DM | 5 131 | 5 346 | 5 201 | . | . | . | 5 484 | . | . |
| männlich | DM | 5 252 | 5 468 | 5 318 | . | . | . | 5 611 | . | . |
| weiblich | DM | 3 723 | 3 924 | 3 825 | . | . | . | 4 054 | . | . |
| im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen | DM | 3 215 | 3 389 | 3 352 | . | . | . | 3 504 | . | . |
| * Kaufmännische Angestellte | DM | 3 197 | 3 366 | 3 325 | . | . | . | 3 482 | . | . |
| männlich | DM | 3 801 | 3 983 | 3 932 | . | . | . | 4 120 | . | . |
| weiblich | DM | 2 676 | 2 824 | 2 790 | . | . | . | 2 910 | . | . |

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Ohne die der EG zustehenden Einnahmen aus Zöllen. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes ¹⁾

| Berichtsmerkmal | Einheit | 1988 | 1989 | | 1990 | | | | 1991 | |
|---|----------------------|--------------------|----------------------|----------|-----------------------|----------------------|---------------------|----------------------|---------------------|-------------------|
| | | Monatsdurchschnitt | | Dezember | Januar | Februar | November | Dezember | Januar | Februar |
| Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit | | | | | | | | | | |
| Bevölkerung am Monatsende | 1 000 | 61 185 | 62 103 | 62 679 | 62 797 | 62 904 | ... | ... | ... | ... |
| Eheschließungen ²⁾ | Anzahl | 33 145 | 33 109 ^p | 37 013 | 12 471 ^p | 16 479 ^p | 25 654 ^p | 32 888 ^p | 12 433 ^p | ... |
| Lebendgeborene ³⁾ | Anzahl | 56 438 | 56 451 ^p | 56 919 | 58 702 ^p | 54 856 ^p | 58 845 ^p | 55 677 ^p | 62 216 ^p | ... |
| Gestorbene ⁴⁾ (ohne Totgeborene) | Anzahl | 57 293 | 57 727 ^p | 66 384 | 73 485 ^p | 60 268 ^p | 58 256 ^p | 60 794 ^p | 63 202 ^p | ... |
| Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-) | Anzahl | - 855 | - 1 276 ^p | - 9 465 | - 14 783 ^p | - 5 412 ^p | 589 ^p | - 5 117 ^p | - 986 ^p | ... |
| Arbeitslose | 1 000 | 2 242 | 2 038 | 2 052 | 2 191 | 2 153 | 1 685 | 1 784 | 1 874 | 1 869 |
| Männer | 1 000 | 1 199 | 1 070 | 1 069 | 1 179 | 1 156 | 859 | 946 | 1 021 | 1 041 |
| Arbeitslosenquote | % | 8,7 | 7,9 | 8,0 | 8,4 | 8,2 | 6,4 | 6,8 | 7,0 | 7,0 |
| Offene Stellen | 1 000 | 189 | 251 | 277 | 287 | 301 | 295 | 283 | 302 | 314 |
| Kurzarbeiter | 1 000 | 208 | 108 | 50 | 90 | 105 | 49 | 50 | 93 | 131 |
| Männer | 1 000 | 173 | 91 | 38 | 79 | 93 | 38 | 41 | 79 | 109 |
| Produzierendes Gewerbe⁵⁾ | | | | | | | | | | |
| Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalen-derunregelmäßigkeiten bereinigt) | | | | | | | | | | |
| Produzierendes Gewerbe insgesamt | 1985 = 100 | 106 | 112 | 112 | 110 | 110 | 127 | 117 | 116 | 115 |
| ohne Baugewerbe | 1985 = 100 | 106 | 111 | 114 | 111 | 111 | 127 | 119 | 118 | 118 |
| Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe | 1985 = 100 | 106 | 112 | 113 | 109 | 111 | 127 | 118 | 117 | 117 |
| Grundstoff- und Produktionsgüter-gewerbe | 1985 = 100 | 106 | 109 | 100 | 108 | 106 | 115 | 100 | 112 | 106 |
| Investitionsgüter produzierendes Gewerbe | 1985 = 100 | 108 | 116 | 125 | 111 | 117 | 132 | 131 | 117 | 122 |
| Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe | 1985 = 100 | 106 | 111 | 103 | 112 | 113 | 130 | 112 | 122 | 123 |
| Nahrungs- und Genußmittel-gewerbe | 1985 = 100 | 102 | 105 | 105 | 102 | 100 | 144 | 121 | 125 | 121 |
| Baugewerbe | 1985 = 100 | 111 | 118 | 92 | 91 | 95 | 131 | 93 | 96 | 68 |
| Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte | 1 000 | 7 038 | 7 213 | 7 276 | 7 286 | 7 318 | 7 510 | 7 472 | 7 482 | 7 505 |
| Geleistete Arbeiterstunden | Mill. | 644 | 655 | 599 | 672 | 655 | 700 | 595 | 686 | 668 |
| Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | Mill. DM | 130 139 | 142 021 | 149 492 | 140 742 | 139 200 | 166 976 | 154 618 | 157 316 | 152 367 |
| Auslandsumsatz | Mill. DM | 39 562 | 43 766 | 45 659 | 42 930 | 43 226 | 45 520 | 42 967 | 41 980 | 41 770 |
| Öffentliche Energieversorgung | | | | | | | | | | |
| Stromerzeugung (brutto) | Mill. kWh | 30 610 | 31 452 | 35 899 | 38 506 | 32 946 | ... | ... | ... | ... |
| Gaserzeugung | Mill. m ³ | 2 747 | 2 739 | 3 245 | 3 099 | 2 732 | 3 059 | 3 216 | 3 363 | ... |
| Bauwirtschaft und Wohnungs-wesen | | | | | | | | | | |
| Bauhauptgewerbe | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte | 1 000 | 996 | 999 | 1 007 | 974 | 971 | 1 056 | 1 045 | 1 014 | 997 |
| Geleistete Arbeitsstunden | Mill. | 108 | 109 | 83 | 88 | 88 | 118 | 79 | 89 | 61 |
| Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | Mill. DM | 9 644 | 10 378 | 13 603 | 7 500 | 7 622 | 14 145 | 14 962 | 8 418 | 7 292 |
| Baugenehmigungen | | | | | | | | | | |
| Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude) | Anzahl | 10 078 | 11 355 | 11 031 | 10 315 | 10 954 | 11 025 | 9 382 | ... | ... |
| mit 1 und 2 Wohnungen | Anzahl | 9 401 | 10 254 | 9 459 | 9 085 | 9 597 | 9 032 | 7 710 | ... | ... |
| Wohnfläche | 1 000 m ² | 1 640 | 2 018 | 2 174 | 1 986 | 2 114 | 2 424 | 2 153 | ... | ... |
| Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude) | Anzahl | 2 668 | 2 793 | 2 784 | 2 388 | 2 194 | 2 846 | 2 444 | ... | ... |
| Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen) | Anzahl | 17 851 | 23 002 | 26 932 | 24 461 | 25 963 | 31 646 | 29 279 | ... | ... |
| Handel | | | | | | | | | | |
| Einzelhandel | | | | | | | | | | |
| Umsatz zu jeweiligen Preisen | 1986 = 100 | 108,2 | 113,6 | 145,5 | 107,3 | 104,6 | 142,1 | 151,7 ^p | 124,1 ^p | 98,0 ^p |
| Gastgewerbe | | | | | | | | | | |
| Umsatz zu jeweiligen Preisen | 1980 = 100 | 105,9 | 110,5 | 109,5 | 94,9 | 98,2 | 109,9 | 115,0 ^p | 117,7 ^p | ... |

1) Gebietsstand 2. Oktober 1990. – 2) Nach dem Ereignisort. – 3) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 4) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 5) Betriebe von Unter- nehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes ¹⁾

| Berichtsmerkmal | Einheit | 1988 | 1989 | | 1990 | | | | 1991 | |
|--|------------|--------------------|----------|--------|--------|--------------------|----------|---------------------|-------------------|--------------------|
| | | Monatsdurchschnitt | Dezember | | Januar | Februar | November | Dezember | Januar | Februar |
| Ausfuhr (Spezialhandel) | Mill. DM | 47 304 | 53 445 | 52 874 | 55 910 | 52 019 | 54 836 | 48 622 | ... | ... |
| EG-Länder insgesamt ²⁾ | Mill. DM | 25 683 | 29 413 | 27 947 | 30 047 | 27 851 | 30 306 | 26 270 | ... | ... |
| Belgien/Luxemburg | Mill. DM | 3 503 | 3 832 | 3 497 | 4 340 | 3 772 | 4 093 | 4 318 | ... | ... |
| Frankreich | Mill. DM | 5 939 | 7 030 | 6 945 | 7 681 | 6 864 | 7 477 | 6 357 | ... | ... |
| Großbritannien | Mill. DM | 4 406 | 4 947 | 4 559 | 4 438 | 4 112 | 4 422 | 3 822 | ... | ... |
| Italien | Mill. DM | 4 304 | 4 986 | 4 636 | 5 092 | 4 782 | 5 226 | 4 200 | ... | ... |
| Niederlande | Mill. DM | 4 100 | 4 535 | 4 294 | 4 423 | 4 379 | 4 688 | 3 861 | ... | ... |
| Einfuhr (Spezialhandel) | Mill. DM | 36 634 | 42 221 | 42 845 | 43 079 | 41 390 | 54 075 | 47 600 | ... | ... |
| EG-Länder insgesamt ²⁾ | Mill. DM | 18 947 | 21 565 | 22 552 | 21 802 | 21 241 | 29 024 | 25 510 | ... | ... |
| Belgien/Luxemburg | Mill. DM | 2 597 | 2 915 | 2 612 | 2 795 | 2 909 | 4 137 | 3 457 | ... | ... |
| Frankreich | Mill. DM | 4 421 | 5 035 | 5 641 | 5 516 | 4 946 | 6 326 | 5 705 | ... | ... |
| Großbritannien | Mill. DM | 2 537 | 2 892 | 2 978 | 2 812 | 2 701 | 3 800 | 3 292 | ... | ... |
| Italien | Mill. DM | 3 351 | 3 766 | 3 773 | 3 731 | 3 862 | 5 168 | 4 591 | ... | ... |
| Niederlande | Mill. DM | 3 785 | 4 331 | 3 826 | 4 152 | 4 164 | 5 713 | 4 850 | ... | ... |
| Geld und Kredit ³⁾ | | | | | | | | | | |
| (Stand am Jahres- bzw. Monatsende) | | | | | | | | | | |
| Kredite an inländische Nichtbanken | Mrd. DM | 2 276 | 2 411 | 2 411 | 2 417 | 2 430 | 2 771 | 2 815 | 2 817 | 2 819 ^P |
| Unternehmen und Privatpersonen | Mrd. DM | 1 733 | 1 863 | 1 863 | 1 869 | 1 882 | 2 170 | 2 210 | 2 213 | 2 216 ^P |
| Öffentliche Haushalte | Mrd. DM | 543 | 548 | 548 | 548 | 549 | 601 | 605 | 604 | 603 ^P |
| Einlagen von Nichtbanken | Mrd. DM | 1 679 | 1 766 | 1 766 | 1 743 | 1 752 ^F | 1 995 | 2 066 | 2 036 | 2 047 ^P |
| Spareinlagen | Mrd. DM | 728 | 706 | 706 | 694 | 690 | 761 | 756 | 747 | 744 ^P |
| Steuern | | | | | | | | | | |
| Gemeinschaftsteuern | Mill. DM | 30 640 | 33 521 | 60 262 | 29 285 | 26 643 | 28 949 | 62 202 ^P | ... | ... |
| Steuern vom Einkommen | Mill. DM | 19 952 | 22 122 | 46 856 | 17 541 | 12 781 | 13 937 | 45 703 ^P | ... | ... |
| Lohnsteuer | Mill. DM | 13 959 | 15 153 | 25 039 | 15 881 | 12 081 | 13 775 | 26 671 ^P | ... | ... |
| Veranlagte Einkommensteuer | Mill. DM | 2 766 | 3 067 | 11 978 | 447 | - 195 | - 118 | 11 117 ^P | ... | ... |
| Steuern vom Umsatz | Mill. DM | 10 274 | 10 957 | 12 069 | 11 767 | 13 816 | 14 605 | 15 076 ^P | ... | ... |
| Umsatzsteuer | Mill. DM | 5 638 | 5 666 | 6 359 | 6 809 | 8 504 | 7 666 | 8 159 ^P | ... | ... |
| Zölle | Mill. DM | 527 | 566 | 623 | 455 | 588 | 674 | 707 ^P | ... | ... |
| Bundessteuern | Mill. DM | 4 394 | 5 112 | 10 162 | 800 | 5 614 | 5 648 | 11 115 ^P | ... | ... |
| Versicherungsteuer | Mill. DM | 242 | 349 | 195 | 241 | 1 161 | 322 | 178 ^P | ... | ... |
| Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer) | Mill. DM | 4 047 | 4 620 | 9 831 | 402 | 4 103 | 5 197 | 10 845 ^P | ... | ... |
| Preise | | | | | | | | | | |
| Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ⁴⁾ | 1985 = 100 | 91,4 | 96,4 | 96,5 | 96,1 | 96,1 | 94,9 | 94,8 | 96,0 | 97,2 ^P |
| Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴⁾ | 1985 = 100 | 91,8 | 99,8 | 100,7 | 96,6 | 97,0 | 91,2 | 91,9 | 91,8 ^P | 94,3 ^P |
| Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ⁴⁾ | 1985 = 100 | 96,3 | 99,3 | 100,0 | 100,1 | 100,1 | 101,8 | 101,5 | 102,4 | 102,3 |
| Preisindex für Wohngebäude | | | | | | | | | | |
| Bauleistungen insgesamt | 1985 = 100 | 105,5 | 109,2 | . | . | 112,9 | 118,0 | . | . | 121,0 |
| Bauleistungen am Bauwerk ⁵⁾ | 1985 = 100 | 105,5 | 109,4 | . | . | 113,2 | 118,6 | . | . | 120,5 |
| Preisindex für den Straßenbau | 1985 = 100 | 104,3 | 106,6 | . | . | 110,0 | 115,5 | . | . | 117,3 |
| Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte | 1985 = 100 | 101,4 | 104,2 | 105,2 | 105,8 | 106,2 | 108,0 | 108,1 | 108,8 | 109,1 |
| Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren | 1985 = 100 | 100,3 | 102,6 | 103,6 | 104,4 | 105,3 | 105,6 | 106,0 | 106,7 | 107,2 |
| Bekleidung, Schuhe | 1985 = 100 | 104,5 | 106,0 | 106,5 | 106,6 | 106,7 | 108,6 | 108,7 | 108,8 | 108,9 |
| Wohnungsmieten | 1985 = 100 | 105,6 | 108,8 | 110,1 | 110,6 | 111,0 | 113,9 | 114,2 | 114,6 | 115,1 |
| Energie (ohne Kraftstoffe) | 1985 = 100 | 78,1 | 82,0 | 85,8 | 85,7 | 83,5 | 89,0 | 88,6 | 91,1 | 91,7 |
| Übriges für die Haushaltsführung | 1985 = 100 | 103,3 | 104,9 | 105,8 | 106,1 | 106,3 | 108,2 | 108,3 | 108,5 | 108,9 |
| Güter für | | | | | | | | | | |
| Gesundheits- und Körperpflege | 1985 = 100 | 104,7 | 108,6 | 109,2 | 109,5 | 109,7 | 111,1 | 111,3 | 111,7 | 112,1 |
| Verkehr und Nachrichtenübermittlung | 1985 = 100 | 98,9 | 103,3 | 103,4 | 104,1 | 104,7 | 108,9 | 107,7 | 108,1 | 108,0 |
| Bildung, Unterhaltung, Freizeit | 1985 = 100 | 102,7 | 103,8 | 104,6 | 106,1 | 106,5 | 106,5 | 106,8 | 107,7 | 107,7 |
| Persönliche Ausstattung, Sonstiges | 1985 = 100 | 110,0 | 113,1 | 113,7 | 114,3 | 115,5 | 114,9 | 115,2 | 116,2 | 116,4 |

1) Gebietsstand 2. Oktober 1990. – 2) Nach dem Stand vom 1. 1. 1986. – 3) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 4) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 5) Ohne Baunebenleistungen.

An Mosel und Saar mehr Gäste als in jeder anderen Region

Briten und Japaner bevorzugen das Rheintal

Der Fremdenverkehr ist in Rheinland-Pfalz ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Innerhalb der sieben Fremdenverkehrsgebiete hat er jedoch ein unterschiedliches Gewicht. Die höchsten Anteile an den 6,2 Mill. Gästen und 21,1 Mill. Übernachtungen des Jahres 1990 hatte die Region Mosel/Saar. Dahinter folgt, was die Zahl der Gäste anbelangt, die Pfalz. Bei den Übernachtungen nimmt das Gebiet Eifel/Ahr den zweiten Platz ein, was sich hier durch die üblicherweise längere Aufenthaltsdauer der Gäste erklärt. Im Vergleich zum Vorjahr schnitten die Regionen Rheinhessen, Hunsrück/Nahe/Glan und das Rheintal mit Zuwächsen jeweils um die 6% am besten ab.

Die Ferienzentren an Mosel und Saar sowie Eifel und Ahr werden auch von den meisten ausländischen Gästen bevorzugt. Hier übernachteten drei Viertel der 426 000 Niederländer, die Rheinland-Pfalz als Reiseziel wählten. Auch Belgier nutzen die nahegelegenen westlichen Landesteile um Urlaub zu machen. Dagegen kommen Briten seit jeher, aber auch Japaner und andere Besucher aus entfernteren Ländern, vor allem ins Rheintal. Ausnahme: US-Amerikaner reisen vornehmlich nach Rheinhessen, in die Pfalz und das Rheintal. sr

Steigende Gasabgabe der Ortsgasversorgungsunternehmen

Die öffentliche Gasversorgung von Rheinland-Pfalz erfolgt zu 56% über 38 regionale und kommunale Ortsgasversorgungsunternehmen mit Sitz in unserem Bundesland. Die andere Hälfte des Angebots kommt über die Landesgrenzen. Im Jahre 1990 wurden 2,9 Mrd. Kubikmeter Gas an Endverbraucher geliefert. Das entspricht einer Steigerung um 3,8% gegenüber dem Vorjahr. Im produzierenden Gewerbe wurde durch die anhaltend gute Konjunktur der Gasverbrauch auf 1,5 Mrd. Kubikmeter (+4,2%) erhöht. An den Handelsbereich wurden 5,8% mehr Gas geliefert, an die privaten Haushalte 3,3%. In der Land- und Forstwirtschaft sowie den Gebietskörperschaften wurde weniger Gas verbraucht (-3,6 bzw. -2,5%). fu

Stromverbrauch im Land 1990 um 2,8% gestiegen

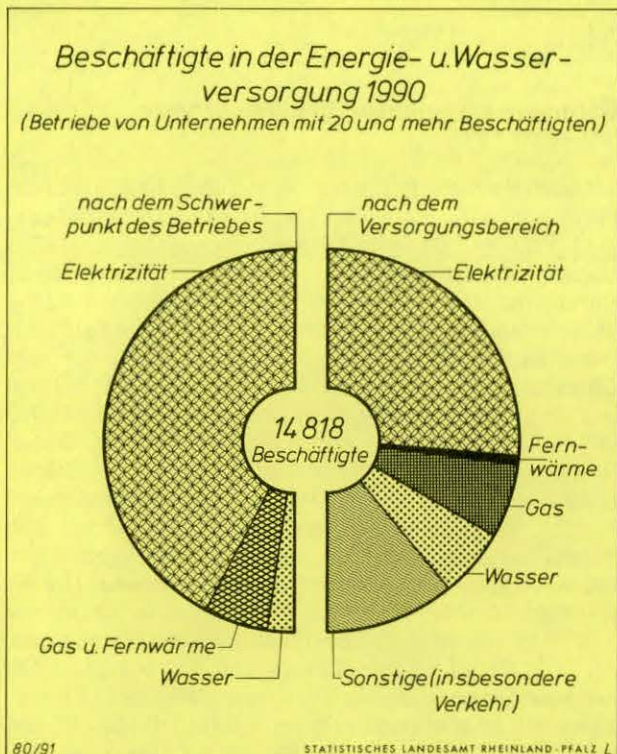
Der Stromverbrauch aus dem Netz der öffentlichen Versorgung in Rheinland-Pfalz hat im Jahre 1990 gegenüber dem Vorjahr um 2,8% auf 22,7 Mrd. KWh zugenommen. Die Industrie, der größte Verbraucher, erhöhte den Strombezug auf 11,2 Mrd. KWh (+3%). Von den privaten Haushalten wurden 6,2 Mrd. KWh Strom verbraucht. Daraus errechnet sich ein Zuwachs von

2,5%, nachdem im Vorjahr noch ein witterungsbedingter Rückgang um 0,7% zu verzeichnen war.

Für den Bereich Handel und Gewerbe wurde der stärkste Anstieg (+3,6%; 2,6 Mrd. KWh) ermittelt. Auf die öffentlichen Einrichtungen entfielen 2,3 Mrd. KWh (+2,7%). In der Landwirtschaft sowie im Verkehrssektor wurde weniger Strom eingesetzt (-1 bzw. -0,1%). fu

Fast 15 000 Personen waren 1990 in der Energie- und Wasserversorgung beschäftigt

In den 70 rheinland-pfälzischen Betrieben von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit 20 und mehr Beschäftigten waren im Jahre 1990 insgesamt 14 818 Personen eingesetzt. Das entspricht in etwa dem Stand des Vorjahres (+0,5%). Die Quote der Arbeiter lag unverändert bei 53%. In der Unterteilung



nach den einzelnen Versorgungsbereichen hatten die Beschäftigten der Elektrizitätswirtschaft mit 52% oder 7 763 Personen den höchsten Anteil. Es folgen die angegliederten Dienstleistungsbereiche insbesondere Verkehr mit 22% sowie die Gas- und Wasserversorgung mit 13 bzw. 12%. In der Bereitstellung von Fernwärme waren 186 Personen oder 1,3% der Arbeitskräfte tätig. fu

Steueraufkommen um über 500 Mill. DM gestiegen

Die rheinland-pfälzischen Finanzkassen haben in den ersten drei Monaten des Jahres 5 778 Mill. DM an Steuern vor Steuerverteilung vereinnahmt. Das sind über 500 Mill. DM oder 9,7 % mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Es waren vor allem die Steuern vom Umsatz, die durch vermehrte Käufe zu dieser Entwicklung beigetragen haben. Mit einem Aufkommen von nahezu 1 658 Mill. DM lagen sie um 20,5 % (+ 280 Mill. DM) über dem Ergebnis des ersten Quartals des Vorjahres. Die Steuern vom Einkommen verzeichneten einen Zuwachs von 5,3 % oder 180 Mill. DM.

Nach der Steuerverteilung kann das Land im ersten Vierteljahr 1991 über gut 2 625 Mill. DM verfügen, was gegenüber dem Vorjahreszeitraum einer Steigerung von 6,3 % oder 155 Mill. DM entspricht. Der Anteil des Landes an den gemeinschaftlichen Steuern beträgt 2 328 Mill. DM (+ 7,8 %). An reinen Landessteuern wurden im ersten Vierteljahr rund 300 Mill. DM vereinnahmt. wg

Geringere kommunale Steuereinnahmen im Jahre 1990

Die rheinland-pfälzischen Kommunen haben im vergangenen Jahr 3 956 Mill. DM an Steuern eingenommen. Das sind 81 Mill. DM oder 2 % weniger als 1989. Dieses im Vergleich zu den Einnahmen im bisherigen Bundesgebiet (+ 1,4 %) ungünstigere Ergebnis ist zahlungstechnisch bedingt und insbesondere auf die Gewerbesteuer zurückzuführen. Das Aufkommen der Gewerbesteuer nahm bundesweit um über 6 % zu, hier jedoch (durch Nachzahlungen im Jahre 1989 überhöht) um rund 5 % ab. Von den 1 593 Mill. DM aus dieser Steuer entfielen 845 Mill. DM auf die kreisfreien Städte (- 10,3 %) und 274 Mill. DM auf die verbandsfreien Gemeinden (+ 6 %). Mit knapp einem Drittel war der Betrag der Ortsgemeinden gegenüber dem Vorjahr fast konstant. Trotz des reformbedingten Rückgangs (1,3 %) war der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer mit 1 671 Mill. DM stärkste Einnahmequelle der Gemeinden. An Grundsteuern A und B wurden mit 450 Mill. DM 2,7 % mehr eingenommen. Die Grunderwerbsteuer der kreisfreien Städte und Landkreise erbrachte mit 182 Mill. DM knapp 9 % mehr als im Vorjahr. An sonstigen Steuern und steuerähnlichen Einnahmen wurden 61 Mill. DM verbucht. pf

Ausgaben der Kommunen 1990 stärker gestiegen als Einnahmen

Die kassenmäßigen Gesamtausgaben der rheinland-pfälzischen Gemeinden und Gemeindeverbände sind

im vergangenen Jahr um 8,4 % auf 9 253 Mill. DM gestiegen, die entsprechenden Einnahmen um 2,6 % auf 9 218 Mill. DM.

Die Personalausgaben lagen mit 2 463 Mill. DM um 4,8 % über dem Vorjahresniveau. Erhöhte Ausgaben für die Beseitigung der Orkans Schäden im Forstbereich führten zu einer überdurchschnittlichen Zunahme von 14,4 % beim laufenden Sachaufwand. Die Ortsgemeinden mußten sogar 42 % mehr Finanzmittel aufwenden als 1989. Einhergehend mit dieser zusätzlichen Belastung erhöhten sich auch die laufenden Zuweisungen vom Land, das in einem Sonderprogramm finanzielle Fördermittel zur Verfügung stellte.

Die Zunahme der Sachinvestitionen um 8,4 % auf 2 042 Mill. DM liegt leicht über dem Durchschnitt der alten Bundesländer (+ 8 %), wird allerdings durch die gestiegenen Preise für Bauleistungen etwas überzeichnet. pf

In den Kommunen sind 1991 von rund 8 Mrd. DM Ausgaben fast 1 Mrd. DM für Baumaßnahmen vorgesehen

Die Haushaltsansätze der Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern und der Landkreise weisen für 1991 einen Anstieg der Ausgaben um 1,2 % auf 7 925 Mill. DM aus. Die Einnahmen sollen um 1 % auf 7 897 Mill. DM zunehmen.

Bei den Personalausgaben ist eine Steigerung um 6,2 % auf 1 628 Mill. DM und beim sächlichen Verwaltungs- und Betriebsaufwand um 3,8 % auf 1 947 Mill. DM vorgesehen. Zuwächse von jeweils 4,8 % sind bei den sozialen Leistungen und bei den allgemeinen Zuweisungen und Umlagen eingeplant. Für Zinsausgaben wurden 8,5 % mehr veranschlagt. In die Haushalte sind für 1991 Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen in Höhe von insgesamt 1 487 Mill. DM eingestellt (+ 4,1 %), darunter für Bauausgaben 972 Mill. DM (+ 8,6 %).

Die Steuereinnahmen sind von den Kommunen mit einer Steigerungsrate um 1,5 % auf 2 350 Mill. DM veranschlagt. Die Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb sollen um 3,9 % auf 1 451 Mill. DM zunehmen.

Bei der Kreditaufnahme ist eine Erhöhung um 24,3 % auf 500 Mill. DM geplant. Da gleichzeitig die Tilgung aufgenommener Kredite um 16,6 % niedriger veranschlagt ist als im Vorjahr, errechnet sich für 1991 eine Nettoneuverschuldung von 292 Mill. DM gegenüber 152 Mill. DM für 1990.

Von den Investitionsausgaben, einschließlich der Investitionsförderungsmaßnahmen, entfallen mit 430 Mill. DM knapp drei Zehntel auf den Straßenbau und etwa 200 Mill. DM oder 13,3 % auf den Schulbereich. wg

Sozialausgaben 1990 überdurchschnittlich gestiegen

Nach der vierteljährlichen Kassenstatistik beliefen sich die Ausgaben für Sozialleistungen der rheinland-pfälzischen Gemeinden und Gemeindeverbände im Jahre 1990 auf 1 388 Mill. DM. Dies bedeutet eine überdurchschnittliche Steigerung von 10,2 % im Vergleich zu 8,1 % in den alten Bundesländern. Hierzu führten neben der Anhebung der Sozialhilferegelsätze auch die Leistungen an die Aus- und Übersiedler.

Mit 523 Mill. DM (+ 8,5 %) hatten die kreisfreien Städte den höchsten Anteil aufzubringen. Die Sozialhilfebelastung der Landkreise hat mit 12,5 % auf 495 Mill. DM am stärksten zugenommen. Die verbandsfreien Gemeinden mußten 124 Mill. DM (+ 7 %) ausgeben. Die Verbandsgemeinden hatten mit 243 Mill. DM ebenfalls eine hohe Zuwachsrate (11,1 %) zu verzeichnen. pf

Sozialhilfeempfängerquote niedriger als in anderen Bundesländern

Im Jahre 1989 erhielten in Rheinland-Pfalz 172 000 Personen Sozialhilfe. Auf das Land entfiel damit ein Anteil von 4,7 % an den Empfängern im Bundesgebiet. Von 1 000 Einwohnern bezogen 47 Sozialhilfe, das sind 11 weniger als im Bundesdurchschnitt. Nur für Bayern und Baden-Württemberg errechnet sich eine noch geringere Quote.

Die Art der Hilfen zeigt, daß die Hilfe zum Lebensunterhalt gegenüber der in besonderen Lebenslagen überwiegt. Die jeweiligen Anteile am Bundesergebnis betrugen 4,4 bzw. 5 %. us

11 % mehr Wohngeld im 1. Quartal 1991 gezahlt

Ende März 1991 erhielten in Rheinland-Pfalz 68 472 Haushalte Wohngeld. Das sind 582 Empfänger oder 1 % mehr als im 1. Quartal des Vorjahres. Von den Empfängern bezogen 89 % Miet- und 11 % Lastenzuschüsse.

Die Wohngeldzahlungen beliefen sich im ersten Vierteljahr 1991 auf 44,3 Mill. DM, gegenüber dem Vorjahresquartal ist das eine Steigerung von 4,3 Mill. DM oder 11 %. Der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch je Empfänger lag im März 1991 bei 149 DM. Ein

Jahr zuvor hatte er 141 DM betragen. Im ersten Quartal 1991 bewilligten die Wohngeldstellen 10 694 Erstanträge, 29 224 Wiederholungsanträge und 851 Erhöhungsanträge. ki

5,4 % weniger Auszubildende, jedoch 5,5 % mehr im öffentlichen Dienst

Ende 1990 wurden in den rheinland-pfälzischen Betrieben zirka 83 300 Jugendliche, darunter gut 42 % Mädchen, ausgebildet. Das sind rund 4 700 Auszubildende oder 5,4 % weniger als im Vorjahr. Parallel hierzu ging auch die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 3,8 % (1 250) zurück.

Im größten Ausbildungsbereich Industrie und Handel wurden 39 850 Jugendliche registriert. Das waren 3,3 % (1 350) weniger als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Einen wesentlich stärkeren Rückgang hatte wieder das Handwerk als zweitgrößter Bereich mit 29 830 Auszubildenden zu verzeichnen. Hier wurden 2 950 Ausbildungsverträge (- 9 %) weniger als im Vorjahr gezählt. Die prozentual stärksten Abnahmen mit jeweils - 19 % wurden in der Landwirtschaft (- 430) und der städtischen Hauswirtschaft (- 190) beobachtet. Die Zahl der Auszubildenden in den freien Berufen blieb gegenüber dem Vorjahr mit 7 760 nahezu konstant. Der öffentliche Dienst (ohne Beamtenanwärter) konnte sogar seit 1986 erstmals wieder ein Plus von 5,5 % (170) verbuchen. we

37 Habilitationen an rheinland-pfälzischen Hochschulen

An den wissenschaftlichen Hochschulen in Rheinland-Pfalz habilitierten sich im Jahre 1990 insgesamt 37 Personen, sechs mehr als im Vorjahr. Drei von vier Verfahren (28) wurden an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz abgeschlossen.

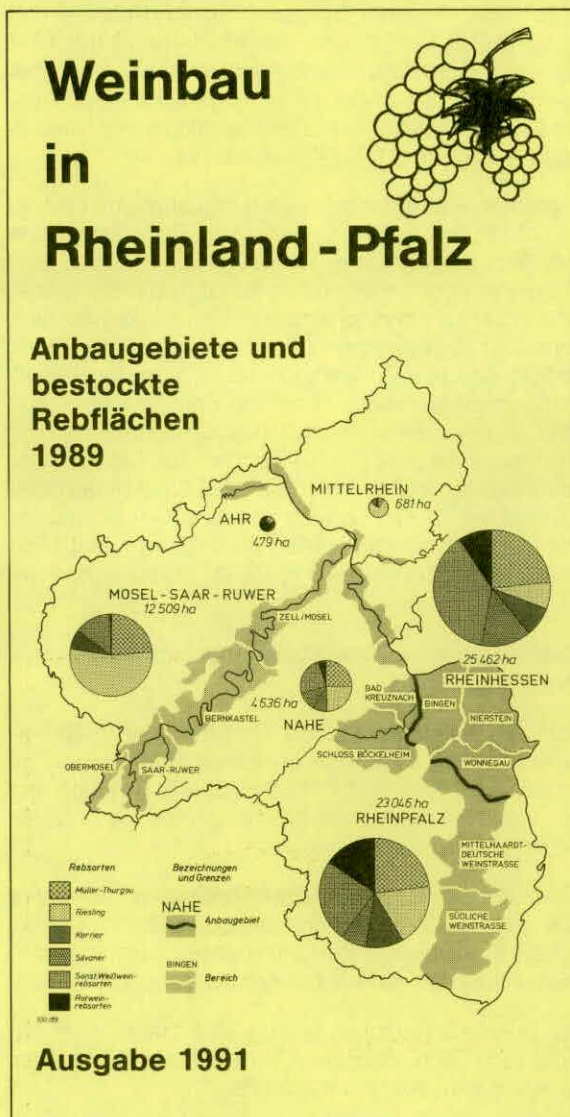
Unter den neu Habilitierten befanden sich vier Frauen, eine davon besaß eine ausländische Staatsbürgerschaft. Drei von vier Personen waren zum Zeitpunkt der Habilitation an einer Hochschule beschäftigt.

Das Durchschnittsalter betrug 41,5 Jahre und lag damit um 2,5 Jahre über dem Mittelwert des Vorjahres. Jeder Dritte war älter als 42 Jahre.

Dreizehn Habilitierte erhielten die Lehrbefugnis für ein Fachgebiet der Humanmedizin und zwölf für Lehrfächer der Sprach- und Kulturwissenschaften. Zehn Personen wurde die Venia legendi für Fachgebiete der Mathematik und Naturwissenschaften verliehen und zweimal wurde die Lehrbefähigung für Fächer der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften vergeben. we

Aktuelle Informationen zum Wein

aus dem Statistischen Landesamt



Rheinland-Pfalz ist mit rund 67 000 Hektar bestockter Rebfläche, die von 28 100 Betrieben bewirtschaftet wird, das bei weitem größte Weinbauland der Bundesrepublik Deutschland. Ausgehend von den Ergebnissen der jüngsten Weinbauerhebung und aus anderen statistischen Quellen wurden in einem neuen Faltblatt Informationen über den Weinbau zusammengestellt. Es enthält, teilweise auch in Form von Schaubildern, Daten über die Struktur der Weinbaubetriebe, über Rebflächen und angebaute Rebsorten, über die Ertragsverhältnisse sowie über Höhe und Qualität der Weinmesternten in den sechs Anbaugebieten und den dazugehörigen Bereichen. Die neuesten Ergebnisse werden durch Vergleichszahlen aus den letzten 25 Jahren ergänzt.

Das Faltblatt kann beim Statistischen Landesamt bestellt werden (Schutzgebühr 50 Pfennig). Bei Abnahme von 100 Exemplaren beträgt der Stückpreis 15 Pfennig, bei 500 Exemplaren 10 Pfennig.

Zeichenerklärungen

- | | |
|--|------------------------|
| - = nichts vorhanden | D = Durchschnitt |
| 0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit | p = vorläufige Angabe |
| · = kein Nachweis vorhanden / Angabe nicht möglich | r = berichtigte Angabe |
| ... = Angabe fällt später an | s = geschätzte Angabe |
| () = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist | |

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 – 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.